

Der Lübecker Volksbote erscheint am Montag jeden Werktag. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ per Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene 10-Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbeanzeigen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die beispaltene 10-Meterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48 Fernsprecher: 25351, 25352, 25353



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 284

Freitag, 5. Dezember 1930

37. Jahrgang

Gegen Sozialismus - Für Bankkapital!

Nationalsozialistisches Bekenntnis im Reichstag

Berlin, 4. Dezember

Auch die heutige Reichstagsitzung verlief ebenso ruhig wie die am Vortage. Die Auseinandersetzung mit dem Regierungsprogramm begann der sozialdemokratische Abgeordnete Keil, dessen Rede mit Aufmerksamkeit des ganzen Hauses angehört wurde. Nach Keil sprach der nationalsozialistische Wirtschaftstheoretiker Feder, der neuerdings wieder durch seine Entdeckungen an den deutschen Reichsmünzen so heiteres Aufsehen erregt hat. Im Laufe seiner Ausführungen entschlüpfte Feder ein Bekenntnis. Er gab dem Volksparteiler Dingeldey den Rat, bevor er wieder über die Nationalsozialistische Partei spreche, sich deren Literatur anzusehen, denn, so sagte er, „Sie haben gar keine Ursache uns irgendwie sozialistische Tendenzen zu unterstellen“. Die sozialdemokratische Fraktion hat über dieses schöne Bekenntnis mit lebhaftem Beifall quittiert, und Herr Feder, der zu spät erkannte, daß seinem Munde eine Dummheit entflohen war, machte jetzt in seiner Verlegenheit eine Anleihe bei dem unseligen Reichskanzler Michaelis und sprach etwas von sozialistischen Tendenzen, wie die Sozialdemokratie sie auffasse.

Aber diese nachträgliche Korrektur bedeutet gar nichts. Das Wort ist gesprochen:

die Nationalsozialisten lehnen sozialistische Tendenzen ab.

Was jedem Vernünftigen klar war, daß nämlich diese Partei mit ihren sozialistischen Phrasen und Anträgen nur Stimmenfang bei der Arbeiterklasse treiben will, ist jetzt durch einen ihrer Führer ausdrücklich bestätigt worden. Damit sind die zahlreichen Reden und Artikel, in denen der Hitlerismus als eine Spielart, und zwar die nationale Spielart des Sozialismus hingestellt wurde, widerlegt und abgetan. Man kann sich höchstens noch darüber wundern, daß die Partei in ihrer Bezeichnung noch das Wort „sozialistisch“ beibehält.

Auf der Tagesordnung stehen in Verbindung mit der Aussprache über den Etat für 1931 die Mitteilung über die neue Notverordnung vom 1. Dezember, die Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung sowie die Anträge über die Hilfe, Vollstreckungsschutz, landwirtschaftliche Verhältnisse und verschiedene Steuern.

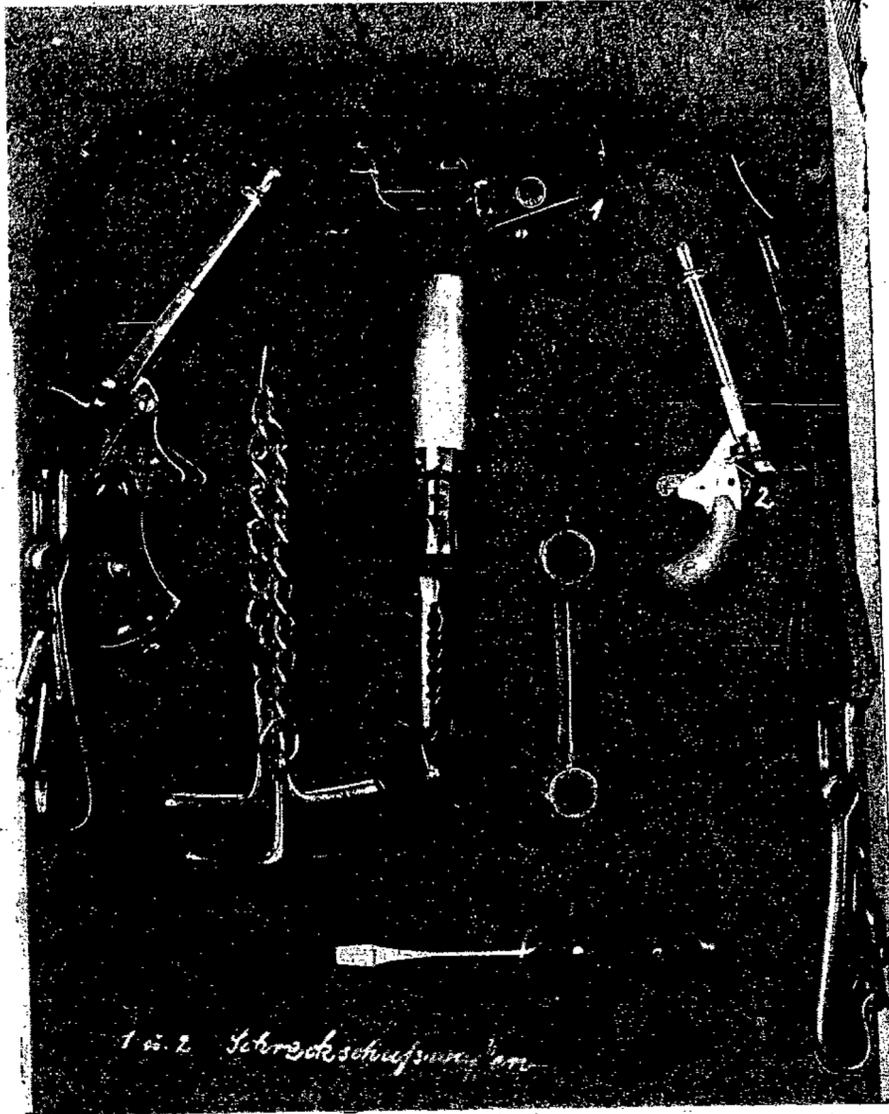
Hg. Keil (Soz.)

Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den Notverordnungen ist gerade in dieser schweren Zeit am allerwenigsten von Agitationsrücksichten becinflusst, sondern geschieht unter gewissenhafter Prüfung aller sozialwirtschaftlichen und politischen Dinge. Die ungeheure wirtschaftliche und seelische Not von Millionen Volksgenossen kann durch politisches Gerause nur gesteigert, aber nicht gelindert werden. Die Sozialdemokratie sieht sich den Wünschen des Volkes verpflichtet und dient ihnen ohne jede anderen Erwägungen. Die Kriegszählung belastet uns allein mit 150 bis 200 Milliarden. Damit muß jede Regierung rechnen. Keil übte dann sachliche und durchschlagende Kritik am Haushalt und an Einzelheiten der Notverordnungen. Er rügte, daß rund die Hälfte der 1,3 Milliarden Senkung im Reichshaushalt auf soziale Zwecke komme, also die Opfer der kapitalistischen Anarchie tragende.

Die Arbeitslosigkeit sei kein versicherungs-, sondern staatspolitisches Problem ersten Ranges.

Leider fehle es noch immer an Sparsamkeit bei der Reichswehr. Mit Genugtuung verwies Keil darauf, daß es der Sozialdemokratie gelungen sei, die Reichsregierung Brünning von ihrem ursprünglichen Standpunkt abzurängen, der jede Veränderung der Notverordnungen verweigert habe. Als Keil darauf verweist, daß auch die Kommunisten wie alle anderen Parteien den sozialdemokratischen Verbesserungsanträgen der Notverordnungen im Haushaltsausfluß zugestimmt haben, widerlegte die kommunistische Reichstagsfraktion unter Führung des Abgeordneten Dr. Neubauer erregt. Am Schlusse der Sitzung mußte aber Neubauer in einer persönlichen Bemerkung zugeben, daß er sich geirrt hat.

Keil wies nach, daß gar nichts erreicht worden sei, wenn die Sozialdemokratie die rein negative Anteil der Nationalsozialisten und der Kommunisten verfolgt hätte. So seien wenigstens einige Verbesserungen in der Krankenversicherung, in der Erwerbslosenversicherung und bei der Bürgersteuer erreicht worden. Mit großen Bedenken sprach Keil von der Sabotage, die zahlreiche Existenzen bedrohe. Ebenso kritisch sei die Benutzung von Mitteln der Hauszinssteuer zur Senkung von Realsteuern. Auch der Heraussetzung des Vermögenszolls widersprach Keil mit scharfen Worten. Die Sozialdemokratie vertritt die Auffassung, daß die Notverordnungen unumkehrbar, unabänderlich seien, und sie werde auf Verbesserung ständig hinwirken. Die Sozialdemokratie werde in ihrem Kampfe gegen das kapitalistische (Fortsetzung 2. Seite.)



1 bis 2. Schrotschußwaffen

Das „Kinderspielzeug“ der Lübecker Nazis

Der „General-Anzeiger“, der seinen ehemaligen „gut bürgerlichen“ Standpunkt vollkommen aufgegeben hat und heute zum Kummer seiner früheren Freunde vom H.V. restlos die Interessen der Nazis vertritt, sehr viel geschickter und gerissener, übrigens als das vollkommen hilflose Lübecker Naziblätchen, versucht heute wieder, seine Freunde aus der bösen Verlegenheit, in der sie sind, herauszupauken.

Waffen sind bei den Lübecker Nazis, die nach Cutin fahren wollten, gefunden worden? — Ach wo — Waffen hat nur das böse Reichsbanner. Was bei den Nazis gefunden wurde, sind ganz harmlose Gebrauchsgegenstände einer Jugendgruppe, die ganz zufällig an demselben Abend zusammengekommen war und gar nicht nach Cutin fahren wollte. Wörtlich schreibt Herr Knie in seinem fulminanten Artikel:

„Heute vormittag ist bei dem Polizeiherrn eine Pressebesprechung, also eine willkommene Gelegenheit, Klarheit über die Art der beschlagnahmten Schußwaffen zu schaffen. Man möge den Pressevertretern diese „Schußwaffen“ zeigen. Geschicht dies nicht, so müssen wir schon annehmen, daß die Darstellung der Beteiligten richtig ist, daß also nichts weiter als Kinderspielzeug beschlagnahmt worden ist.“

Nun, der Polizeiherr hat Herrn Knie den Gefallen getan. Die Pressevertreter konnten nach Herzenslust die Pistolen, Fesselketten und sonstigen Mordwerkzeuge betrachten. Ja, der Polizeiherr tat noch ein übriges, indem er der gesamten Presse die amtliche Photographie dieser Waffen zur Verfügung stellte, die wir oben wiedergeben, und die ja wohl auch in den anderen Zeitungen erscheinen wird.

Im einzelnen ist zu den Waffen zu sagen: Nichtig ist, daß zwei von den drei beschlagnahmten Schußwaffen Scheinwaffen sind. Ein Ding ist dabei, das man allenfalls als Spielzeug ansehen kann. Der Browning, der dem Führer der Hitlerjugend abgenommen ist, war eine geladene Schreckschußwaffe; die dritte Pistole war eine durchaus echte und auch schon häufig gebrauchte Mordwaffe. Fast noch gefährlicher als Mordwerkzeug ist aber der scharfe Dolch, die fählerne Fesselkette und vor allem der Schulterriemen mit zwei schweren Karabinerhaken.

Es kann gar kein Zweifel sein, daß dieses Ding, dessen Gewicht viel größer als notwendig ist, schon als Waffe fabriziert wurde. Ein gut gezielter Schlag damit ist jedenfalls absolut tödlich. Dazu dann noch ein schwerer Schraubenschlüssel, ein scharfer Schraubenzieher usw.

Festgestellt wurde ferner aus den polizeilichen Protokollen, daß nach den eigenen Angaben der festgenommenen Nazis der Hitlerjugend diese Waffen abgenommen wurden, als sie zur Fahrt nach Cutin angetreten war, um dort (in der Reichsbannerversammlung!) „Saalschuß“ zu machen.

Ueber die Vorgänge in Cutin selbst konnten weder der Polizeiherr noch die gleichfalls anwesenden Polizeioffiziere Major Schmidt und Oberleutnant Eschenbach Authentisches mitteilen, da die Cutiner Polizei keinen Bericht nach Lübeck gegeben hat. Major Schmidt konnte nur mitteilen, daß er in Cutin einen Volkstümpel gesehen hat, den der Cutiner Kommissar Marg. der Gewährsmann des Herrn Knie, einem Cutiner Reichsbannermann abgenommen haben will. Man wird also die restlose Klärung dieser Frage der Gerichtsverhandlung überlassen müssen.

Festgestellt wurde ferner, daß das Lübecker Reichsbanner wiederholt nach Waffen untersucht worden ist, daß nie etwas gefunden wurde, und daß kein Fall bekannt ist, wo das Reichsbanner jemals Waffen benutzt hat.

Soviel an Feststellungen. Nötig waren sie kaum. Denn die ganzen Erzählungen des Herrn Knie dienen ja doch nur dem einen Zweck: Ueber den unbefreidbaren Tatbestand hinwegzutäuschen, daß die Nazis in geschlossenem Zuge uniformiert in die Reichsbannerversammlung marschiert sind und dort in militärischer Aufstellung „Saalschuß“ geübt haben.

Daß diese unerhörte Provokation zu Zusammenstößen führen mußte, war natürlich auch den Nazis von vornherein klar. Das einzige, was ihnen nicht vorher klar war, ist, daß sie dabei den Kürzeren ziehen würden. Man darf wohl annehmen, daß es ihnen für die Zukunft jetzt klar geworden ist.

(Ueber weitere Mitteilungen, die der Polizeiherr bei dieser Gelegenheit machte, berichten wir morgen.)

System nicht nachlassen, lehne aber Bürgerkrieg und andere gewaltsame Erschütterungen, die nur zum Unheil der Massen ausschlagen müßten, entsprechend der ganzen Geschichte ihrer Partei ab.

Abg. Feder (Nasfoz.)

Die sogenannte Sanierung unserer Finanzen ist ein Verbrechen und ein Verrat am deutschen Volke. Denn unsere Gläubiger wären recht dumm, ihre Ansprüche aufzugeben, wenn unsere Finanzen in Ordnung gebracht sind. Der mit großen Hoffnungen angefangenen Erfüllungspolitik folgte immer das bittere Ende. (Zurufe links.) Unser Programm ist nie geändert worden. (Zurufe links: Und Hitlers Erfüllungspolitik?)

Wir stehen grundsätzlich auf dem Boden des Privateigentums

(Seiterkeit links), allerdings nicht auf dem schrankenlosen Privateigentumsbegriff des Liberalismus. Was wir wieder sozialisieren wollen, ist das Geld- und Verkehrsweisen, das durch den Dawes- und den Young-Plan entstaatlicht wurde. Dann erübrigt sich die Sozialisierung der Produktionsmittel, in deren Bereich die freie Initiative und die Selbstverantwortung der freien Persönlichkeit für den Ertrag ausschlaggebend sind. Die Betriebsformen Klein-, Mittel- und Großbetrieb brauchen nicht wesentlich geändert zu werden. Nur die Mammutbetriebe mit beamtenmäßiger Verwaltung müssen verschwinden.

Wir erkennen auch die gesellschaftliche Bedeutung der Bankiers an, die nicht bejeitigt werden sollen.

Wir sind nicht für die Beseitigung des Gewinninteresses (Zurufe links: Also für den Profit!), aber gegen die Zinsnechtenschaft. Das Zentrum müßte uns nach den Zinsverboten laudativen Rechts, die nur durch die moderne Scholastik bejeitigt wurden, eigentlich hilfreich zur Seite stehen. Die Kapitalfluchtscheiber muß man aufhängen. (Zuruf der Komm.: Wollen Sie Ihr Bankkonto wieder abheben? — Gebrüll der Nazis.) Die Bredung der Zinsnechtenschaft gegenüber dem Ausland ist keine Geld- und Kreditfrage, sondern eine Machtfrage, die von dieser ohnmächtigen Regierung nicht gelöst werden kann. Herr Abg. Dingeldey, wenn Sie sich in Ihrer Fraktionsführung wieder mit uns befassen, dann lesen Sie gefälligst unsere Literatur, ehe Sie uns sozialistische Tendenzen unterstellen.

(Große Seiterkeit und Lärm links. — Glocke des Präsidenten.) Wir sind auch eine religiöse Bewegung. Das sollte sich das Zentrum merken, ehe ihm Millionen davonlaufen. Es sollte mit uns unser Schulgebiet mitbeten. (Der Redner trägt eine der Frischchen Schulbete vor. — Lärm links.) Deutschland erwache! (Beifallsgebrüll der Nazis.)

Reichsfinanzminister Dietrich

Das beste Mittel zur wirtschaftlichen Gesundung ist die Annahme des Ihnen vorgelegten Sparplans. Wir stehen im Winter vor der Frage, wie die Gemeinden die schweren Lasten für die Wohlfahrts-Erwerbslosen aufbringen können. Es ist zu begrüßen, daß jetzt auch

von nationalsozialistischer Seite der verlorene Krieg als die Ursache unserer Finanznot anerkannt wird.

Alle Regierungen haben sich bemüht, diese Not zu beheben. Die Inflation ist nicht verbrecherisch gemacht worden, sondern sie ist die Folge des zweiten Krieges gewesen, den wir geführt haben gegen die Ruhrbesetzung. Der Abg. Feder hat Mussolini gerühmt wegen der Produktionssteigerung der italienischen Landwirtschaft. Warum sagt er nicht, daß die deutsche Landwirtschaft mindestens das gleiche geleistet hat. Wir brauchen keine ausländischen Vorbilder, wenn es gilt, an der Ueberwindung unserer Not zu arbeiten.

Abg. Erising (Zentrum) ironisierte den nationalsozialistischen Vordränger. Vor einigen Tagen erst habe die nationalsozialistische Presse die Deutschnationalen als hinterenden Misthaufen bezeichnet und heute habe Feder bei diesem sinkenden Misthaufen sich anzubiedern versucht. Wo bleibe da die klare Front der Nationalsozialisten? — Für die Kommunisten leistete sich der Fraktionsführer Stocker eine Unterwerfungsoffensive zugunsten der Nationalsozialisten. Noch immer steht für ihn der Feind bei der Sozialdemokratie und nicht etwa bei den Nationalsozialisten. — Der deutschnationale Abgeordnete Bang gab sich die edelstehende Mühe, um nachzuweisen, daß Dr. Brüning ein Gefangener der Sozialdemokratischen Partei sei. Die Neuverordnungen frosten von Liebesgaben an die SPD. Das sei bei der Abschwächung der Bürgersteuer zu merken, für die Bang ausdrücklich die Vaterpflicht in Anspruch nahm. Ferner zeige die Neuverordnung bei der Arbeitslosenversicherung und bei der Krankenversicherung den starken Einfluß der Sozialdemokratie. Er zeige neidlos den Hut vor der sozialdemokratischen Politik, die den Kaugler bezwingen habe, ohne selbst Verantwortung zu tragen. — Im selben Geiste sprach der Landvolkführer Gercke. Auch er sieht die Reichsregierung in voller Abhängigkeit von der Sozialdemokratie und fordert deshalb den Regierungssturz.

Abg. Feder (Nasfoz.) will das Eingeständnis in seiner Rede, daß die Nazis sozialistische Ideen nicht verdrängen, durch Verlesung des unfertigen Stenogramms ungeheuren machen. Danach habe er zum Abg. Dingeldey gesagt:

... Sie haben gar keine Ursache, uns sozialistische Tendenzen zu unterstellen (Stürmische Heul- und Wehlaute der Sozialdemokraten), so wie Sie das verstehen. (Große Seiterkeit links, Zurufe der Komm.: Nur keine jüdischen Kommentare.)

Sie wissen genau, was wir unter dem Ausdruck Sozialismus verstehen. (Dauernde Seiterkeit links und in der Mitte.)

Das Gesetz über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken wird angenommen.

Ein kleines Zwischenpiel verdient noch bemerkt zu werden. Während der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Feder wurde aus den Reihen seiner Fraktion dem kommunistischen Abg. Dr. Neubauer, der Philologe ist, zugerufen, daß Neubauer noch jährlich 8000 Mark Warregeld vom Freistaat Thüringen beziehe. Neubauer hat diesen Vorwurf nicht zurückgewiesen. Demnach scheint es richtig zu sein, daß dieser Weltrevolutionär und Eiferer gegen hohe Gehälter und hohe Pensionen sich selbst recht gut zu versorgen weiß.

Goebbels bekämpft die Arbeitslosigkeit

Im „Völkischen Beobachter“, Nr. 274 vom 18. November 1930, ist folgende parteiamtliche Anzeige zu lesen:

Es werden gesucht: Geschulte Köpfe, die perfekt Stenographie und Schreibmaschine können, zur ehrenamtlichen Arbeit an der Parteizentrale.

Wichtig: Vertrauensverhältnis Dr. Goebbels. Es bekämpfen die Nationalsozialisten die Arbeitslosigkeit! Die Arbeiter haben sich nicht abgeben, die gut gefüllte Parteikasse gibt ihnen die Möglichkeit, für die eigene Person in unbefristeter Weise zu sorgen. Wer die Selbstkräfte jenseits ohne Bezahlung arbeiten und damit den schmerzhaften Angehörigen des Volk wegnehmen. Eine kleine „Arbeiterpartei“!

Das Kabinett Sardiou gestürzt

Mit 147 gegen 139 Stimmen

Paris, 4. Dezember (Eig. Bericht)

Der Senat begann am Donnerstag vor vollem Haus die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik der Regierung. Die Stimmung war aufs äußerste gespannt. Der Interpellant Hery begann seine Rede mit einer kurzen Darstellung der außenpolitischen Lage. Er betonte, daß er für die Räumung des Rheinlandes gestimmt habe, bedauerte aber, daß diese Tat der französischen Regierung nicht die erwartete Rückwirkung in Deutschland gebracht, sondern im Gegenteil zu den Stahlhelmsindungen geführt habe. Hery verlangte, daß die französische Regierung ihre Stellung in der Abrüstungsfrage klar bekenne und protestierte gegen gewisse Antriebe im Kriegsministerium, die die Wiederbeschaffung der Einjährigendienstzeit verlangten. In einer eingehenden Kritik an der Finanzabteilung des Kabinetts Sardiou bezeichnete Hery dessen Prosperitätspolitik als Lüge, das famose Fünfjahresprogramm als Trugbild und die Budgetpolitik als einen Leichtsin. Schärfer noch kritisierte er die Haltung der Regierung gegenüber der schrankenlosen Spekulationswut an der Börse. Hery schloß mit der Forderung, daß die Regierung besser täte, sofort freiwillig von der Bühne abzutreten, als sich Stückweise davonjammern zu lassen.

Paris, 5. Dezember (Radio)

Der Ministerpräsident berührte in seiner Rede vor der entscheidenden Abstimmung über die Vertrauensfrage auch den Dufrie-Krach. Er äußerte sich mit ungewöhnlicher Zurückhaltung. Dufrie sei ein sogenannter Börsen-Animator gewesen, wie Michael in Deutschland und Löwenstein in Belgien. Solche Animatoren genössen großen Kredit. So habe sich auch Ford an Dufrie gewandt, um seine Börsenpapiere am Pariser Markt einzuführen zu lassen. Er, Sardiou wundere sich, daß man ihn mit solcher Schärfe interpelliere, während in London die Regierung nach dem Krach Hatry und in Washington der Staatssekretär Mellon nach den Zusammenbrüchen von über 1000 amerikanischen

Banken in Ruhe gelassen werden. Die Außenpolitik erlebte Sardiou in einem Schlag. Brand und er seien völlig einig darüber, daß trotz der Enttäuschungen, die die Ausschreitungen im Rheinland und der Wahlerfolg Hitlers gebracht hätten, die bisherige Politik fortgesetzt werden müsse, um dem Frieden zu dienen. Weber in der Widerstandsfrage noch in der Abrüstung sei seine Haltung zu kritisieren. Die Europa-Föderation müsse verwirklicht werden, wenn Europa nicht spätestens in zehn Jahren alle Zukunftshoffnungen verlieren wolle. Was die Revision der Verträge angehe, so brauche er nicht zu wiederholen, was Herriot in Grenoble gesagt und Poincare in der Presse geschrieben habe, nämlich, daß eine fortgesetzte Umänderung der Karte Europas unmöglich sei und nur durch einen allmählichen Prozeß erfolgen könne.

Der Sturz des Kabinetts Sardiou wird von der Presse mit auffallender Kühle und Ruhe besprochen. Selbst die am weitesten linksstehenden radikalen Blätter finden heute nicht mehr ein Wort der Anspielung auf den Börsensturz und die wachsende Kompromittierung der Mitglieder des gestürzten Kabinetts. Man glaubt allenthalben die politische Lage so auffassen zu können, daß das Votum des Senats eine Abstimmung für die Bildung einer Konzentrationsregierung gewesen sei. Deshalb hält man sich verpflichtet, auf jede Polemik gegen Sardiou zu verzichten, um die Versöhnung zwischen rechts und links zu erleichtern.

Als Nachfolger Sardiou wird Poincare genannt. Dieser hat aber nach der Abstimmung im Senat erneut und aufs entschiedenste betont, daß er keineswegs zur Uebernahme der Regierungsbildung bereit sei. Er werde die nötigen ärztlichen Zeugnisse vorweisen, um zu zeigen, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht gestattet, die Last der Regierungsführung zu übernehmen. Trotzdem erwartet man, daß Poincare früher oder später dem Druck der öffentlichen Meinung nachgeben wird.

Kabinett Ender-Schober

Die Heimwehr ausgeschaltet / Sozialdemokrat Ederich Präsident des Parlaments

Wien, 4. Dezember

Landeshauptmann Ender hat nach Wiederaufnahme der bereits abgebrochenen Verhandlungen mit dem Schober-Block nun doch das Kabinett gebildet. Schober übernimmt das Vizekanzleramt und das Ministerium des Innern, der Landbändler Ingenieur Winkler das Ministerium des Innern und der Großdeutsche Schürff das Justizministerium. Die übrigen Ressorts bleiben in den Händen der bisherigen Minister. Raugoin bleibt Heresminister.

Nach den bisherigen Verhandlungen steht zu erwarten, daß das Ministerium die strenge Einhaltung der Verfassung und der Gesetzgebung betonen und insbesondere Wert auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens im Innern legen wird.

Die Christlichsozialen geben ihrer Befriedigung über die Bildung der Regierung Ausdruck, bedauern aber, daß der Heimatblock nicht in der Regierung vertreten ist. Die Sozialdemokraten haben an den Bundesführer Starkemberg ein Schreiben gerichtet, nach dem sie beschlossen hat, fortan weder die

gemeinsamen Sitzungen und Konferenzen der Landesführer noch die Konferenzen der Landesleitungsleitung der Heimwehr zu beschicken.

Wien, 4. Dezember (Eig. Ber.)

In der Donnerstag-Sitzung des Nationalrats wurde der Sozialdemokrat Ederich in der Stichwahl gegen den Kandidaten der Christlich-Sozialen mit 80 Stimmen der Sozialdemokraten und Großdeutschen zum 1. Präsidenten gewählt. Ederich appellierte nach seiner Wahl auf das Haus, seine Tätigkeit vornehmlich der Bekämpfung der Wirtschaftskrisis und der fürchterlichen Arbeitslosigkeit zu widmen und sich als Hüter der demokratischen Verfassung zu betätigen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Präsident Ederich die Ernennung der neuen Regierung bekannt. Am Anschließ erschienen die Minister im Saal und nahmen auf der Regierungsbank Platz. Am Freitag wird die neue Regierung dem Parlament ihr Programm zur Kenntnis geben.

Antifaschistische Bewegung in Italien

Drei Geheimbünde verraten

Rom, 3. Dezember (Eig. Ber.)

In Rom, in Oberitalien, in der Emilia und Romagna wurden, wie amtlich mitgeteilt wird, von der Politischen Polizei drei „antifaschistische Geheimbünde“ entdeckt. Die Führer, darunter der Antifaschist Ricardo Bauer, wurden verhaftet. Dazu ist zu bemerken, daß jede offene Bewegung gegen das faschistische Regime bereits als Verbrechen betrachtet und dementsprechend abgeurteilt wird. Wer in Italien ein Flugblatt verbreitet, gehört unter allen Umständen einem „Geheimbund“ an.

Die Spätabendblätter kommentieren die Entdeckung der „Geheimbünde“ natürlich mit Befriedigung. Das Blatt der faschistischen Arbeiterorganisationen sagt z. B., wenn es auch menschlich ist, daß es Unzufriedene gebe, so müsse der Faschismus doch mit Gewalt seinen Sieg verteidigen. Die „Tribuna“ lobt das rechtzeitige Einschreiten der Politischen Polizei, ihre stille und überraschende Arbeit.

Der von Boden verhaftete bekannte Philosoph Professor Renzi ist inzwischen aus der Haft entlassen worden. In einem Brief an die Polizei hat Renzi versprochen, sich künftig ausschließlich seiner Lehrtätigkeit zu widmen.

Die Postkarte der „Tänzerin“

Mit welsch abenteuerlichen Mitteln gewisse, sich „deutsch“ und „national“ nennende Kreise die Verleumdung republikanischer Beamter betreiben, kann an nachstehendem Fall erläutert werden, der in seiner Bösartigkeit über viele andere Fälle hervorsticht. Wenige Tage nach seiner Amtsübernahme bekam der Polizeipräsident in Berlin, Grzesinski, eine offene Postkarte, auf der eine angebliche Tänzerin den Polizeipräsidenten mit vertraulichen Anreden bedachte und ihrer Freude darüber Ausdruck gab, ihn bald in einem Lastlokal in der Friedrichstraße wiedersehen zu können. Die Karte war anonym, die Handschrift offensichtlich verjast, der Schreiber natürlich völlig unbekannt. Bald darauf haben wölkische Provinzialblätter begonnen, die Postkarte dieser angeblichen Tänzerin zu publizieren und entsprechend kritische Bemerkungen gegen den Polizeipräsidenten vorzubringen. Aus dem Bericht der Postkarte und dem Wortlaut der wölkischen Verleumdungen geht hervor, daß der anonyme Postkartenschreiber und der Verfasser der entsprechenden Pressenotizen identisch sind, die Postkarte also zum Zwecke der Verleumdung durch die Presse geschrieben worden ist.

Es handelt sich hierbei nicht nur um Verleumdungen, sondern um bestimmte Kennzeichen, die sich auf Polierung und orthographische Merkmale stützen. Man hat also den Fall zu ver-

zeichnen, daß irgendein Schmutzjunge anonyme Unflätigkeiten auf offener Postkarte an einen republikanischen Beamten schreibt, dann unter der Maste eines „nationalen Beamten“ Veröffentlichungen vornimmt, und dazu noch Beamte der Briefverteilungsstelle des Polizeipräsidenten Berlin in den schweren Verdacht der Verletzung des Dienstgeheimnisses bringt. Bemerkenswert ist noch, daß die schmutzige Postkarte aus Berlin stammt, während die Veröffentlichungen bislang nur in der wölkischen Provinzpresse erschienen sind. Der hiesige Burische hat offenbar nicht den Mut gehabt, die Berliner Presse für dieses Substanzstück zu interessieren.

Rein Bergarbeiterstreik in England

London, 4. Dezember (Eig. Ber.)

Die große Delegiertenkonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes lehnte am Donnerstag den schottischen Antrag auf einen allgemeinen Bergarbeiterstreik mit 230 000 gegen 209 000 Stimmen ab. Die Vertreter von 100 000 Organisierten, darunter Südwales, enthielten sich der Stimme.

Dieses Ergebnis ist die Folge der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vorständen des Bergarbeiterverbandes. MacDonal und Schinwell waren es besonders, die sich in der Nacht zum Donnerstag in stundenlangen Besprechungen für einen zeitweiligen Ausgleich eingesetzt hatten, indem sie nicht nur auf die wirtschaftlichen Folgen eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks aufmerksam machten sondern auch auf die unübersehbaren politischen Konsequenzen. Zum Schluß einigte sich der Vorstand mit der Regierung dahin, daß die Bergarbeiter für die nächsten drei Monate ohne Lohnkürzung einwilligen sollten, den 7½-Stunden-Tag in eine 45stündige Arbeitswoche zu verwandeln. Dadurch soll gleichzeitig den Grubenbesitzern die Möglichkeit gegeben werden, die Grubenarbeit gemäß den Verhältnissen des neuen Gesetzes so zu reorganisieren, daß den Bergwerksbesitzern die Ausrede des durch den 7½-Stunden-Tag erwachsenden wirtschaftlichen Schadens genommen wird. Es war am Donnerstag vor allem der Bergarbeiterführer Coof, der die Delegierten beschwor, den Vorschlag der Regierung anzunehmen und in ein Kompromiß einzuwilligen, um so mehr, da das neue Gesetz für den 1. Juli 1932 den Sieben-Stunden-Tag vorschreibt. Nach langer und heftiger Debatte wurde dann der schottische Antrag abgelehnt. Acht Tage vorher hatte sich aber die Konferenz gegen die 45-Stunden-Woche ausgesprochen. Sie hat am Donnerstag diesen Beschluß nicht aufgehoben und diese Frage zunächst zur nochmaligen Prüfung den einzelnen Distrikten überwiesen. Eine neue Delegiertenkonferenz am kommenden Donnerstag die Entscheidungen dieser Distrikte entgegennehmen und danach neu beschließen. Durch die Ablehnung des allgemeinen Ausbisses ist auch der schottische Streik den Schottländern selbst überlassen, und es kann damit gerechnet werden, daß sie sich der einem allgemeinen Streik abholden Mehrheit der englischen Bergarbeiter fügen werden.

Wintereinkauf und Wille

Der einzige weibliche Detektiv

Lesley Harlings seltsame Nächte

Zur Zeit ist Lesley Harling der einzige weibliche Detektiv, den Scotland Yard in seine Dienste gestellt hat. Man muß die kleine Lesley gesehen haben. In einem Umkreis von fünfzig Meilen läßt sich kein hübscheres und geschickteres Mädel aufreiben.

Ihre letzte Leistung bestand darin, die Wohnung entdeckt zu haben, die dem bekannten und gefürchteten Londoner Gentleman-Ginbrecher Bull Phread als Schlupfwinkel diente und in der er das gesamte Lager der in den letzten Monaten erbeuteten Schmuck- und Silbergegenstände untergebracht hatte. Das Haus stand seit dem Morgen, an dem Miß Harling diese glückliche Entdeckung gemacht hatte, unter guter polizeilicher Bewachung, durch die man den schlauen Bull wenn er sich im Laufe des Tages abnungslos in sein Heim begeben sollte, abzujagen gedachte. Außerdem wollte der Chefkommissar ebenfalls noch am gleichen Tage das Diebesgut beschaffen lassen. Lesley äußerte Bedenken. Wenn man jetzt seine Hand auf Bull Phreads Kaul lege, meine sie, so würde man Phread selbst nie mehr zu fassen bekommen, weil er seine Wohnung einfach strift meiden würde, denn er sei nicht dumm genug, als daß ihm die dauernde Bewachung seiner Wohnung entgangen sein könnte. Sie vermutete, daß Bull versuchen werde, das geraubte Gut an sich zu nehmen und dann aus England überhaupt zu verschwinden. Man solle ihm ruhig Gelegenheit geben, seine Wohnung ungehindert zu betreten, indem man die Bewachung wegschicke, schlug Lesley Harling vor. Der Chefkommissar verstand erst, als sie ihm klarmachte, daß sie selbst die folgenden Nächte in Phreads Wohnung zubringen gedente, um den Jungen höchst eigenhändig in Empfang zu nehmen. Nach langem Zögern stimmte der Chef, der gegen die Ueberredungskunst der kleinen Lesley nicht aufkommen konnte, diesem für Lesley nicht ganz ungefährlichen Vorschlag zu.

Am Sonntagabend, nachdem sie unbemerkt in das von Bull bewohnte Haus gelangt war, schloß Lesley Harling zum ersten Male in der neuen Umgebung. Bulls Wohnung bestand aus sechs gut eingerichteten Zimmern, die seit Tagen nicht mehr betreten worden waren. In jedem einzelnen Zimmer befand sich in einem höheren Bereich ein Teil von Phreads Beute. Sämtliche Fenster waren stark vergittert, und Lesley hatte mit Bestimmtheit festgestellt, daß es keinen anderen Zugang zur Wohnung geben könne als den durch die Wohnungstür. Die kleine Detektivin konnte daher mit gutem Gewissen an etwas Schlaf denken, weil sie gegen die Vorplatttür einen Besen gestellt hatte, der sofort umschlagen und Lärm machen mußte, sobald jemand versuchen würde, die Wohnung zu betreten.

Die Nacht verlief jedoch vollkommen ruhig, und der Besen an der Innenseite der Tür hatte am nächsten Morgen seine Stellung unverändert inne. Als Lesley etwas schlaftrunken das Speisezimmer betrat, entdeckte sie voller Entsetzen, daß das Versteck des Zimmers in der Nacht ausgeräumt worden war. Auf der Kredenz lag, von der Morgenjonne beschienen, ein Zettelfchen. Lesley las mit höchst langem Gesicht: „Besen, zur Innendekoration verwandt; machen sich ausgezeichnet, zumal in hellen Mondnächten an die Türen geklebt, wo sie besonders originell wirken.“ B. Ph.

In der folgenden Nacht stellte Miß Harling eine schwere Leiter, auf deren oberster Sprosse eine riesige leere Kristallvase nebst zwei großen Milchkannen thronte, derart aufrecht gegen die Wohnungstür, daß ein richtiger Weltuntergang wie das Säufeln eines zarten Kindes sein würde im Vergleich mit dem Lärm, der entstehen würde, wenn jemand versuchen sollte, die Tür auch nur um wenige Zentimeter zu öffnen. Lesley hatte sich nochmals davon überzeugt, daß man nur durch die Wohnungstür in die Innenräume gelangen konnte, und war nun sicher, den nächsten Morgen abzuwarten, wenn er sich nochmals zu einem Besuch entschließen sollte. Sie legte sich ins Bett und mühte sich, scharf achtzugeben. Kurz nach Mitternacht schlief sie leicht ein. Später machte sie wieder auf. Es war totensstill in der Wohnung, doch hatte sie das unbestimmte Gefühl, als befände sich jemand im Zimmer in ihrer Nähe. Menigstlich hob sie eine ihrer schmalen Händchen, tappte in das undurchdringliche Dunkel um sie und griff — mitten in ein

borstiges Männerantlitz hinein. Sie schrie zum Götterbarmen auf und fiel zitternd aufs Bett zurück. Alles blieb jedoch ruhig. Nach einer Weile tastete sich Lesley bebend zum Nachtschalter, erleuchtete die ganze Wohnung, und stellte heulend fest, daß in dieser Nacht die gesamten Verstecke in den Zimmern ausgeräumt worden waren. Die Leiter lehnte ordnungsgemäß an der Tür; nur die diversen Gefäße standen neben der Leiter auf dem Boden. In der Basis steckte ein Zettelfchen, dessen Inschrift besagte: „In einem ordentlichen Haushalt pflegt man in die Milchtopfe Milch und in die Vasen Blumen zu tun. Aber das kann doch wohl kein ordentlicher Haushalt sein, dem ein Mädchen vorsteht, das Nachts Männer mit stolperigen Gesichtern empfängt.“ B. Ph.

Nachdem die Tränen der Empörung bei Lesley versiegt waren, murmelte sie: „Dann! Dies ist ein ausreichender Grund für eine Frau, einmal tüchtig zu fluchen.“

Drei Tage später verhafteten sie Bull in Dover, als er sanft nach Frankreich hinübergeleit werden sollte. In London standen sich Lesley und Bull dann gegenüber. „Wollen Sie mir nicht sagen, mein lieber Mister Phread“, sagte Lesley Harling freundlich, „wie Sie kürzlich meine kleinen Apparaturen zu umgehen imstande waren?“

„Oh, wundervoll!“ erklärte Bull strahlend und sah die hübsche Lesley mit ehelichem Entzücken an. „Mit Freuden erzählte ich Ihnen das, obwohl Sie es mir sehr schwer gemacht haben, meine eigene Wohnung zu betreten, in der Tat. Sie hätten sich aber nur ein klein wenig die Konstruktion meiner famosen Vorplatttür anzusehen brauchen und die ganze Mühe, die die Anbringung Ihrer ganz ausgezeichneten technischen Neuerungen mit sich brachte, wäre Ihnen erspart geblieben. Meine Wohnungstür ist nämlich eine sogenannte Schnapptür, die sich nach beiden Seiten, also nach innen und außen, öffnen läßt. Eine Wohnungstür öffnet man aus Gewohnheit nun immer nach innen und kommt nicht auf den Gedanken, daß sie sich auch nach der anderen Seite hin bewegen läßt. Ich hatte natürlich arge Mühe, Ihre Leitern und Besen aufzufangen, Miß Harling, und sie bei meinem Weggehen ohne Geräusch wieder gegen die Tür zu lehnen, denn ich hätte es mir nie verzeihen können, wenn ich Sie in Ihrem guten Schlaf gekört hätte, Feuerste.“

Werner Lobbenberg.

Denken Sie an Weihnachten! Antiquitäten

Der Groß- und Kleinhandel hat sich bereits auf sein Jahreshauptgeschäft, auf Weihnachten, eingestellt. In unerhörtem hellem Lichterglanze strahlen die Schaufenster und laden Schaukustige an. „Denken Sie an Weihnachten!“ mahnt ein zierliches Plakat inmitten einer Aufstellung feinsten Porzellans. Zu zierlich erscheinen die Gegenstände, um täglichem Gebrauch zu dienen. Es wäre für die denkenden Menschen eine größere Beruhigung, zu wissen, daß die Steingutgeschäfte der 3 1/2 Millionen deutscher Arbeiter täglich genügend gefüllt sind.

„Denken Sie an Weihnachten!“ fordert eine Inschrift vor Bergen von schneiger Wäsche aus derben und feinen Stoffen. Wieviel tausend deutsche Kinder besitzen nicht viel mehr als ein einziges armseliges Hemdchen? Auch zu Weihnachten wird der wenig oder gar nichts verdienende Vater dem Mangel kaum abhelfen können.

„Denken Sie an Weihnachten!“ Wie einkleidend wirkt diese Aufforderung im Zusammenhange mit zahlreichen ausgestellten Wärme- und Heizapparaten! Der Anblick allein mag ein Gefühl behaglicher Wärme, wüργigen Landleuchtens hervorzuzaubern. Unsere Arbeitslosen werden auch zu Weihnachten nicht mehr zu heizen haben als sonst und das ist meistens recht wenig. Und die Kinder, die sonst wenigstens während der Schulstunden in Warmen sitzen, werden Weihnachten frierend zu Hause sitzen: „Vater, Mutter, es ist so kalt in der Stube.“

In den Spielzeugausstellungen drängt sich kleines und großes Publikum, viele darunter, die doch einen Schimmer von Weihnachts- und Weihnachtsgauber sehen wollen. Weihnachten soll doch ein besonderes Fest für alle sein; so lehrt man es doch noch die Kinder!

Schwierige wirtschaftliche Zeiten zu überwinden — so leicht geht ein tatkräftiger Mensch nicht daran zugrunde. Aber auf unabhelfbare Zeit ausgeschlossen sein vom Verdienen, verhindert am Arbeiten, angewiesen auf Unterstüßungspfennige, die gerade knapp zum Essen reichen, das führt abwärts, in Verelendung, in Trost- und Mitleidslosigkeit hinein. Weihnachten? Wo das bitter Notwendige fehlt?

Und doch: wir, das klassenbewußte Proletariat, wir denken auch an Weihnachten. Wir denken an ein anderes Weihnachten: An die Menschheitsweihnacht, die Weltsonnenwende! Für sie kämpfen wir wenn auch zu Zeiten wenig mehr mützlich ist, als Schlimmstes abzuwehren, Böcher zuzustimmen, wo besser neu geschaffen würde.

Um so eher wird das Weihnachten der Menschheit kommen, je einiger das Proletariat als der zu Unrecht unterdrückte und um seine Menschenrechte lange genug gepresste, weitaus überwiegende Volksteil in seinem Kampfe ist!

Paris ist ein Mittelpunkt des Antiquitätenhandels. Es gibt dort Gassen und Straßen, besonders auf dem linken Ufer der Seine, in denen Antiquitätengeschäfte neben Antiquitätengeschäften liegen. Vom Taschenspiegel des Amenophis bis zur Aluminiummedaille mit dem Hiltkopff, von der Wärmflasche der Kleopatra bis zum Zahnstocher Napoleons I. bekommt man hier alle historischen Kuriositäten, die das Herz der Verehrer „großer“ Persönlichkeiten erfreuen. Es ist nicht gesagt, daß es sich immer um Fälschungen handelt. Wer Glück hat, findet auch einmal echte Sachen, für teures Geld allerdings. Die Pariser Antiquitätenhändler kennen den Wert ihrer Waren genau; sie sind sehr geschäftstüchtige Herren. Neuerdings überschweben sie sogar die ganze Stadt mit ihren Werbeschreibern. „Bastende Geschenke.“ — Anlässlich der Wiedereröffnung unseres Kuriositätengeschäfts „Zur Uhr des Newton“ erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kundschaft auf unsere Neuerwerbungen zu lenken, die sich besonders zu Geschenken eignen dürften für Schriftsteller, Romanciers, Akademiker, Sammler, Künstler, Historiker, Journalisten, Filmstars usw.

Dann kommt eine Aufzählung ganz außergewöhnlicher Kuriositäten, unter denen die folgenden Stücke besonders erwähnenswert sind:

- „Eine Armbrust Karls IX. (Noch geladen.)“
 - „Eine Halskrause der Jungfrau von Orleans. (Vollkommen neu.)“
 - „Ein Dolch des Königs Dagobert und, teilweise unbeschädigt, seine historische Hölse (mit sechs Knöpfen).“
 - „Ein Spazierstock Voltaires und ein Sessel des gleichen Besitzers, ferner eine Haarbürste Friedrichs des Großen.“
 - „Ein Federhalter der Frau von Sévigné. (Mit natürlicher Gänsefeder.)“
 - „Ein Lehnstuhl des Sonnenkönigs. (Noch nie dagewesen.)“
 - „Drei Tabakspfeifen Verlaines und eine, die George Sand gehört haben soll.“
 - „Ein Kahn des Christoph Columbus. (Rarität!)“
 - „Ein Ohrenwärmer Napoleons I.“
 - „Die Bademanne der Frau von Récamier (aus Kristall).“
- Ob diese „echten“ Altertümer Liebhaber finden? Ohne Zweifel. Denn wenn man heute in der „Uhr des Newton“ nach dem Zahn des Columbus fragt, bekommt man die Antwort, daß dieses bedeutungsvolle Erinnerungsstück an den Entdecker Amerikas „gerade vor einer halben Stunde“ verkauft worden sei. . . .

EDOUARD PEISSON Abenteuer in Marseille

„Aber das wäre doch nicht in den alten Hafen gefallen!“ Die Sonne ist warm. Die Strolche blühen förmlich auf. Man hört das Zischen der Bratpfanne, und die Küchendünste kitzeln angenehm die Nasen. Sehn Meter entfernt bleiben die Fußgänger stehen, die sie sehen sehen. „Wieviel kann so ein Goldstein wiegen?“ Und Hans, der keine Ahnung hat, antwortet: „Sehn Kilo.“ „Das macht wieviel Sous?“ „Eine Million Franken vielleicht.“ „Du meinst, sag, wenn man so einen Stein fände —! Man würde ein Auto haben, und dann ein Schloß, und außerdem...“ „Ein schönes Leben, was!“ „Und keine Huren...“ „Und außerdem, das wäre doch nicht nur vier Sous wert, wie der dreißiger Franken von heute!“ Er war vor der Türe stehen geblieben, als wollte er sich eine Zigarette anzünden. Geschlossenes Auges, die Hände unterm Kopf, lagen die Bettler langgestreckt in der Sonne; sie träumten zweifellos von Goldsteinen, die vor Schiffen gefallen waren oder vom Himmel. Er pffte leise. Eine Frau hob den Kopf. Er machte ihr ein Zeichen, ihm zu folgen, und ging fort. Wenige Augenblicke später kam sie aus ihrer Hütte. Sie war bronzefarben, wie poliert, und geschmeidig wie eine Schlange. Hans ging nach dem Meere zu. Seine hohe Silhouette hob sich deutlich ab im Sonnenglanz. Er erreichte das Ufer, lief weiter. Er stolperte in eine schmale Gasse. In ein paar hundert Meter Entfernung von da führte ein Geröllfeld von weißem Felsstein zum

Wasser. Er langte da an, glitt zwischen den Steinen durch und duckte sich gegen eine Steinwand. Er hörte die Rieselsteine fallen, die sich unter den nackten Füßen der Frau lösteten, dann ein Anstreiben. Zu seinen Füßen zeichnete sich ein Schatten ab. Sie saß auf einem Felsen oberhalb seines Kopfes. Er pffte sehr leise. Ohne zu wissen, wo er sich befand, glitt sie herab. Da sprang er auf sie zu und spürte an seiner Haut die Körperformen der Ungeheimten. Sie streckten sich dicht beieinander aus, die Füße dem Wasser zu. Er nahm deutlich gegenüberher Kerbschnitte von Menschenhand wahr an dem Berge, der sich ein wenig abfallend gegen das Meer zu vorschob; und dann die blaue Weite, der tolle Windstöße immer neue Nuancen abtroteten. Er folgte mit dem Blick einem Boot, das hinter dem romantischen Felsen des Château d'If verschwand, und dessen Segel jogleich eins wurde mit den Granitblöcken der Inseln um Frioul. Die Sonne lastete auf dem Wasser und auf ihren Körpern. Die Zigeunerin schmiegte sich an ihn. Er träumte... Mein Vater ließ mich immer hundert Meter vor der Schule allein, ich lief, was ich konnte. Etwas weiter entfernt erwartete mich ein Kamerad. Wir gingen zum Hafen, der noch vom Rebel eingehüllt war. Wir folgten den Kaimauern. Wir hatten uns in die Köpfe gesetzt, später um die Welt zu fahren, auf einem Segler, der „Die beiden Freunde“ heißen sollte. Wir erblickten die dicken, grauen, bauchigen Schiffsleiber, die auf dem dunklen Wasser lasteten. Die Kapitäne der Schlepper kannten uns und nahmen uns zuweilen mit an Bord. Man legte unsere Rappen in das Backbordtümpchen des Steuermanns, und wir sahen das Wasser am Schiffsrand entlangfließen und die alten grauen Häuser vorübergleiten. Feuchtigkeitsfleg aus dem Wasser. Wir mußten laufen, um noch rechtzeitig zum Gymnasium zu kommen. Der Professor war noch im Hof. Ich überflog schnell meine Aufgaben. Dann trat er ein und stellte Fragen. „Hans Müller.“ Es war ein sehr sanfter Mann. Ich glaube, er kannte meine Träume und verzog sie mir. „Sie haben das Glück, Ihre Aufgabe zu wissen.“ Ich war wie ein Vogel im Käfig. Ich hatte Sehnsucht fortzuziehen. Ich wurde gerufen.

Und alles, was nicht dieser Ruf war, bedrückte mich. Es gab den Hafen und den Fluß, der ein Weg ist, dann den Bahnhof und die Schienen, die andere Wege sind. Ich wollte das Unbekannte kennenlernen: Menschen und Dinge, alles, was mir durch die Hügel am Horizont verdeckt wurde. Eines Sonntags sind wir an Bord einer großen englischen Yacht gegangen, die ganz weiß war. Wir haben drum gebeten, daß Schiffsjungen eingestellt zu werden. Man hat uns gesagt, daß man einen jungen Burschen für die Küche brauche, aber nur einen. Da sind wir alle beide fortgegangen, um uns nicht zu verlassen. Das Schiff ist am Abend noch in See gestochen. Und mein Vater hat mich zur Abfahrt mitgenommen. Er hielt meine Hand in seiner starken Hand. Man hat die Schiffsstreppe eingezogen. Das Schiff hat sich langsam vom Kai entfernt, seine Schraube hat das Wasser gepfeift. Meine Hand lag wie erstarrt in der Faust meines Vaters. „Warum sprichst du?“ Die Zigeunerin hatte sich auf den Bauch ausgestreckt. Das dünne Kleid vermochte den Körper nicht zu verhüllen, den es bedeckte. „Willst du rauchen?“ Sie drehten Zigaretten. Und als Hans ihr die Hand unters Kleid schob und ihr die Lenden streichelte: „Du bist keiner von den Unfernen“, sagte sie. „Doch, ich gehöre zu euch, aber ich bin nicht bei euch geboren.“ „Auf dem Land machte ich die Bekanntschaft eines Wagonbunden. Das war einer vom reinen Schläge.“ Ich schloß mich an ihn an. Er arbeitete in den Feldern, wenn er keinen Sou mehr hatte, und wir streiften zusammen durch den Wald. Ich ließ ihn teilnehmen an meinem Plan, meine Eltern zu verlassen. Ich sehe immer noch sein sonderbares, spöttisches Lächeln vor mir. Es entmutigte mich nicht. „Du müßtest weit fortlaufen, sehr weit. Sonst würdest du wieder eingefangen.“ Er sprach mir auch von der Arbeit in den Gruben. „Geh nur im äußersten Notfall in ein Bergwerk. Wenn du verreckst vor Hunger. Das würde dich umbringen, wie es mich umgebracht hat. Oh! Die Luft und die Sonne!“

(Fortsetzung folgt.)



Praktisch schenken ... billig kaufen DAS GEBOT DER ZEIT



Flotter Mantel 22⁹⁰
feste Form,
mit reichem Pelzbesatz

Damen-Konfektion

Jamankleider a. Woll-
Crepe de Chine, in vielen
Farben, flotte Mächarfen... **7⁵⁰**
Frauenkleider
aus praktischen Waschsam-
stoffen, bis Größe 52... **9⁷⁵**
Tanzkleider aus kunst-
seid. Maroc, moderne läge
Form, in hübsch. Lichtfarb. **14⁷⁵**
Frauenkleider aus Ve-
loutine, apart. Biesenarbeit,
in mod. Farbstell., b. Gr. 48 **22⁵⁰**

Mädel-Konfektion

Mädelkleider aus
praktischem Schottenstoff,
Jede Gr. 30 S, mehr Gr. 45 **2³⁰**
Mädelkleider aus
tweedartigen Waschsamt
Jede Gr. 50 S, mehr Gr. 40 **3⁹⁰**
Mädelanzüge
aus engl. gemustert. Stoffen
Jede Gr. 75 S, mehr Gr. 45 **4⁵⁰**
Mädelanzüge aus
Nattestoff, l. blau u. weinrot
Jede Gr. 75 S, mehr Gr. 45 **5⁹⁵**

Damen - Putz

Fesche Filzkappen
in hellem und dunklen
Farben **2⁹⁵**
Frauenhüte
aus Filz und Samt, mit
Garnitur **4⁹⁰**
Heldische Kappe
aus Stichehaar oder glatten
Filz **5⁹⁰**

Handschuhe

Damen-Strickhandschuhe 95⁹⁵
reine Wolle, farb. Stulpe, Paar 1.65
Damen-Trikohandschuhe 1⁴⁵
mit ganz. Flauschfutter... Paar 1.95
Dam.-Schwedenhandschuhe 1⁹⁵
imit., m. Pelzbes., gefüttert, Paar 2.45
Herren-Trikohandschuhe 1⁴⁵
m. Flauschfutter durchgef., Paar 1.95
Herr.-Krimmerhandschuhe 3⁵⁰
m. Lederbes. u. Flauschf., Paar 4.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt ägypt. 95⁹⁵
Mako, m. Doppelsonne, Paar 1.50
Damen-Strümpfe Caschmirwolle 1⁹⁵
m. Doppelsonne... Paar 2.75
Damen-Strümpfe künstliche 2⁴⁵
Waschseide mit Wolle... Paar 2.95
Herren-Phantasiesocken 95⁹⁵
Baumw. m. Kunstseide, Paar 1.45
Herren-Phantasiesocken 1⁴⁵
Kaschmirw. m. Doppels., Paar 1.95

Wollwaren

Kinder-Sportgarnituren 95⁹⁵
2teil., Schal u. Mütze, r. Wolle 1.45
Kinder-Sweater Wolle, m. farb. 2⁹⁵
Umlegekragen, Größe 2... 4.00
Kinder-Anknöpf-Anzüge 5²⁵
Wolle m. farb. Umlegekragen 7.25
Herren-Pullover Wolle, durch- 7⁹⁰
gemust in mod. Farben... 10.75
Herren-Sportwesten Wolle 9⁷⁵
ohne Kragen, einfarb. u. meliert 13.50

Trikotagen

Herren-Normalhosen wollgem. 1⁷⁵
Qualitäten... 2.45
Herren-Einsatzhemden weiß 1⁹⁵
mit Popelineinsätzen... 2.75
Herren-Normalhemden woll- 2⁴⁵
gemischte Qual., m. Doppelbrust 3.45
Herren-Futterhosen grau u. 2⁷⁵
normalf., warme Winterqualit. 3.45
Herren-Garnituren Jacke und 3⁴⁵
Beinkleid, in schön. Farben... 3.95

Schürzen

Gummischürzen 50⁹⁵
Fantasieform... 0.95
Jumperschürzen 1²⁵
gestreift Water... 1.95
Küchenkittel 2⁴⁵
un. Zephir, Knopfform... 2.95
Hauskittel 2⁵⁰
weiß, Linon, Knopfform... 3.25
Küchenkittel 3⁹⁵
blau, Indanthren, amerik. Form 5.25

Geschenk - Artikel

zu Einheitspreisen

Bilderbaukästen 25⁹⁵
mit 6 Steinen...
Stückkästen 25⁹⁵
mit Garn...
Handwerkskästen 25⁹⁵
7teilig...
Frisierkämmen 25⁹⁵
schwarz und bunt...
Parfüm mit Spritzkork 25⁹⁵
in sort. Geräte en...
Kinderbösen 25⁹⁵
Leder, in allen Farben...
Spiegel-Etuis 25⁹⁵
mit starkem Kamm...
Tassen 25⁹⁵
mit Goldrand u. Blumendek...
Kleiderbügel 25⁹⁵
1 Bund, 6 Stück...
Ausstecher 25⁹⁵
Stück im Karton...
Miniatur-Eisenbahn 50⁹⁵
Loko m. Tend. u. Personenw...
Baby im Hemd 50⁹⁵
mit Schlafau...
Alumin.-Kaffeesev. 50⁹⁵
6teilig...
Geschenkpäckchen 50⁹⁵
3 Seiten...
Rasierapparat 50⁹⁵
Rotbart...
Zerstäuber 50⁹⁵
Preßglas, mit Gummiball...
Kinderkoffer m. Schl. B 50⁹⁵
in entzückenden Farben...
Börsen f. Dam. u. Herr. 50⁹⁵
Leder, mit vielen Fächern...
Brotaschen 50⁹⁵
Led. r., mit kräftig. Riemen...
Besteckstiefen 50⁹⁵
Stellig, mattiert...
Pferdeställe 1⁰⁰
mit Wagen und 2 Pferde...
Eisenbahn m. Tunnel 1⁰⁰
Lok. Tender, 2 Personenw...
Manikurkästen 1⁰⁰
4 un. 6teilig...
Geschenkpäckchen 1⁰⁰
2 Seiten u. 1 Fl. Eau de C...
Rasiergarnituren 1⁰⁰
Spiegel, Napf und Pinsel...
Besuchstaschen 1⁰⁰
mit Spiegel, in ap. Farbe...
Einkaufsbeutel 1⁰⁰
Leder...
Stadtkoffer 36 cm 1⁰⁰
m. 2 Schlöss. rn, Iversch Farb...
Washbretter 1⁰⁰
mit prima Zinkeinlage...
Tafelaufsätze 1⁰⁰
Pr. B. t. s...
Tortenplatten 1⁰⁰
mit vernickeltem Rand...

Damen-Wäsche

Trägerhemden mit Klöppel- 95⁹⁵
Spitze u. Stick-Motiv 1.35, Stick-M...
Trägerhemden reich mit Val- 1⁶⁵
Spitze u. Stick. Motiv garniert 2.25
Nachthemden 2⁴⁵
mit farbigem Besatz... 2.75
Kunstseid. Unterkleider 4⁷⁵
ob. u. unt. Spitz.-Gal. 3.95 Charmeuse
Pyjamas 5²⁵
Flanell gestreift 5.95, farbig Batist

Tisch- und Bettwäsche

Kissenbezüge mit Stickerei und 1⁰⁰
Hohlsaum... 1.35
Betttücher 2⁴⁵
aus kräftigem Stuhltuch... 2.95
Bettbezüge guter Streifsatin 4⁶⁵
eigene Antertigung... 5.25
Tischtücher gute Qualitäten 1⁹⁵
für 6 Personen... 2.50
Kaffeegedecke mit farb. Kante 5⁷⁵
und 6 Servietten... 6.90

Handarbeiten

Damen-Schürzen 75⁹⁵
Nessel gezeichnet...
Kissen 1⁹⁵
fertig gestickt, hübsche Ausfüh. 2.95
Kaffeegedecken 2⁹⁵
130/160, schöne Zeichnungen 3.95
Nadelpuppen 1³⁵
mit reicher Bandgarnitur... 1.95
Taschentuchbehälter 95⁹⁵
Kunstseide bemalt... 1.25

Gardinen

Künstler-Garnituren 2⁷⁵
2 Schals, 1 Behang, Webtüll 4.50
Leinen-Garnituren 8⁷⁵
3teilig, in modernen Mustern 12.00
Waffel-Bettdecken 3²⁵
volle Größen, mit Fransen... 4.50
Bettdecken 3²⁵
einbettig, Webtüll u. Etamine 4.75
Bettdecken 6⁷⁵
zweibettig, letzte Neuheiten 8.50

Vorlagen usw.

Vorlagen 2⁰⁰
zweiseitig mit Fransen... 3.25
Vorlagen 4⁵⁰
reine Wolle in gr. Auswahl... 5.50
Felle 3²⁵
chinesische Ziege... 4.50
Kissenfüllungen 1⁰⁰
in rund, eckig und u. Rollen...
Korbessel-Garnituren 3⁵⁰
Sitz- und Rückenissen



Winter-Ulster 39⁰⁰
mit und ohne Gurt, in
den neuen Farben...

Herren-Konfektion

Winter-Ulster solide 29⁵⁰
Qualitäten, in mod. blau-
braunen Farben 68.- 48.-
Winterpaletot mit 39⁰⁰
Samtkr., schw. u. marengo
z.T. auf Kunstseide 59.- 48.-
Herren-Anzüge 29⁷⁵
Kammgarn u. Cheviotstoffe
Irrhg. Form... 48.- 39.-
Blaue Herr.-Anzüge 48⁰⁰
aus reinwollenem Kamm-
garn. Ireihige Form 59.-

Knaben-Konfektion

Kieler Pyjacks aus 5⁹⁰
blauem Melton, gefüttert,
Gr. 0... 12.50 8.90
Orig. Kieler Anzüge 9⁷⁵
Melton-Ware, Hose gefüttert
Gr. 0... 14.50 12.50
Knaben-Mäntel mollige 6⁷⁵
Flauschstoffe mit warmem
Futter Gr. 13.50 9.25
Knaben-Ulster schw. 19⁷⁵
englisch gem. Stoffe mit
Ringg. G- 7-12 28.75 24.25

Herren-Artikel

Oberhemden Zephir m. 3⁹⁵
unterfütterter Brust... 4.90
Herren-Schlafanzüge 7⁹⁰
Flanell und Perkal 8.90...
Batist
Selbstbinder reine 1⁹⁵
Seide in neuen Mustern... 2.95

**Lack-
Spangenschuhe 5⁹⁰**
mit Trotteur-Absatz...

Spangenschuhe 6⁷⁵
braun R.chevreau, Gr. 36-42



Vornehmer Spangenschuh 12⁵⁰
neues Modell...

**Herren-
Lackschuhe 10⁹⁰**
in den neuesten Formen

**Damen-
Überziehtiefel 4⁷⁵**
braun meliert...

In unserem
Erfrischungsraum
täglich von 3.30 bis 6.30 Uhr
Künstler-Konzert

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Und die sollen euch retten?

Aus dem Saustall der Nazi

Was ein einziger Tag enthüllt

Mit der Schnauze in den Dreck

zwingen wollen nach einem Ausspruch des großen Schwafelhelden Gannemann die Nationalsozialisten die Nazis. Bei diesen Versuchen, den Verschwunden und dem Aufbauschenden fleischlicher Vorkommnisse im gegnerischen Lager übersehen die Nazi nur gar zu gern und mit Absicht die Schandtaten ihrer eigenen auch so feuren Gesinnungsfreunde. Wir werden diesen Anwärtern des Dritten Reiches mit ihrem schönen Feldwebelstaat etwas mehr in die Augen schauen müssen, damit sie bei den Versuchen, anderen die Schnauze in den Dreck zu ziehen, auch einige Spritzer abkriegen. Für heute nur eine kleine Blütenlese, wie sie die Tageskorrespondenzen verzeichnen.

Ein Wohlfahrtsgeldschwindler

Der Nationalsozialist Knoof, eine Säule der Hitlerianer in Koblenz, wurde von einem dortigen Gericht wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Knoof tauchte im Februar d. J. in Koblenz auf und gab sich hier als flüchtiger Fabrikant aus dem polnischen Korridor aus. Wenige Tage nach seiner Ankunft erhielt er beim Versorgungsamt Koblenz gegen ein Monatsgehalt von 350 Mark eine Anstellung. Trotzdem ließ er sich weiter Wohlfahrtsunterstützung als Erwerbsloser auszahlen, bis das Versorgungsamt ihn im Juli bei seinem Schwindel erappte und ihn dem Rabi auslieferte.

Gestohlener Sprudel unterm Hakenkreuz

Schwerverbrecher und Freiherrenöhne Die Firma Antitrust-Kohlensäure-Werke in Niederbreisig am Rhein ist plötzlich stillgelegt worden. Veranlassung dazu gab das Ergebnis einer Untersuchung des Kohlensäure-Syndikats, bei der festgestellt wurde, daß die Firma Antitrust die Kohlensäure aus einer fremden Quelle bezog. Die „Kölnische Volkszeitung“ weiß dazu folgendes zu melden:

„Es handelt sich hier um ein raffiniert aufgezo- genes Betrugsge- schäft. Der Werkleiter Eugen Rauery hatte

im geheimen die Rohrleitung der Antitrustfirma an die Rohrleitung der ganz in der Nähe liegenden Geyr-Quelle angeschlossen.

und bezog aus diesem Sprudel die Kohlensäure. Der Geyr-Sprudel ist Eigentum von Max Freiherr Geyr von Schwebenburg in Soemmingen am Rhein. Die Kohlensäuregewinnung ist durch langjährigen Vertrag mit dem Syndikat gegen eine Abfindungssumme zum Schutze der bereits bestehenden Werke und der Preise verriegelt; von Geyr darf nur das kohlenstoffhaltige Wasser zu Badezwecken verwerten. Die beiden Söhne des alten Freiherrn von Geyr bestreiten als Firmeninhaber und Leiter jedes Mitwissen an dem Betrug. Die Sache erhält dadurch eine besondere Note, daß die

beiden jungen von Geyr und der Werkleiter Rauery zu den eifrigsten Nationalsozialisten der Gegend zählten. Rauery war nebenbei auch mehr als zehnmal

vorbefragt wegen Betruges, Urkundenfälschung und anderer Delikte. In der Irrenanstalt Bedburg-Bau wurde ihm bestätigt, daß er Psychopath schlimmster Sorte und durchaus unzuverlässig, großsprecherisch und gefährlich sei. Vor dem Werk hielten die beiden von Geyr und der Werkleiter an einem turm- hohen Mast eine riesige Sakentkruzfahrne. Jeder Arbeiter des Werkes mußte Nazi-Mann sein oder werden. Rauery ist nach Aufdeckung des Skandals flüchtig. Man nimmt an, daß er in die Schweiz geflohen ist.“

Heldenmut betrunkenen Nazistrolche

In Großenhain in Sachsen gerieten zwei E.N.- Leute bei der Heimkehr von einer Kneipeerei in Streit und begannen, sich gegenseitig zu prügeln. Ein älterer Mann, der dazu kam, ermahnte die beiden Nazis, doch friedlich zu sein. Der Erfolg war, daß der alte schwächliche Mann von einem der Heldeu derart geschlagen wurde, daß er betäubungslos liegen blieb und erhebliche Verletzungen, die einen starken Blutverlust zur Folge hatten, am Kopf und im Gesicht davontrug. Glücklicherweise konnte die Polizei den Tatbestand feststellen, so daß der mutige Kämpfer für ein „schöneres Deutschland“ bald seinen gerichtlichen Lohn erhalten dürfte.

Die Heilige Feme bedroht Abtrünnigen

Das Oberlandesgericht in Kolmar lehnte am Mittwoch die von den deutschen Justizbehörden beantragte Auslieferung des früheren nationalsozialistischen Agitators Friedrich Hermann aus Wiesbaden ab. Hermann, der ursprünglich der Kommunistischen Partei angehört hatte, ging im Jahre 1929 zur Hitler Garde über und wurde dort ein beliebter Versammlungsredner. Nicht weniger als 150 Versammlungen hielt er in Wiesbaden ab. Dann aber ergriff ihn plötzlich der Ekel vor Hitler und seinen Anhang, er trat aus der Partei aus und veröffentlichte eine Broschüre:

„Was ich in der Nationalsozialistischen Partei gesehen habe“.

was ihm natürlich den wildesten Haß seiner alten Freunde zuzog. Inzwischen war Hermann wegen einer ganzen Reihe von Verstößen gegen die öffentliche Ordnung im Dienste der Nationalsozialistischen Partei zu mehreren Geldstrafen verurteilt worden. Er forderte seine alte Partei auf, diese Strafen zu zahlen, widrigenfalls er weitere Enthüllungen vornehmen werde. Als Antwort erhielt er einen Brief der „Heiligen Feme“, in dem ihm

wegen Verrats seine Verurteilung zum Tode angefündigt wurde.

Hermann, der seine einstigen Bundesgenossen genau genug kannte, floh eilends nach Straßburg im Elsaß, wo er sich als Handelsvertreter niederließ. Jetzt ergriff die Nationalsozialistische Partei die Offensive und leitete gegen Hermann Klage wegen Erpressung ein. Das Kolmarer Oberlandesgericht lehnte aber das von der deutschen Justizbehörde gestellte Auslieferungsbegehren ab, weil man in dem Brief Hermanns an seine ehemalige Partei nicht den vollendeten Tatbestand einer Erpressung sehen könne.

Neue Musik

Liederabend von Margot Hinzenberg-Lefebvre

Die moderne Vokalmusik ist ebenso reich gegliedert, so vielfach verästelt, wie das Musikschaffen unserer Zeit überhaupt. Ein Liederabend kann daraus naturgemäß nur einen knappen Ausschnitt geben, namentlich dann, wenn er sich auf die Begleitung durch das Klavier beschränkt. In der jüngsten Zeit macht sich in der Liedbegleitung eine besondere Vorliebe für das Kammerorchester geltend. Den Dichtungen eines Mombert, R. M. Rilke, Stefan George, Werfel entsprechen moderne Liedkompositionen eines Conrad Anzorge, Rudi Stefan, Arnold Schönberg. Bei ihnen wird die direkte Beziehung des Textes zur Musik aufgehoben. Der Text gibt ihnen nur Anregung zu einer Art „abstrakter“ Musik, und so entsteht eine Mischung von Lyrik und Kammermusik. Ein charakteristisches Beispiel dieser Gattung ist auch der Zyklus „Die junge Magd“ von Paul Hindemith.

Im Mittelpunkt des Liederabends stand ein Zyklus Schönbergs, „15 Gedichte aus dem „Buch der hängenden Gärten“ von Stefan George“. Wer sich mit Schönbergs Schaffen befaßt hat, wird in diesem Werk eine Etappe seiner Entwicklung erblicken. Wie in den „Gurreliedern“ ringt er noch mit der Welt von Wagner, „Tristan“ (besonders deutlich tritt das im Nachspiel hervor), mit den Ausdrucksmitteln der musikalischen Romantik, deren Grenzen er denkbar weit verschiebt, ehe er schließlich den großen Schritt ins Unbekannte wagt. Der Vorwurf zeigt gewisse — wenn auch entfernte — Verwandtschaft mit dem von Schönberg selbst entworfenen der „glücklichen Hand“. Sehr schön, allerdings ausgeprochen romantisch, ist der Schluß. Und ihm galt der lebhafteste Beifall. Ihm und der ausgezeichneten Sängerin Frau Hinzenberg-Lefebvre, Klangfarbe und Eigenart ihres Soprans, Technik, Einstellungsfähigkeit, Musikalität weisen sie geradezu auf derartige Aufgaben hin, die allerdings viel schwieriger als dambard sind.

Der „Blumentalag“ (Catalogue de fleurs) von Darius Milhaud, den man sich vielleicht als Einlage in eine komische Oper denken könnte, wirkt mehr bestrebend als eigenartig auf dem Konzertpodium, und Strawinskys Kinderlieder dürften kaum die Erinnerungen an seinen Kindertagen anzuspornen sein. Nicht einmal als solche aus seiner Studienzeit bei Rimsky-Korsakov (damals klang die Musik wesentlich anders). Aber diese Werke, die den Zyklus des Berniers Schönberg umrahmten, sind unterhaltend, wollen keine Probleme aufrollen. Das war für die Aufnahme bestimmend.

Walter Kraft begleitete am Besten elastisch und mit jenem Verständnis für die Eigenart der Künstlerin sowohl als für die Aufgabe.

Aus der Angestelltenversicherung

Aufrechterhaltung der Anwartschaft

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte soviel freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1928 noch bis zum 31. Dezember 1930 nachentrichtet werden.

Der dem damaligen Reichstage im Jahre 1929 vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sah allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob und in welcher Form dieser Entwurf dem jetzigen Reichstage wiedervorgelegt und Gesetz wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schluß des Jahres 1930 nachzuentrichten, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwaigen späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM nicht übersteigt.

Fristablauf für Rentenansprüche

Durch Gesetz vom 7. März 1929 ist die Wartezeit in der Angestelltenversicherung allgemein auf 60 Beitragsmonate herabgesetzt worden. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungsspflicht nachgewiesen, so beträgt die Wartezeit 90 Beitragsmonate. Das Gesetz ist mit Wirkung vom 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Leistungsantrag vor diesem Zeitpunkt rechtskräftig abgewiesen worden, weil die Wartezeit nicht erfüllt war, so kann, wenn nach dem Gesetz vom 7. März 1929 die Wartezeit erfüllt ist, die Nachprüfung des Rentenanspruches beantragt werden. Der Antrag muß aber bis zum Schluß des Jahres 1930 gestellt sein.

Das Lübecker Bild



Photo: Kirschner.

Fischverkauf bei der Drehbrücke

Steuerbescheide und Finanzamt

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Das Mitglied der Bürgerchaft Herr Wirtzel hat in der Bürgerchaft Beschwerde darüber geführt, daß das Finanzamt von der Vorschrift des § 4 des Lübecker Zuschlagsteuergesetzes (nach welcher der Zuschlag nicht über 5 Prozent der Friedensmiete hinausgehen darf) keinen Gebrauch gemacht habe, obwohl es seine Pflicht gewesen sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß nach der ausdrücklichen Vorschrift des § 4 (im Gegenfall zu den sonstigen Steuerbefreiungen) die Zuschlagsteuer nur auf 5 Prozent der Friedensmiete zu ermäßigen ist, falls der Steuerpflichtige innerhalb der Einspruchsfrist einen dahingehenden Antrag stellt. Das Finanzamt hätte sich in Widerspruch zu dem Gesetz gesetzt, wenn es die Ermäßigung von Amts wegen berücksichtigt hätte. Es ist als lediglich ausführende Behörde an die Vorschriften des Gesetzes, das ja von der Bürgerchaft beschlossen ist, gebunden. Es ist daher unzutreffend, wenn Herr Wirtzel im Zusammenhang hiermit behauptet, daß in Moorgarten z. B. von zehn Steuerzetteln acht falsch gewesen seien. Vielmehr handelt es sich dann um Ermäßigungs-möglichkeiten, deren Erwähnung das Gesetz ausdrücklich und bewußt dem Prüchliken überlassen hat.

Trotz dieser Erklärung des Finanzamtes erscheint es uns durchaus richtig, daß unser Fraktionsmitglied Genosse Wirtzel in der letzten Sitzung der Bürgerchaft auf Mißstände in der Berechnung der Steuerbescheide für die Hauseigentümer hingewiesen hat. Daß der § 4 des Zuschlagsteuergesetzes (nach welchem der Zuschlag nicht über 5 Prozent der Friedensmiete hinausgehen darf) vorschreibt, daß diese Ermäßigung nur eintritt, falls der Steuerpflichtige einen dahingehenden Antrag stellt, ist richtig. Das Finanzamt behauptet nun, es hätte sich in Widerspruch zu dem Gesetz gesetzt, wenn es diese vorerwähnte Ermäßigung von Amts wegen berücksichtigt hätte. Eine solche sich an den Wortlaut des Gesetzes klammernde Auslegung bekämpfen wir ja gerade. Die Feststellung der Mietwerte, die jetzt (das bleibt auch vom Finanzamt unbestritten) zur Bearbeitung der vielen Einsprüche doch erfolgen muß, hätte vor Ausfertigung der Zuschlagsteuerbescheide erfolgen können. Dadurch wäre eine ungerechte, nämlich zu hohe Zuschlagsteuerberechnung vermieden. Es ist doch zu bedenken, daß bei der vorgenannten Art der Auslegung und Bearbeitung der Berechnung so mancher Hauseigentümer eine zu hohe Steuer bezahlen muß, weil ihm die oben erwähnte Ermäßigungsbestimmung nicht bekannt ist und wird. Was also mit der Beschwerde in der Bürgerchaft angeht, ist das ist eine nicht formelle, sondern sinnmäßige Auslegung des Gesetzes.

Die unrichtige Berechnung von Steuern in Moorgarten hat mit der vorstehenden Angelegenheit nichts zu tun. Wer das Stenogramm der Bürgerchaft liest, wird feststellen müssen, daß unser Genosse Wirtzel drücklich erklärt hat, daß für diese in Moorgarten nicht festigten Ermäßigungen das Finanzamt nicht verantworte. Im Zuschlagsteuergesetz aber handelt es sich um Ermäßigungs-möglichkeiten, die dem Finanzamt gar nicht sein konnten. Das Moorgartener Beispiel ist nur genau zu zeigen, welche Härten sehr oft für die steuerpflichtigen Eigentümer in den bestehenden Steuergesetzen enthalten sind.

Im Zuschlagsteuergesetz aber handelt es sich um eine Ermäßigungsbestimmung, die durch die Feststellung der Mietwerte dem Finanzamt von vornherein bekannt sein konnte und bei Ausfertigung der Steuerzettel hätte berücksichtigt werden können.

Nach alledem steht zu erwarten, daß das Finanzamt in Zukunft gegenüber den Steuerpflichtigen eine etwas jüngeremäßere Auslegung und Anwendung von Ermäßigungsbestimmungen vornehmen wird.

Wenn sich die Balken biegen . . .

Das ist dann immer der Fall, wenn die Kommunisten ihrer Norddeutschen die vorgeschriebenen Knallbomben aus Lübeck zu liefern haben. Dann schwindeln sie auf Teufel komm raus das Blaue vom Himmel herunter, um Effekt zu schinden. So zwei, dreimal in der Woche vergewaltigen sie die Rubrik Lübeck und setzen ihrem kümmerlichen Leserfreis den dümmsten Quatsch vor. Insbesondere zieht ihr Bürgerchaftsberichterstatter auf der Höhe schwindelhaften Könnens. Er darf, um ein Beispiel zu nennen, natürlich nicht sagen, daß seine Fraktion im eifrigen Bestreben, die Not der Arbeitslosen in der weissen Hoffnung zu steigern, um sie nachher zum Weiterstreben der Revolution auszunutzen, gegen den Antrag auf Arbeitsbeschaffung stimmten. Er muß zur Verbrämung kommunistischen Unverständnisses lügen, daß sich die Balken biegen. In den Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms gehört es, Arbeitslosigkeit zu suchen, wo sie sich findet — um Arbeitslose unterzubringen. Deshalb stimmte die sozialdemokratische Fraktion dem die Forderung betreffenden Antrag zu. Das betonte auch unser Fraktionsredner Genosse Adolf Löwig, ohne zu verschweigen, daß im konkreten Falle keine übertriebenen Hoffnungen geschöpft werden könnten. Was macht der kommunistische Berichterstatter daraus? Er unterschreibt unserm Sprecher die Phrase, durch die Bewilligung des Senatsantrages werde die Wirtschaftskrise beseitigt. Für so einfältig hatten selbst kommunistische Zeitungsleser, die ja an allerhand starke Kost gewöhnt sind, ihre verhassten Gegner nicht. Besser, als die Wahrheit umzubiegen, hätte der Beauftragte der Lübecker Kommunisten schon getan, wenn er gesagt hätte, daß seine hiesigen Freunde im Grunde

mit dem Hohenofenwerksdirektor Dr. Neumark und den Nationalsozialisten die sofortige Annahme des Antrages verhindern und daß sie in der gleichen Stunde die Arbeit begingen, mit der gesamten Rechten den Senatsantrag über die Neuorganisation des Kirchenaustritts mit, seinen fortschrittlichen Bestimmungen zu Fall zu bringen. Die tendenziöse Erläuterung in der Norddeutschen zu dem obenstehenden Inbestand der kommunistischen Fraktion täuscht auch nur halbwegs Einsichtige über die Dummheit dieses Siebenmännerkollegiums nicht hinweg.

Propheten am Werk

Die Sterne geben Auskunft

Auch die Silberstreifen am Horizont werden nicht vergessen

Eine ganz tolle Zeit heutzutage. Aller Boden schwankt, Katastrophen toben. Kein Tag ohne Ueberraschung. Wenn so viel auf das menschliche Gemüt einströmt, dann hat sich die Zeit erfüllt für die Geschäfte der Schwarz-, Grau- und Hellseher. Dann ist Konjunktur in Weissagung. Blütezeit für phantastischen Humbug. In Zeiten der Not wird der Mensch leicht abergläubisch. Auf dies wohl spekulierend, kommen dann die Wundermänner aus den Winkeln gekrochen, kommt z. B. auch Herr Radeky, Astrologe, der sich am Donnerstagabend in der Aula des Johanneums prophetisch Luft machte.

Die Sterne sind doch ein solides und furchteinflößendes Handwerkzeug. Ja, die Sterne, die ärmsten, haben keinen anderen Beruf als uns egahweg die Zukunft klarzumachen, natürlich eine Zukunft, wie sie gewissen Kreisen auf Erden sehr lieb ist. Unabgählig, wie die Sterne am Himmel stehen, sind sie zwar nicht selbst, wie es in einem alten Märchen so schön heißt, lauter Sterntaler, aber mit ihrer Hilfe läßt sich doch manch guter blander Taler verdienen. Nun soll man mich nicht ganz ungläubig scheitern. Ein gewisser iphysischer Einfluß der Planeten auf Klima und Witterung steht fest. Aber niemals darf diese Feststellung auf eine geistige Einnebelung des Menschen übergreifen.

Allerdings ist die Astrologie unverkennbar: man will die Menschen lähmen. Man will sie dumpf an die Unabwendbarkeit irgendeines Schicksals glauben lassen. Will ihnen Ergebenheit und Duldsamkeit gegenüber jeder Gewalt einimpfen. Saftbar sind dann eben die Sterne. Und die kann man schlecht zur Verantwortung ziehen.

So wurde hier der Krieg als ein notwendiges erhabenes Naturgesetz hingestellt, das die Welt angenehm belebt. Man verstehe recht und deutlich: so sehen die gefährlichen Handlanger eines Systems aus, das die Massen in Abhängigkeit überhaupt erhalten will.

Natürlich ist Herr Radeky, wie alle seinesgleichen, ein schlauer Rechenmeister. Er weiß: reinweg nur Düsteres, nur Trauriges — nein, da rebelliert die menschliche Natur. Denn bei aller trüben Aussicht will sie einen gehörigen Silberstreifen am Horizont, der gewissermaßen das Schlagschlagemähd hübsch und tröstlich einrahmt. Gut, sollen sie haben! Die große Uebermacht-

stellung Deutschlands in der Welt wird ihnen somit als Schlußeffekt vorgegaukelt.

Wie funktioniert nun der Apparat? Maßgebend ist also die Stunde der Geburt. Auch bei einem Staatsweifen. Unsere heutige Staatsordnung wurde am 9. November 1918 geboren. Und das ist der große Fehler. Ehe man losschlägt, hätte man nämlich damals erst die Sterne befragen sollen und vor allem sich überzeugen sollen, ob nicht gewisse Sonnenflecke unterwegs sind. Gar nichts zu lachen, aber wegen dieser peinlichen Flecken taugt die ganze Revolution und ihre Auswirkung nichts. (Vielleicht bleibt nun nichts anderes übrig als sie nochmal und dann besser zu machen.) Der Große Führer, der künftige Volkstaiser, von dem Herr Radeky ehrfürchtig erschauend sprach, wird da bestimmt anders vorgehen. Der läßt sich erst mal sämtliche Sternengüter und -deuter kommen (zumindestens Herrn Radeky), wartet die günstige Stellung der Gestirne ab und schlägt dann los. Dann haben wir die „nationale Wiedergeburt Deutschlands“ und mit ihr das Ziel aller frommen Träume: einen frischfröhlichen Krieg. Dann ist es gelungen.

Der große Bundesgenosse aber wird Rußland sein. Sowjettern und Sakenkreuz zusammen werden einen gewaltigen Glanz auf Erden ergeben. Frankreich, England, Polen, alle werden sie vor uns winkeln. Aber viel Leid ist vorher zu ertragen. Große Naturkatastrophen. — Ich gebe einen kurzen Auszug aus der Fülle der Prophetien (zum Aufbewahren und Nachschlagen!)

- 1931: der große Führer setzt sich durch.
 - 1932: Europa in Kriegsstämmen.
 - 1933: Neue Verfassung in Deutschland. Der sogenannte „Gemeinschaftsstaat“.
 - 1936: Bayern wird Monarchie.
 - 1937: Irland selbstständig. Verkauf Englands.
 - 1939: Polen geht zugrunde.
 - 1941: Volkstaiser in Deutschland.
 - 1942/48: Eine Stanzzeit.
 - 1960 (wenn nämlich die Sonne in eine neue Phase tritt): Endkampf mit der gelben Rasse.
- So also wird vorgearbeitet. Unser Schicksal wird festgenagelt. Sogar der Himmel wird aufgehoben. Jeder kann hieron selbst ersehen, worauf das hinaus will.

K. A.

Die Obdachsuchenden im Wandererheim

Im November übernachteten im Wandererheim 4296 Personen, davon waren 4257 Männer, 35 Frauen und 4 Kinder.

Dem Berufe nach waren:

Kaufmännische Angestellte	42 Personen
Technische Angestellte	4
Künstler	4
Seeleute	33
Metallhandwerker	415
Holzhandwerker	71
Bauhändler	196
Verchiedene Handwerker	602
Landarbeiter	627
Ungelehrte Arbeiter	2263

Die Brot- und Heilmittellosen standen in einem Alter von 18 bis 60 Jahren, 432 hatten sogar noch dieses Alter überschritten. Die Wanderer werden in der Holzverarbeitung des Wandererheims beschäftigt. Um möglichst vielen Leuten Arbeit geben zu können, wird darauf hingewiesen, daß jedermann seinen Bedarf an Brennholz (Splitt- und Klobenholz) in der Wandererwerkstatt decken kann. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Zeitung.

Das neue Buch

Hans Satow. Von der Wasserante. Ein Volks- und Jugendbuch. Mit reichem Bildschmuck. Verlag Charles Coleman, Lübeck. Was Hans Satow von der Wasserante schreibt? — Alles, was ein richtiger Lübecker Junge von Schiffen und Fischen wissen muß. Und das ist gar nicht so wenig. Wir erfahren von Schiffen und Schifffahrt in vergangenen Zeiten, wie ein Schiff entsteht, wie es seinen Weg über den Ozean findet, wir erleben Weisheiten an Bord, eine Seehundsjagd. Wir erfahren allerlei aus dem Hamburger Hafen, lernen die Großunternehmen, die „Hamburg-Amerika-Linie“ und den „Norddeutschen Lloyd“ kennen, seine wunderbaren neuen Schiffe. Wir fahren ins Bernsteingebiet, begleiten die Hochseefischer weit hinaus. Wir bewundern die deutsche Fischindustrie mit ihren neuesten Maschinen, die in Cuba gebaut werden. Der Heringshandel, der auch Lübeck viel Geld gebracht hat, wird geschildert. Die Reichsmarine und die Seemarine und manches andere lernen wir kennen. Schöne Bilder erläutern den Text. Kurzum, es ist ein Buch für Jungens, die an der Wasserante Bescheid wissen wollen. Darum wünsche ich dem Buche glückliche Reise!

Ernst Schermer.

Die Wahl

wird schwieriger

— weil das Geld knapper geworden ist. Hiermit müssen Sie auch in Ihrer Werbung rechnen. Der einmalige Anstoß genügt nicht, werben Sie mit jener Beharrlichkeit, die immer Erfolge gebracht hat. Werben Sie vor allem durch die erprobte Anzeige im Lübecker Volksboten!

Wochenplan des Stadttheaters

Sonntag, 7. Dez., 14.30 Uhr: ... Vater sein dagegen sehr!
 — 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar. — Montag, 8. Dez., 20 Uhr: Mississippi. — Dienstag, 9. Dez., 20 Uhr: Die Vaskische Venus.
 — Mittwoch, 10. Dez., 20 Uhr: Madame Butterfly. — Donnerstag, 11. Dez., 20 Uhr: ... Vater sein dagegen sehr! — Freitag, 12. Dez., 20 Uhr: Cavalleria rusticana und Der Bajazzo. — Sonnabend, 13. Dez., 15 Uhr: Dornröschen. — 20 Uhr: Kleine Komödie. — Sonntag, 14. Dez., 15 Uhr: Dornröschen. — 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
 Kammerstücke: Mittwoch, 10. Dez., 20 Uhr: Der Mann, den sein Gewissen trieb. — Freitag, 12. Dez., 20 Uhr: Der Mann, den sein Gewissen trieb.
 2. Volkstümliches Konzert im Gewerkschaftshaus Donnerstag, 11. Dez., 20 Uhr: Operetten- und Walzerabend. Dirigent: Kapellmeister Mohr.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

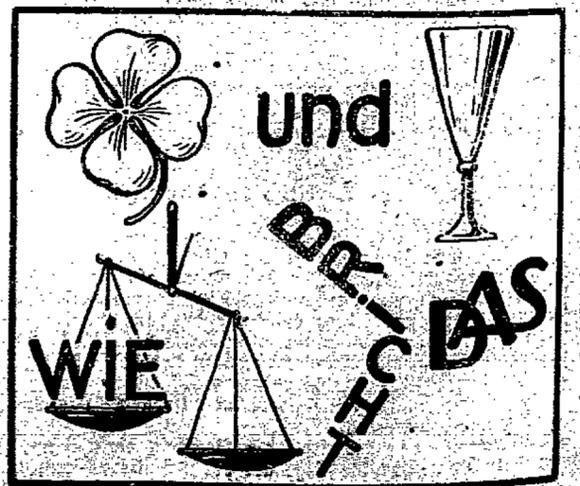


Bewegt

Bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung zunächst keine wesentliche Abänderung, später bei ansteigenden Temperaturen, Bevölkerungszunahme und Neigung zu Niederschlägen.

Der Luftdruck ist über Mittelwerte allgemein im Fallen begriffen. Damit verliert der Keil des westrussischen Hochs immer weiter an Energie. Es ist aber zu erwarten, daß er sich zunächst noch infolge der nächsten Ausstrahlung halten wird. Erst später ist dann mit dem Vorbringen eines kräftigen atlantischen Hochs ein Umschwung zu einer Westwindwetterlage mit Temperaturanstieg und vereinzelt Niederschlägen nicht unwahrscheinlich.

Auflösung des Ruderrätsels



Glück und Glas — wie leicht bricht das.

Produktive Erwerbslosenfürsorge in den Lübecker Forsten

Nützliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit

Bereit für Heimatschutz sprach Revierförster er-Waldhufen über dieses Thema. Dem uns über-Beicht entnehmen wir:

zwei Gruppen vor allem sind es, die es hier zu tun gilt: durch eigene oder fremde Schuld aus der geregelten Lebens- in Gewerkschaften und den Angehörigen des selbständigen Gewerbes oder der freien Berufe. Daneben läuft die große Zahl der Arbeitslosen, die durch freiwillige Pflichtarbeit an drei Tagen den Betrag ihrer Unterhaltung etwas zu erhöhen suchen. Aber gerade unter letzteren sind gar viele, die mehr als das durch größere Kräfte- und Kleidungsverbrauch wieder aufgeschobene größte Einkommen der wohlhabenden Klasse einer geregelten nutzbringenden Tätigkeit lackt. Und das ist wirklich eine Tatsache zu Haus und Fremden der Allgemeinheit ist, das kann jeder sehen, der einmal mit offenen Augen und dem Willen zu ehrlicher Anerkennung unsere Forsten durchwandert. Welch eine Menge früher meist unbegrenzter Wege ist heute befestigt und lockt zum Spaziergang, wieviel schmale, wirkliche Fußsteige, die die Wanderer sich früher selbst traten, sind heute zu breiten, sicheren Wegen geworden. Erinnert sei nur an den Ausbau des Hauptzugangsweges zum Lauerholz am Schaafellerplatz vorbei durch den Schwerin bis zum Kuhbrock. Auch für die Automobilisten wurde gesorgt durch Schaffung großer durchgehender Straßen, z. B. Borsdorfer Damm und Entlastungsweg für die Travemünder Straße im Waldhufen Gebiet. Die überflüssigen vertrockneten Wassergräben und -löcher wurden ausgetrocknet, schadhafte Brücken ersetzt, die Geländer in welligen Gebieten erneuert, und für das bessere Behalten der Ruhe und Erholung ruhender Städte wurden zahlreiche Bänke und entsprechende Wegweiser mit Kilometerangabe. So sogar eine halbe Meile vor dem Lauerholz ein verkleinertes Schutzhaus mit einer Reihe von Papieren, die immer aufgeführt werden. Nicht nur noch heute, das nach Vollendung und Auslieferung eine planmäßige Säuberung des Waldes notwendig, so kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß unser Waldhufen Revier dank der produktiven Erwerbslosenfürsorge

zu den bestgehaltenen und erschlossenen Forstgebieten Deutschlands gehört.

Aber auch rein forstliche Arbeiten wurden in großem Umfang geleistet. Weite Flächen wurden von allen morschen Stubben säubert und damit die Brutstätte schädlicher Insekten und der Nahrungsböden fördernde Pilze vernichtet. Viele Zentner an Mistkäfern wurden gesammelt. Durch planmäßige Anlage von Entwässerungsgräben und intensive Bodenbearbeitung besserte man die Wachstumsbedingungen der Waldbäume, deren besseres Wachstum größeren Holzertag liefert. Alle lückenhaften Bestände wurden durch Interpflanzung so ausgebaut, daß sie in wenigen Jahren wieder ein geschlossenes Waldbild ergeben. Am Dummerdorfer Ufer sind und werden etwa 30 Hektar neuer Wald geschaffen, und in den Kiesgruben daselbst gewinnt die Forstverwaltung mit Hilfe der Erwerbslosen das Material für ihre Wegebauten. Wie schnell solche Arbeiten einen Ertrag abwerfen können, das beweist die Anlage der Weidenkulturen bei Alt-Lauerholz und im aufgehöhten Kuhbrock. Schon jetzt bringen die ersten Flächen einen weitaus größeren Ertrag als beste Wiesen gleicher Größe und zugleich verringern sie die beträchtliche Einnahme an Korbweiden.

Ohne Vermehrung der Beamten- und Angestelltenzahl und bei einem Stamm von nur 20 Waldarbeitern werden etwa 6 bis 700 Erwerbslose bei der Forstverwaltung beschäftigt. Der Vortragede brante zum Schluß besonders, daß der Erwerbslose nicht arbeitslos, sondern arbeitsfreudig ist. Es wurde dann noch eine Reihe der neuen Forstortafeln gezeigt, die für Bestock und Waldhufen bestimmt, von einem der Erwerbslosen geschneit und mit so feinstämmigen Pflanzen- und Tiergärten versehen sind, daß daran jeder Mensch seine helle Freude haben wird.

Amol schmerzlösend
 und belegend bei Rheuma, Gicht, Kopf-, Nerven- und Erkältungskümmern, Ermüdungs- Strapazen. In Apotheken und Dragerien.

Rund um den Erdball

Im Westen nichts Neues

Berlin, 5. Dezember (Radio)

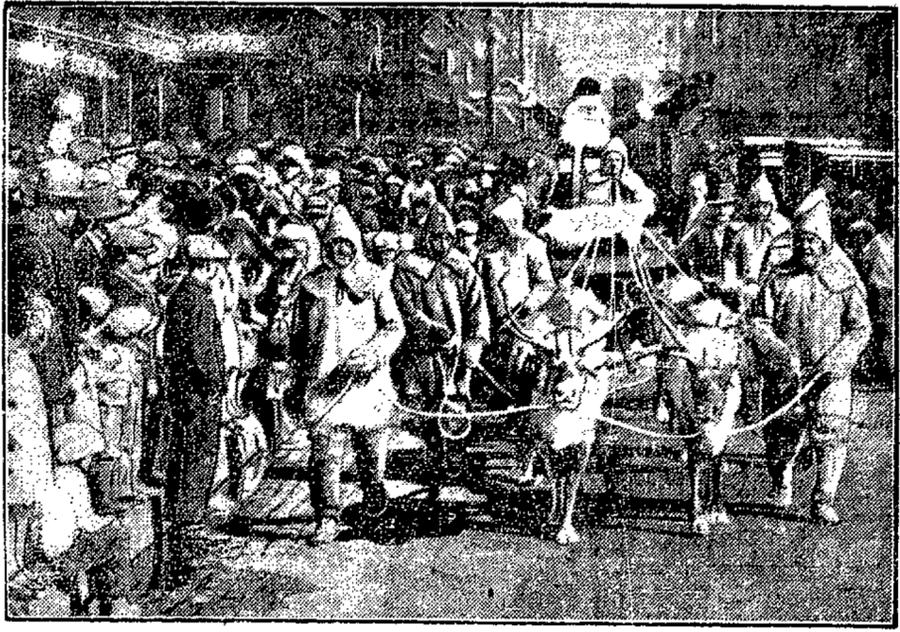
Der Tonfilm „Im Westen nichts Neues“ erlebte am Donnerstagabend im Mozartsaal in Berlin seine deutsche Aufführung, die bei einem bis ins Innerste erschütterten Publikum tiefen Eindruck hinterließ. Die deutsche Fassung des unter der Regie Lewis Milestone im Rahmen der Karl-Lämmle-Produktion in Amerika technisch einwandfrei, wenn auch mit etwas zu viel Wiederbenutzung gedrehten Film weist offensichtlich Kürzungen auf, ist aber in der absoluten Sauberkeit einer ausschließlichen gegen den Kriegswahnsinn gerichteten Tendenz in keiner Weise zu beanstanden. Insbesondere verdient der Film unter keinen Umständen den Vorwurf, den man bisweilen gegenüber dem Remarquischen Buch machte, daß er den Krieg romantisiere. So nüchtern mörderisch und grausam, wie der Krieg hier im speziellen Schicksal Ernst Bäumers und seiner Kameraden sowie in zahlreichen Einzelszenen im Lazarett, im Schützengraben und auf dem Schlachtfeld geschildert wird, muß er auch den unerfahrensten reizen, ihn zu bekämpfen, nicht aber aktiv mitzumachen.

Fünf Frauen verbrannt

In der Nähe von Wilna ereignete sich eine erschütternde Katastrophe, der sechs Frauen zum Opfer fielen. In einer Hanf-Erodenanlage entstand aus ungeklärten Gründen plötzlich ein Brand und ehe die dort arbeitenden Frauen die Gefahr bemerkten, waren sie von Flammen und Rauch umgeben. Die Erodenanlage brannte vollkommen nieder: von den sechs Frauen gelang es nur einer, lebend herauszukommen, doch ist ihr Zustand infolge der davongetragenen Brandwunden hoffnungslos. Aus den Trümmern konnten nur noch fünf völlig verkohlte Leichen geborgen werden.

Raubüberfall im Simplon-Express

Am Dienstag wurde in dem Simplon-Express unmittelbar nach der Abofahrt des Zuges auf rumänisches Gebiet auf die Passagiere eines Einzelabteils erster Klasse von zwei maskierten Banditen, die mit Revolvern bewaffnet waren, ein Raubüberfall verübt. Die Banditen raubten Juwelen und 200.000 Lei Bargeld, konnten jedoch, nachdem der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht worden war, verhaftet werden. Es sind internationale, in Ungarn gebürtige Expresszugdiebe.



Der Nikolaus-Zug in Amerika

wird mit einem festlichen Umzug des Sankt Nikolaus begangen, der die Straßen mit fröhlichen Zuschauern füllt und natürlich in erster Linie bei den Kindern große Begeisterung weckt.

Bei Regen, Wind u. Schnee

NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Der Gotteslästerungsprozess George Groß

Die Angeklagten freigesprochen

Übermals kam vor Moabitern Richter und Schöffen der Gotteslästerungsprozess gegen den Maler George Groß und den Verleger Wieland zur Verhandlung. Die inkriminierten drei Zeichnungen sind in dem Rahmen einer großen graphischen Arbeit entstanden, die George Groß seinerzeit auf Anregung der Piscatorischen Schweiß-Inszenierung im Berliner Theater am Rollendorfsplatz zur Ausführung gebracht hat. Das Urteil lautet: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Das erste Urteil wird aufgehoben, die beiden Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Staatsanwalt hatte beantragt, das erste Urteil, je 2000 Mark Geldstrafe, aufrechtzuerhalten. Der Vorsitzende wies in der Urteilsbegründung darauf hin, daß kein Angeklagter in den Zeichnungen von Groß eine Beschimpfung des Priestertums annehmen werde. Es sei ganz klar erkennbar, daß Groß lediglich die kriegerischen Geisteskräfte habe treffen wollen, und deshalb falle auch ein Verstoß gegen die Beschimpfung der kirchlichen Einrichtungen. Der ausmündliche Beobachter könne es nicht verstehen, wenn Groß in seiner Zeichnung des am Kreuze angehängten Christus habe ausdrücken wollen, wenn Christus wieder auf die Welt käme, dann müßte er sich in die Schützengräben, und wenn er nicht willig gehe, dann würde ihm zugeworfen: „Mauerkalt, weitergehen“. Das Gericht hätte nicht eine andere Deutungsmöglichkeit, wenn aber eine Bestrafung hätte erfolgen sollen, hätte das Gericht dahin kommen müssen, daß Groß daran gedacht habe, mit den Zeichnungen die Leute zu lästern. Einer derartigen Deutung sei sich aber Groß nicht bewußt gewesen. Er habe lediglich geglaubt, vielleicht das Gefühl anderer zu verletzen. Das sei aber noch keine Beschimpfung der kirchlichen Einrichtungen. Der Staatsanwalt hat gegen das freisprechende Urteil Revision eingelegt.

Zeitungsbeschlagnahme in Hamburg

Folgen der kommunistischen Unruhen

Die Polizeibehörde hat die heutigen Ausgaben der kommunistischen Hamburger Volkszeitung und der deutschen Zeitung wegen Vergehens gegen das Schußgesetz beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wurde gegen Befehl befristet.



Niesenbrand im Hafen von New York

In der Nacht zum 4. Dezember explodierte in einem Vellager der Standard-Oil-Company in Newyork-Brooklyn, das unmittelbar am Ufer des East-River liegt, ein Deltant. Das ausbrechende Feuer brachte sieben weitere Deltants und acht Terpentintanks zur Explosion, deren Inhalt von 200.000 Gallonen (900.000 Liter) sich brennend über den East-River ausbreitete. Das Bild zeigt den Newyorker Stadtteil Brooklyn (im Hintergrunde) mit dem East River, dem Schauplatz des riesigen Oehlbrandes.

Tankauto-Explosion

Stockholm, 5. Dezember (Radio)

Ein eigenartiges schweres Unglück ereignete sich bei Billia in der Nähe von Stockholm. Ein Tankauto mit 3000 Liter Benzin geriet ins Schlingern und stürzte die Straßengraben hinunter. Der Benzinbehälter explodierte. Der Fahrer und sein Begleiter wurden sofort getötet. Eine benachbarte Villa geriet in Brand. Nur mit Mühe konnte sich ein Teil ihrer Insassen retten. Ein Kind kam in den Flammen um. Die aus Stockholm anrückenden Löschzüge hatten kräftig zu tun, um die durch den Brand bedrohte Ortschaft zu retten.

Rätsel um drei nackte Tote

Eine merkwürdige Serie von Todesfällen, die sich in einem verlassenem Pariser Hause innerhalb Jahresfrist zugetragen haben, lenkt die Aufmerksamkeit der Pariser Bevölkerung auf sich. In dem betreffenden Hause wurde vor etwa einem Jahre die vollkommen entleibete Leiche eines Fräuleins gefunden, dessen Körper nicht die geringste Spur einer Verletzung aufwies. Obwohl sich niemand erklären konnte, woran die Dame gestorben war, wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Vor einem Monat nun wurde unter genau den gleichen Umständen, ebenfalls vollkommen nackt, die Leiche des katholischen Priesters Valette-Montbrun, der im gleichen Hause wohnte, aufgefunden. Der Priester hatte seine Geschichte: es soll ihm gelungen sein, den sterbenden Clemenceau, der sich seit langem nicht nur von den Menschen, sondern auch von Gott getrennt hatte, durch eine geöffnete Türspalte zu segnen. Man begrub den Geistlichen ebenfalls, weil kein äußeres Anzeichen eines Verbrechens an seinem Leichnam festzustellen war. Man kann sich nun das Entsetzen der Hausbewohner vorstellen, als dieser Tage die 43jährige Haushälterin des verstorbenen Priesters, Miss Gims, gleichfalls tot wie die zwei anderen Opfer vollkommen nackt am Boden des Badezimmers liegend aufgefunden wurde. Ihr Körper wird nun, obwohl er nicht die geringste Spur einer Gewalttätigkeit aufweist, gerichtsärztlich untersucht werden, da man die rätselhafte Angelegenheit endlich aufklären möchte.

Die „Do X“-Reparatur

Die Reparatur des teilweise durch Brand zerstörten Flugschiffes „Do X“ gestaltet sich ziemlich schwierig. Es war notwendig, von Vorschlag aus ein neues Flügelende als Ersatz für das durch Feuer zerstörte nach Lissabon zu senden. Da trotz der Versicherung durch den langen Aufenthalt in Lissabon große Ankosten entstehen, werden die Reparaturarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt, so daß der offenbar noch immer nicht aufgegebenen Ozeanflug vorläufig für Januar vorgesehen werden wird.



Flugzeugabsturz ins Meer

Die bekannte englische Pilotin Miss Spagner ist am Donnerstag mittags mit ihrem Apparat in der Nähe von Calabrien ins Mittelmeer gestürzt. Sie konnte sich mit Mühe und Not an die Küste retten. Die Pilotin war auf einem Flug von London nach Kapstadt und hatte nach einer Zwischenlandung in Rom am Donnerstag mittags ihren Flug fortgesetzt.

Edener über die „R 101“-Katastrophe

Am Donnerstag wurde vor dem Londoner Untersuchungsgericht, das sich mit der Katastrophe des Luftschiffes „R 101“ beschäftigte, Dr. Hugo Edener als Sachverständiger vernommen. Edener meinte, daß nicht nur Undichtigkeiten in einem oder in mehreren der Gasbehälter zur Katastrophe geführt haben werden, sondern auch andere Umstände. Es sei durchaus möglich, daß es deshalb zur Katastrophe gekommen wäre, weil gerade um 2.10 Uhr morgens, in jenem kritischen Moment, als sich das Luftschiff nach unten neigte, Schichtwechsel stattgefunden habe. Möglicherweise habe es bei der Steuerung an der notwendigen Aufmerksamkeit gefehlt. Als sich das Luftschiff einige Sekunden später wieder horizontal aufrichtete, wird sich nach Edeners Meinung der Kommandant vermutlich der Gefahr bewußt gewesen sein. Er sei tief Brennstoff als Ballast abgeworfen, was bekanntlich das letzte Gewaltmittel eines Luftschiffkommandanten zur Vermeidung einer Katastrophe ist. Der Befehl des Kommandanten, die Ventile abzukloppen, sei gutausgesprochen. Das Feuer wäre vermutlich durch Kurzschluss ausgebrochen.

PRAKTISCHE WEIHNACHTS-GESCHENKE

Praktische Weihnachtsgeschenke
in Haus- und Küchengeräten, Glas, Porzellan, Steingut
Luxuswaren — Beleuchtungskörper
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Hermann Richelsen, Sandstraße 16

Sparherde, Ofen, Gaskocher, Brennhexen
Dramula-Back- und Bratapparate
Staubfreie Grudeherde Immerbrand
Auf Wunsch 10 Monatsraten
Spezialhaus Dresden, Mühlenstr. 30-32

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen — Einzel-Möbel
zu billigsten Preisen
Nur gute solide Arbeit. Eigene Tischlerei

FRIEDR. BEUCH
Fleischhauerstraße 48

Praktische Geschenke
zu allerbilligsten Tagespreisen
Oberhemden, Selbstbinder,
Trikofagen, Herren-Socken,
Damen-Strümpfe, Schlüpfer,
Unterkleider, Handschuhe,
Bettbezüge, Handtücher, Bett-
tücher, Schlafdecken, Strick-
westen, Taschentücher

MAX DELZE, FUNFHAUSEN 11
Filiale Meierstraße 25

Herren

Handschuhe
Krawatten
Hüte
Cachenez
Gamaschen
Oberhemden

KAMERHUIS
Obere Wahnstraße 17

Wo kauft man praktische
Weihnachts - Geschenke

wie
Tisch- u. Divandecken
Gardinen, Wandbehg.
Dekorationsstoffe

Schüsselbuden 4
Tapezier-Genossenschaft

Musikinstrumente

Schmaschinen, Schallplatten,
Saxophone, Mandolinen usw.
Sie in größter Auswahl bei

Rudolf Hägel Aegidienstraße 9
am Klingenberg
Reparatur von Musikinstrumenten werden
von mir in eig. Werkstatt ausgeführt.
Einziges in der Gegend geübter Fachmann am Platz

Weihnachten in schönen Schuhen

Herren-Schuhe in
Lack, neue, neueste
Formen 8.25 7.90

Herren-Schuhe
in Lack, weiche, sehr
flott 12.50 12.50 9.80

Pumps und Sp.-Schuhe in
ganz modernen dunklen
Farben 15.90 11.90 10.90

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Schuh-Buchholtz
Schwarzaauer Allee 4
Große Burgstraße 36

Mein Fenster
Mariesgrube 3
zeigt Ihnen
die schönsten
Weihnachtsgeschenke
Goldschmied Zander

Weihnachten in schönen Schuhen



Herren-Schuhe schw., Rind-
box, solide Verarbeitg., be-
queme Form. 11.90 10.90 8.90

Herren-Schuhe in schönen
dunkelbraunen Tönen, weiß
gedoppelt 14.50 12.90 10.90

Herren-Schuhe in Lack u.
kombiniert, eleg. Abend-
schuhe, 16.50 14.50 12.50

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Schuh-Buchholtz
Schwarzaauer Allee 4
Große Burgstraße 36

Gute Auswahl in
Handarbeiten
B. BÄHNKE
untere Hülfsstraße 71

Nähmaschinen
erstklassige Marken
in jeder Ausstattung
Ratenzahlung
Nähmaschinenhaus
Heinr. Kruse
Fischergarbe 23



Lübecker Weinhaus

Otto Voigt

Fleischhauerstraße 14

Wir sind preiswert, das beweist
dieser Auszug aus unserer Preisliste

Moselwein von 1.10 an
Orig. Insel Samos von 1.30 an
Orig. Jerez Sherry von 2.00 an
Orig. Douro Portwein v. 2.00 an
Malaga von 1.50 an
Weinbrand-Verschnitt v. 3.10 an

Rheinwein von 0.90 an
Orig. Tarragona von 1.00 an
Orig. Insel Madeira von 2.50 an
Orig. Bordeaux von 1.50 an
Rotwein von 0.90 an
Jamaica-Rum-Verschn. v. 3.10 an

Preise ohne Flasche

Spirituosen, Liköre und Sekte
in großer Auswahl und allen Preislagen

Ausführliche Preisliste wird auf Wunsch zugesandt

Pastor Vietig als Wahrheitsvertreter

(Eine offene Antwort)

Stöckelsdorf, 4. Dezember

Man hat schon mehrfach festgestellt, daß Sie ein großer Märchenerzähler sind. (Siehe vor Jahren den Streit mit der Arbeiter-Jugend.) Aber was Sie sich jetzt geleistet haben, ist doch etwas zu bunt. In Groß-Steinrade ist eine Bibelfunde abgehalten worden, wo Sie den anwesenden Frauen Räuber-geschichten erzählt haben. Sie haben gesagt, in Cutin wären 70 Nationalsozialisten von 700 Reichsbannerleuten überfallen worden. Weiter haben Sie dann gesagt, daß ein Nationalsozialist durch einen Dolchstoß schwer verletzt worden wäre. Wenn man den Täter fasse, würde er lebenslängliches Zuchthaus bekommen oder mit dem Tode bestraft werden. Weiter sagten Sie, die Reichsbannerleute hätten hinter der Kirche zu Cutin versteckt gelegen und dann die Nationalsozialisten überfallen.

Ei, ei, Herr Pastor, wie kann man nur als Diener der Kirche so larmisch predigen. Oder waren Sie gar unter den 70 Nationalsozialisten, die Ihnen so befreundet sind? Richtig ist, mit Hand-

schuhen haben unsere Reichsbannerleute die rabauwütigen Nazis nicht angefaßt, aber etwas mehr Objektivität, Herr Pastor, sonst kann man leicht in den Verdacht kommen, etwas auffällig parteiisch zu sein. — Warum erwähnten Sie mit keinem Wort den Mordüberfall auf Herrn Broschko?

Karl Fid.

Gemeinderatsitzung in Rensefeld

Kommunistisches Schindluderpiel

D. Rensefeld, 4. Dezember

Auf Grund der Umschulung von Kindern nach Schwartau, die die Regierung verfügte, der Gemeinderat aber die hieraus entstehenden Kosten ablehnte, verlangte die Regierung erneut Beschlußfassung. Der Gemeinderat blieb bei seiner ablehnenden Haltung. — Außer einigen Mitteilungen der Regierung lagen noch Anträge der Ausgesteuerten vor. Die soz. Fraktion erkennt die Not der Ausgesteuerten und Erwerbslosen an. Auf Grund der Zwangswirtschaft und der trostlosen Finanzlage der Gemeinde konnte die soz. Fraktion den Antragstellern aber keine Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche

machen. Der Sprecher der soz. Fraktion verwies auf den Pflegeauschuss, wo, obwohl auch hier auf Grund der Zwangswirtschaft die Regierung das letzte Wort hat, für die ärmsten in Not Geratenen etwas zu erreichen sei. Der Kommunistenführer Mattews sollte die Ausgesteuerten und Erwerbslosen über die wirkliche Tatsache aufklären, daß Beschlüsse der Gemeindevertretung nur mit Zustimmung der Regierung ausgeführt werden können, daß die Gemeindevertretung über besondere Ausgaben der Gemeinde nicht verfügen kann usw. Statt dessen glaubt aber Herr Mattews mit Hilfsstellung einiger Anhänger im Zuschauer-raum zum Gaudium der Bürgerlichen und Nazis die soz. Fraktion zu terrorisieren. Die soz. Fraktion bringt den Mut auf, ehrlich den Antragstellern zu sagen, wie die wirklichen Tatsachen sind. Herrn Mattews blieb es vorbehalten, versteckt und hinterhältig aus engstirniger Parteipolitik die Sozialdemokraten als Schuldige hinzustellen. Ist das Kampf gegen den Faschismus, ihr Kommunisten? Auf Grund der äußerst zugespitzten Stimmung machte die soz. Fraktion durch Verlassen die Sitzung beschlußunfähig. So kann es natürlich nicht weitergehen. Die Anträge auf Lichtverbilligung und Steuererlass blieben demnach unerledigt.

ZIEHUNG 19. und 20. Dezember 1930

Arbeiter-Wohlfahrt
Wohlfahrts-Lose
50

Doppellose 1,- RM.
Porto und Liste 30 Pfg. extra

139 674 Gewinne und 2 Prämien
im Gesamtwerte von RM.
500 000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.
70 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.
35 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
25 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
15 000
U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausgezahlt. Lose zu haben:

Staatliche Lotterieleinnahme Jansen, **1930**,
in sämtlichen Warenabgabestellen des Konsumvereins, bei Hutzehre, Wahnstraße, Parteisekretariat, bei allen Partei- und Gewerkschaftskassierern und in der Wullenwever-Buchhandlung

Jeder Reichsbanner-Kamerad sollte lesen:

Berthold von Deimling
Aus der alten in die neue Zeit

Die Lebenserinnerungen eines Generals u. Reichsbannerführers
Preis 5.50, in Leinen geb. 7.-
Auf Lesekarte wöchentlich 50 Pfg.

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46.

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Friedrichstraße 34 nach vollendetem Umbau des „Grauen Esels“ in demselben Hause ein

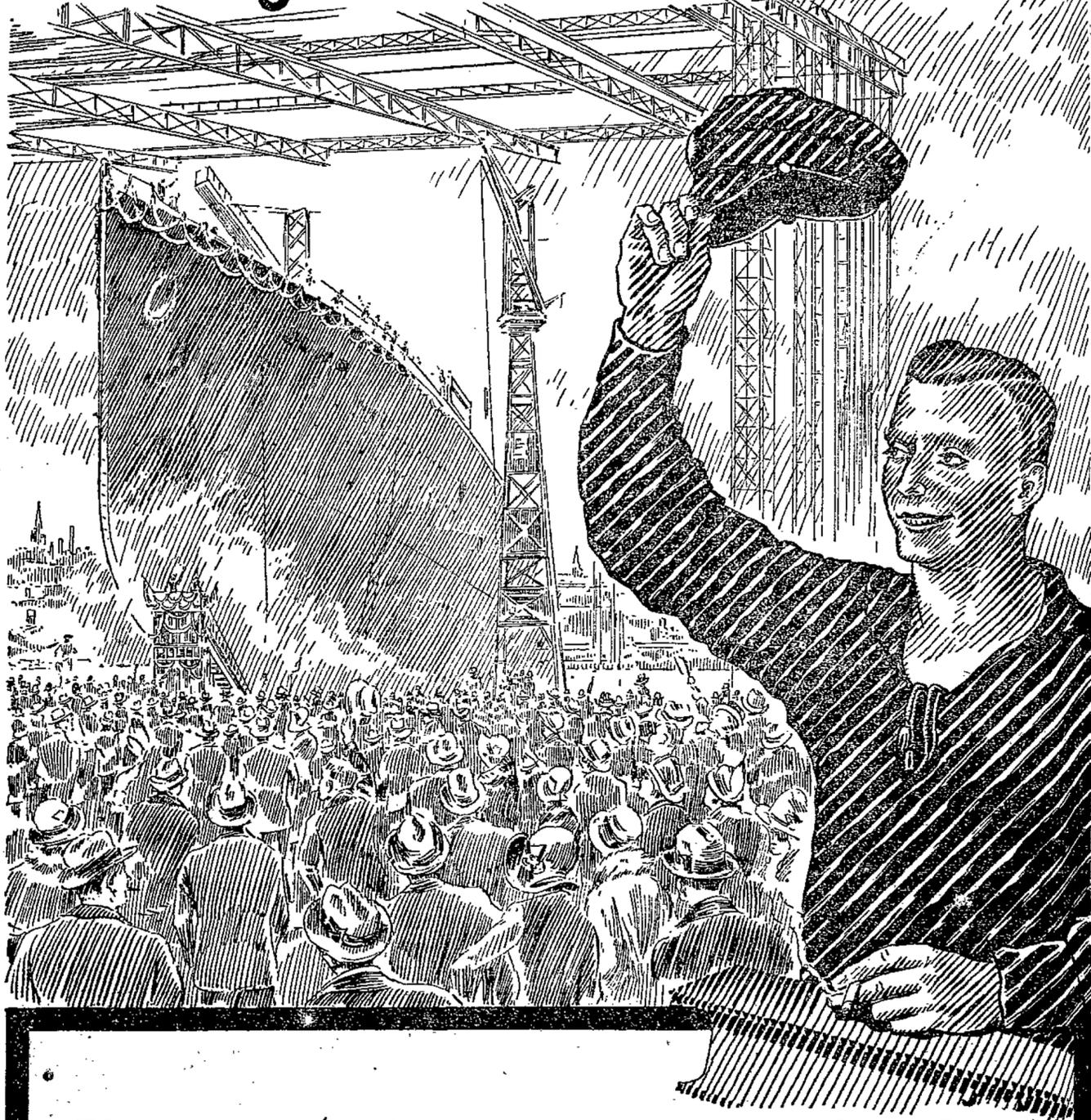
Obst-, Gemüse u. Südfruchtgeschäft einschl. **Kolonialwaren**

Ich bitte, mein junges Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Bermann Stamer
Telefon 25878
Spezialität: Landwaren

Was sagt Godenwind?

KON LINON



Verdiente Anerkennung findet

erst bei dem Stapellauf die Arbeit der Konstrukteure und Werkleute.

Dagegen wird tagtäglich Beifall jener Cigarette zuteil, der erste Fachkräfte von Jahr zu Jahr steigenden Umsatz verschaffen:

Josetti Juno

der meistgerauchten 4/5 Cigarette %M. der Wasserkante

Der Arbeitsmarkt in unserem Bezirk

Großer Finanzauswurf in der Landwirtschaft Verschlechterung auf der ganzen Linie

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Zeit vom 16. November bis 30. November noch bedeutend verschlechtert. Die Gesamtzahl der männl. und weibl. Arbeitsuchenden stieg von 14 634 um 1010 auf 15 644. Dieser Zugang verteilte sich mit 862 Arbeitsuchenden auf die männl. und mit 148 Arbeitsuchenden auf die weibl. Abteilung. Von der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden entfielen auf Lübeck selbst 9551 männl. und 1888 weibl., zusammen: 11 439, und 3896 männl. und 309 weibl., zusammen: 4205 Arbeitsuchende auf die Nebenstellen. Es wurden demnach am 30. November in Lübeck 545 und bei den Nebenstellen 465 Vermittlungen mehr gezählt als am Stichtag 15. November. Vermittlungen wurden im Gesamtbezirk 335 männl. und 102 weibl., zusammen 437 gegen 373 in der Zeit vom 1. bis 15. November getätigt. Ein erheblicher Teil dieser Vermittlungen dürfte mit der Beendigung des Weihnachtsgeschäftes seine Erledigung finden. Ebenso wird in den kommenden Wochen ein weiterer Zugang von Arbeitsuchenden bestimmt erwartet.

Die Lage in den verschiedenen Berufsgruppen war folgende:
Landwirtschaft: Die Lage verschlechtert sich andauernd. Die Zahl der Arbeitsuchenden nimmt täglich zu. Alle irgendwie entbehrlichen Arbeitskräfte werden entlassen. Die Nachfrage geht fortlaufend zurück. Berlangt wurden nur Kuhknechte, die melken können, und einige kleine Dreschkolonnen. In der weibl. Abteilung kam ein erheblicher Zugang infolge Beendigung der Maisblumenrente.

Metallgewerbe: Die Lage bleibt nach wie vor sehr schlecht. In der männl. Abteilung deckten sich Ab- und Zugänge, so daß der Bestand sich nicht merklich veränderte. In der weibl. Abteilung dagegen stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um reichlich 50. Hier ist wenig Aussicht auf Besserung der Lage, wenn nicht durch Belegung der Tätigkeit in der Fischindustrie die Blechballagenfabriken Einstellungen vornehmen müssen.

Holzgewerbe: Hier verschlechterte sich die Lage ebenfalls. Es stehen weitere Entlassungen in Aussicht.

Nahrungsmittelgewerbe: In der männl. Abteilung wurden 25 Bäcker und Konditoren in Ausbittelfstellen untergebracht. Ferner wurden 2 Schlachter vermittelt. In der weibl. Abteilung nahm die Zahl der Arbeitsuchenden zu, infolge von Entlassungen aus der Fisch- und Süßwarenindustrie. Erhebliche Zugänge werden mit Beendigung des Weihnachtsgeschäftes bestimmt zu erwarten sein.

Bekleidungs-gewerbe: In der männl. wie weibl. Abteilung hat sich die Lage durch Zugang von Neumeldungen verschlechtert. Es konnten inmerhin 2 Schneider und 3 Schuhmacher vermittelt werden.

Baugewerbe: Die Lage hat sich erheblich verschlechtert. Infolge Fertigstellung von mehreren größeren Bauten kamen Bauhandwerker aller Art zur Entlassung. Die Berufe für Straßenbau mußten infolge einiger Frosttage aussetzen, sind inzwischen aber schon wieder in Tätigkeit. Von den Nebenstellen wird berichtet, daß noch an vereinzelten Landarbeiterwohnungsbauten gearbeitet wird, sonst ruht die Bautätigkeit auch dort fast gänzlich.

Bervielfältigungsgewerbe: Für Schriftsetzer ist die Lage etwas besser geworden. Dagegen trat im Blechdruck eine Verschlechterung ein. 4 Drucker wurden entlassen. Es besteht hier allerdings die Aussicht, daß noch vor dem Weihnachtsest eine kleine Besserung wieder eintreten wird.

Gastwirts-gewerbe: Die Lage wird immer schlechter. Vermittelt wurden nur 2 Küchenmädchen und 2 Garbenfrauen. Ob noch für die Festtage besondere Anforderungen erfolgen werden, ist sehr zweifelhaft.

Verkehrsgewerbe: Dauernder Zugang an Neumeldungen ohne jegliche Vermittlung.

Häusliche Dienste: Tägliche Zunahme an Arbeitsuchenden, der nur geringe Anforderungen gegenüberstehen. Selbst gutes perfektes Hauspersonal ist nicht unterzubringen. Vermittelt wurden 7 Allein- und 9 Morgen- bzw. Tagesmädchen. Aus ländlichen Haushaltungen erfolgen eben-

falls weitere Entlassungen, denen keine Vermittlungen gegenüberstehen.

Lohnarbeit wechselnder Art: Auch hier war eine bedeutende Zunahme von Arbeitsuchenden aus Handels- und Industriebetrieben. Einzelne Einstellungen erfolgten u. a. durch Holzlagerplätze. In der weibl. Abteilung waren nur Vermittlungen für Gelegenheitsarbeit möglich.

Jugendliche Arbeiter: Die Lage hielt sich fast am vorberichtigten Stande. 6 Burtschen konnten in Handelsbetriebe vermittelt werden.

Erwerbsbeschränkte: Die Zahl der Arbeitsuchenden wächst andauernd ohne Aussicht auf Stillstand.

Kaufmännische Angestellte: In der männl. und weibl. Abteilung war in der Zahl der Arbeitsuchenden nur eine ganz geringe Abnahme zu verzeichnen. Ein neu eröffnetes Einkaufspreisgeschäft stellte noch einige weibl. und männl. Verkäufer ein.

Büroangestellte: Eine beachtliche Erleichterung erfolgte durch Einstellung mehrerer Aushilfen für Hand- und Maschinenschreiberarbeiten.

Techniker: Diese Berufsgruppe zeigt wieder einen erheblichen Zugang an Arbeitsuchenden ohne jegliche Vermittlung.

Beachtet sei am Schlusse dieses Berichtes noch, daß die Gesamtzahl aller Arbeitsuchenden im Gesamtbezirk für den Monat November 18 558 gegen 16 539 im Oktober betrug.

Bitte recht freundlich!

Die Fachphotographen Lübecks erinnern schon jetzt an das Weihnachtsbild

Provinz Lübeck

Schwartau. Kommunisten hegen. Handzettel veründen am Arbeitsamt Schwartau die Sentenz: „Abbau der Arbeitslosenunterstützung von 26 auf 17 Wochen!“ Am 10 Uhr Versammlung der Arbeitslosen in Transvaal! — Von dem aufgestellten Thema hörte man allerdings nichts, dafür aber einen Lobgesang auf Sowjetrußland. Endeffekt: Aufforderung, der roten Gewerkschaftsopposition beizutreten. Es folgte die übliche Begründung: Hohe Gehälter, Verrat von Arbeiterinteressen usw. Der maue Besuch schien die Herrschaften besonders zu erregen, denn es wurde vorgeschlagen, in Zukunft die Arbeitslosen mit dem Knüttel zur Versammlung zu treiben! Kopfschütteln ging man nach Hause. Für den denkenden Arbeiter hat solche Versammlung den Erfolg, daß er mehr denn je von der Hohlheit kommunistischer Überreden überzeugt ist!!!

Schwartau-Rensfeld. Arbeiter-Wohlfahrt. Sitzung des Vorstandes am Freitag 7 Uhr im Gasthof Transvaal. Um 8 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre.

Seeres. E.V.D. Mitglieder-Versammlung am Sonnabend, dem 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokale Otto Wöhl. Wegen der wichtigen Tagesordnung werden alle Genossinnen und Genossen ersucht, sich reiflich an der Versammlung zu beteiligen. Voraussichtlich erscheint der Genosse Langebeck in dieser Versammlung.

Seeres. Achtung, Wandplattenarbeiter. Zu einer öffentlichen Wandplattenarbeiter-Versammlung ruft die RGO die Belegschaft der Firma Villeroy & Boch auf. Die Versammlung soll im Lokal zur Walkmühle stattfinden. Die Belegschaft der Firma besteht aus rund 500 Personen, in dem Lokal haben im besten Falle 50 Personen Platz. Also viel Lärm um nichts. Die RGO will den Lohnabbau verhindern, vielleicht so wie in Chemnitz, wo jetzt über 200 Mitglieder der RGO vor dem Tore stehen. Wollen es die Mader in Seeres und Schwartau nicht wissen, daß unter Führung der RGO, in Berlin der Lohn der Zeitungsträger um 33% Prozent abgebaut worden ist? Hat Stüben, der sich als Führer der RGO, in der Betriebsversammlung vorgestellt, die Abstimmung vergessen, aus der doch zu sehen war, daß die Belegschaft mit den Leuten nichts mehr zu tun hat? Mit der Versammlung sollen Dumme gesucht

werden, das beweist schon die Unterschrift unter der Einladung. Sie lautet: A. B., Komitee RGO, soll wohl heißen: Unbekanntes Komitee Recht Großer Döfchen.

Lattenböhmcker schwingt den Bettelstiel!

Halbjude Saalfeldt macht in Nordheide
-c- Cutin, 4. Dezember

Die geizige Zirkusversammlung der Nazis, die von unierer Spieckern und auswärtigen Nazigruppen besucht war, stellte ein einzige wüste Hehe gegen die Cutiner Arbeiterschaft. Konsumvereine, SPD, und das Reichsbanner dar. Saalfeldt erklarte, daß das Reichsbanner die Schuld an der Saalfeldt vom vorigen Donnerstag habe. Sie sei vom Reichsbanner planmäßig vorbereitet gewesen. Der Jude Leber habe sich „eins auf der Bühne gelacht, als die Arbeiter sich die Köpfe blutig schlugen“. „Wir rächen uns einmal!“ schrie der kleine „Germane“ in den Haufen aufgeregter Spiecker. Und diese einfältigen Leute zollten ihm sanftmütig Beifall. Weit heuchlerischer Wiene bejubelte er die „armen Arbeiter“. „Bauernfrauen“, sagte er emphatisch, „acht auch einmal hin zur kranken Arbeiterfrau oder ist es euch da zu schmutzig oder riecht es euch zu sehr nach Schweiß?“ Man hätte die Wiene dieses Biedermeiers sehen müssen, um die ganze erbärmliche Heuchelei richtig zu erkennen.

Böhmcker, der wieder mal „enthüllen“ wollte, hatte den Juden verloren und beschränkte sich darauf, nach Art des Krevericus-Holz auf seine „arznei Mappe“ zu verweisen. Alle bis 8 Wochen werde er in öffentlichen Versammlungen über die Tätigkeit der Nazis in den Körperschaften Bericht erstatten. Wir werden ja bald sehen, was diese Nazibanden von Kommunalpolitik verstehen. Böhmcker wies darauf hin, daß die Arbeiterpartei Cutins beachtliche, ihren Bedarf in auswärtigen Warenhäusern zu decken. Dieser gute Mann begrüßte als „Arbeiterführer“ noch nicht mal, daß ein Arbeiter natürlich im Konsumverein seine eigenen Interessen wahrzunehmen hat. Schließlich bettelte Böhmcker für den Kampffonds mit den Worten: „Gebt keine Pfennige und Groschen, Taler wollen wir haben!“

Diphtherie-Erkrankungen in Cutin

NN Cutin, 4. Dezember

Im Laufe der letzten Woche sind in Cutin Diphtherie-Erkrankungen aufgetreten, an denen bereits drei Kinder gestorben sind. Auf behördliche Anordnung ist deshalb die Schließung von fünf Klassen der Mädchenschule und einer Klasse der Knabenschule erfolgt.

S. U. J. Werbeabend in Raseburg

Raseburg, 5. November

Der 5. Unterbezirk des Bezirks Schleswig-Holstein der Sozialistischen Arbeiterjugend veranstaltet am Sonnabend, dem 6. Dezember, abends 8.15 Uhr, im Hotel Fürst Bismarck einen öffentlichen Werbe- und Unterhaltungs-Abend. Eine Lübecker Gruppe wird mitwirken. Im Programm sind vorgezehen: Theateraufführungen, Schattenspiele, Musikstücke der Mandolinengruppe, Volkstänze usw. Die Ansprache wird der Parteigenosse Schmidt, Wandstiel, halten. Es ist also jedem die Gelegenheit gegeben, sich von der Arbeit der Arbeiterjugend zu überzeugen. Neben der erwachsenen Einwohnerschaft ist besonders die Jugend herzlich eingeladen, die bisher immer noch nicht zu der Leberzeugung gekommen ist, sich uns anzuschließen. Gerade in der jetzigen politisch sehr bewegten Zeit ist auch ein Zusammenschluß der Jugendlichen in den Arbeitervereinen dringend erforderlich. Die S. U. J. ruft! Der Eintritt beträgt nur 25 Pf. Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe zu haben.

Am Sonntag morgen 9 Uhr beginnt dann der erste diesjährige Unterbezirkskursus im Jugendheim. Der Genosse Rohwer, Kiel, wird in einer Arbeitsgemeinschaft „Die Ausgestaltung unserer Gruppenabende“ behandeln.

Raubüberfall auf einen Geldbrieft Träger

Durch Jugendliche niederge schlagen

Aktion, 4. Dezember

Heute morgen bald nach 10 Uhr wurde der Geldbrieftträger Nerlich in einem Hause der Baustraße überfallen und niedergeschlagen. Zwei junge Leute hatten dem Beamten in einer Nische des Hausflurs aufgelauert und griffen ihn an, als er das Haus, einen Neubaublock, wieder verlassen wollte. Der eine würgte den Beamten, während gleichzeitig der zweite ihn mit einer Eisenstange auf den Kopf schlug. Trotz der sehr schmerzhaften Hiebe gelang es dem schon bejahrten Beamten, sich seiner beiden Angreifer zu erwehren; er schrie gleichzeitig um Hilfe und da ergriffen die Burtschen die Flucht. Sie entkamen unerkannt. Durch die Energie des Beamten ist nichts geraubt worden. Gleich nachdem die Angreifer geflüchtet waren, brach der Geldbrieftträger blutend und bewußtlos zusammen. Die Schreie des Überfallenen riefen einen Passanten herbei, der die beiden Täter noch flüchten sah, sich aber dann zurückzog um den zusammengebrochenen Beamten kummernde und einen Arzt herbeiholte.

Weihnachtsgeschenke die erfreuen

Seit 26 Jahren!
la Verlobungsringe
Uhren,
Gold- u.
Silber-
waren,
Bestecke usw.
Wm Westphal
Hinter St. Petri 11
zwischen Kohlmarkt
und Holstenstraße
gegenüb. d. Landbank

Photo-Kameras
in großer Auswahl
auch auf Teilzahlung
im Spezialhaus von
Julius Krause
Fleischhauerstraße 5

Geigen, Celli, Lauten
Gitarren
Mandolinen
sämtl. Zubehör-
teile u. Musik-
instrumente
Rosen, Saiten
Eisls usw.
finden Sie in
reich. Auswahl
billigst bei
Herbert Müller
Geigenbauer
Königsstraße 68
Mitglied des Verbandes
deutscher Geigenbauer

Wegen Aufgabe meiner
Filiale
Muxstraße 111
habe ich
Radio-Apparate
und
Lautsprecher
bis zu
40%
herabgesetzt.
Akku- u. Radio-Spezialhaus
Herm. Schröder
Baluerlohr 35

Optiker Meumann
Fischmarkt 39, Tel. 28 250

MUSIKRENTENHAUS R U S S
Königsstr. 16
ständig gegenüber
dem Kino

FRANKE und Klose Weihnachts-geschenke
in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Im unteren Bereich Markt

Kleider machen Leute

Ist eine alte Weisheit, aber diese Weisheit in die Tat umzusetzen, das ist eine Kunst. Jeder möchte gern seine Garderobe wunschgemäß erneuern, ergänzen, aber die jetzige schwere wirtschaftliche Lage erlaubt es in den meisten Fällen nicht. Sie brauchen aber trotzdem den Mut nicht zu verlieren - Sie brauchen sich nur an das kreditgebende Kaufhaus Honig, Huxstraße 110, zu wenden - und Sie sind Ihre diesbezüglichen Sorgen los. Eine gewaltige Auswahl von einigen tausend Bekleidungsstücken - das Neueste vom Neuesten - wird Sie bald davon überzeugen, daß **bei Honig - obwohl auf Teilzahlung - aber doch sehr richtig**

Einige Beispiele der Preiswürdigkeit:

Für Herren		Für Damen	
prakt. Paletot, 2reihig . . .	RM 37,00	eleganter Backisch-Mantel .	RM 19,80
prakt. Marengo-Paletot 2reihig	RM 45,00	eleganter Damen-Mantel . . .	RM 27,80
elegant. Ulster, Ringsurf . . .	RM 37,00	sehr l. D.-Mantel, streng mod.	RM 39,00
elegant. Ulster, sehr apart . . .	RM 48,00	prima engl. imit. Damen-Mantel	RM 47,00
elegant. Ulster, englisch imit.	RM 57,00	sehr fesch. echt. Pelz-Mantel	RM 195,00
u. s. w.		Kleider, Wolle, Seide in den Preisen	
		usw. usw.	RM 12,50 19,50 25,50 39,00

Ein zwangloser Besuch wird Sie vom Vorstehenden in vollstem Maße überzeugen - daher nur

KAUFHAUS HONIG

das kreditgebende Kaufhaus Lübecks
Abteilung Bekleidung, Huxstraße 110
nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung und event. auch ohne Anzahlung!

7186

KRAWATTEN

das willkommene

Weihnachtsgeschenk

größte Auswahl

Aug. Janensch

Sandstraße 6

7185



38%
Rum 3 Mk.
-Verschnitt
Heyde,
Große Burgstr. 39

Pa. ger. Schweinsköpfe per 65
Pa. Schweinef. 80 1/2 Pa. hies. fett Speck 90 1/2
" Schweinebr. 80 1/2 " Speckfett 40 1/2
" Karbonade 110 1/2 " Schweinefleisch 30 1/2
Karl Lahrtz, Böttcherstraße 16

Wieder 2 Werbetage und noch viel billiger
Chaiselongues
konst. 27.- jetzt **23.-**
Patent-Matrasen
u. **Polster** labelhaft billig!
Angebotene Ware wird gern bis Weihnachten zurück-
2184 geteilt. Nur **Königstraße 114**

Fahrräder, Radio,
Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung
Wache 3-5 RM. **Lauter,**
3187 Wakenitzmauer 5

Weihnachtsverkauf

Strümpfe

Strümpfe verschiedene Sortimente, feine Waschseide und prima Flor . . . **90,-**
Strümpfe ganz elegante Waschseide, mit Spitzferse und Verstärkungen . . . **160**
Strümpfe reinwoll. Kaschmir, mit Nadelstreifen, engl. Art . . . **190**
Strümpfe Strapazier-Qualität, Kunstseide mit Flor hinterlegt . . . **175**
Strümpfe Winter-Qualität, Bemberg-K'seide mit feinsten Kaschmirwolle . . . **290**

SCHLÜPFER

Schlüpfer in ganz erstklassiger Mako-Qualität . . . **125**
Schlüpfer aus prima 'Rikof-Velour', mit Kunstseiden-Decke . . . **190**
Schlüpfer aus ganz hervorragender Kunstseide . . . **190**
Schlüpfer aus prima Ketten-Charmeuse . . . **275**
Schlüpfer feinste Milanna-Kunstseide, Ersatz für Crepe de Chine . . . **395**

Unterkleider

Unterkleider aus erstkl. K'seide, m. guter Spitzengarnitur . . . **290**
Unterkleider speziell z. Lanzkleid, m. tief. Soltzenverzierung . . . **395**
Unterkleider a. sehr gut. Charmeuse-K'seide, mit Spitzen . . . **490**
Unterkleider aus prima Charmeuse, mit Madeira-Stickerei . . . **590**
Unterkleider m. Georgette u. Hohlraum-Garnierung . . . **690**

Mitglieder!

Euer Konsumverein

sorgt für Euch, wo er nur kann, indem er immer die Preise so niedrig wie möglich hält.

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir:

Kunsthonig Pfund RM.	0.35
Marmelade Pfund RM.	0.48
Zwiebeln Pfund RM.	0.06
Gerstengrütze Pfund RM.	0.20
Pottasche Pfund RM.	0.60
Graupen Pfund RM.	0.20
Perigruppen Pfund RM.	0.22
Sago Pfund RM.	0.30
Pfliside Pfund RM.	0.70
Aprikosen Pfund RM.	0.88
Mandeln, bitter Pfund RM.	1.40
Mandeln, süß Pfund RM.	1.60
Bohnen Pfund RM.	0.24
Pflaumen Pfund RM.	0.28
Stärke, Reisstrahlen Pfund RM.	0.50
Salz Pfund RM.	0.06

Warenabgabe nur an Mitglieder!

7175



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Darögel

HOLSTENSTR. 16

LÜBECK

Empfehle diese Woche bei
pa. Fleisch
Hochl. Rauchf. u. Geräucherte 1.00
" Rohwurst u. Geflügel 0.70
" Sülze 80, Knadwurst 0.70

H. Almer, Rosenstr. 33, Ecke Gr. Gröpelgr.
1 Minute vom Sebelplatz 7190

Frühes Kernsch. Rindfleisch 0.80
Fr. Nat 90, Kalb 1.10, Rindfleisch 1.20
Beefsteak 1.30, Herz 60, Bratwurst 1.-
Va. ig. Kalbf. 70, Braten 80
Va Schweinef. 0.85, Rl. Rauchf. 1.10
Va. fetten Speck 1.-, Schinken 1.40
Bollen Mettwurst 1.40, Sa. je, Bratwurst 1.-
Kaffler 1.-, Knadwurst 90, Rohwurst 1.-

O. Stöver

Wahmstraße 22 Telefon 23 733

EBzimmer, Schlafzimmer, Küchen,
einzelne Betten, Anrichten, Sofas,
Ruhebetten, eigene Ausziehtische
45-60 RM., Stühle 14-24 RM. usw.
Teilzahlung
Tischlerei u. Möbelhandlg. C. Meyer
Warendorpstraße 46 7179

Billige Preise für Brennholz aus der
Wanderarbeiterstätte ab
Lager an der Mauer 144 7176
Lammenholz, ungelagt, für den rm 15-20
" gelagt, in Kloben für d. hl 1.70
" f. Zentralheizung, für d. hl 1.60
" grob gepalten " 1.50
" fein gepalt. z. Anfert. " 1.40
Buchenholz, ungelagt, für den rm 18-
" gelagt, in Kloben für d. hl 1.80
" grob gepalten " 1.70
Für Lieferung frei Haus f. d. hl 10 Bfa. mehr.
Das Amt für Anhalten u. Werkhätten
Z. 25301. St. Innenstraße 1.

Gute Schuhreparaturen
Karl Obst

Am Brunt 11 b Buchhalter

Unerreicht
im
Kochen
Backen
Braten
sind dies
Junker & Ruh-Gasherde
Heinr. Pagels

Spar- u. Vorschuß-Verein A.-G.
in Bad Schwartau
Geegründet 1865
Annahme von **Spargeldern** Gewährung von **Kredit**
zu höchsten Zinssätzen. gegen angemessene Sicherheiten.

Haushalt Angebot

Wir geben Ihnen Gelegenheit, Ihren Bedarf in praktischen Haushalts-Artikeln wie auch Geschenk-Artikeln besonders vorteilhaft einzukaufen!

Porzellan	Kristall	Bürsten	Haushalt
Sammeltassen mod. Dekore, Qualitätsfabr. 4.75 3.75 2.75 1.45 1.00 75 _s	Bleikristall-Vasen reich geschliffen 9.75 6.75 4 ₇₅	Korb- und Holzwaren	Salon-Kohlenkästen mod. Dekore 4.25 3.75 3 ₂₅
Kaffee-Service 9teilig, moderne Dekore und Formen 6.75 5.75 4.75 3 ₇₅	Bleikristall-Karaffen m. Henkel, reichgesch. 9.75 4.75 3 ₇₅	Bohnerbesen rein Borsten 8.50 6.50 4 ₅₀	Ofenvorsetzer schwarz lackiert 2.45 1.45 1 ₀₀
Kaffee-Service 15teilig, neueste Formen und Dekore 11.50 9 ₇₅	Bleikristall-Kompottschal. reich geschliffen 6.75 3 ₇₅	Teppichkehrmaschinen Qualitätsware 10 ₅₀	Kohlenschütter schwarz lackiert 1.75 1 ₅₀
Kaffee-Service 27teilig, moderne Ausführung 35.00 29 ₅₀	Bleikristall-Traubenspüler reich geschliffen 6 ₇₅	Bürstengarnituren 3teilig mit Brett und Spiegel 3.50 1 ₇₅	Ofenschirme 3teilig mod. Spritzmalerei 14.50 12 ₅₀
EB-Service für 6 Personen 23teilig, neueste Formen und Dekore 49.50 34.50 22 ₅₀	Bowle optisch Kristallglas mit 12 Gläsern und Löffel 12 ₇₅	Nähkassetten m. Seide ausgeschlag. 6.50 5.75 5 ₄₅	Tischmangeln Qualitätsware, Walzen 50 cm 28 ₅₀
EB-Service für 12 Personen 45teilig, hochmod., Dekore und Formen 95.00 45.00 36 ₅₀	Bowlenkrüge irisiert mit schwarzem Henkel 3.25 2 ₉₅	Nähständer Peddig m. Satin ausgeschlagen 7.50 5 ₀₀	Wringmaschinen 33 cm la. Heißwasserwalze, 5 J. Gar. 15 ₅₀
Obstteller mit Früchtedekor 1.45 1 ₀₀	Lampen	Wäschetruhe Peddig m. buntem Bezug 16.50 12.50 9 ₇₅	Brot Schneidemaschinen Qualitätsware 9.50 3 ₇₅
Pudding-Service 7teilig, moderne Streudekore mit Poltergold 5 ₂₅	Nachtisch-Lampen m. Messingfuß u. Kartonschirm 3 ₀₀	Brotkästen mit Steinguteinlage 12 ₅₀	Fleischhackmaschinen verzinkt Nr. 8 5.90 Nr. 5 5 ₅₀
Konfekt-Service 7teilig, reich dekoriert 4.75 3.50 2 ₂₅	Tischlampen m. Messingfuß und Schirm 14.75 9.75 5 ₇₅	Löffelgarnituren mit Ahornfüllung 8 ₅₀	Schoß-Kaffeemöhlen geschmied. Mahlwerk 3.75 2 ₄₅
Platzteller in mod. Dekoren 1.75 1.45 1 ₂₅	Messing-Zuglampen mit 60 cm Seidenschirm 19 ₇₅	Putzschränke lasiert mit 4 Schubfächern 10.50 7 ₅₀	Kaffee-Service Messing vern., m. Tablett 9.75 6 ₅₀
	EBzimmer-Kronen rein Mess., m. mod. Seidensch. 45 ₀₀	Handtuchhalter mattiert mit Porzellan-Schildern 2.45 1 ₄₅	EBLöffel oder Gabeln 90 g versilb., doppelseit. gemust. 1 ₈₅
	Herrnzimmer-Kronen Messing vernickelt, 3 Arme 17 ₅₀	Spiegel mit buntem Rahmen 3.25 2 ₂₅	Kaffeelöffel 90 g versilbert doppelt gemustert 95 _s
		Badezimmerkonsolen mit Spiegel 7 ₅₀	Nußbrecher 50.9, 35.9, 15 _s

KARSTADT

Lübeckische Kreditanstalt

Staatsanstalt Kanzleigebäude
Eingang Mengstraße
Geschäftsstelle Moisling, Niendorfer Straße 15

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen
Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haffet der Lübeckische Staat

AUGUST BEBEL

Aus meinem
Leben

Alle drei Teile in einem Band von rund 1000 Seiten. Hervorragend ausgestattet. Preis 8,50 RM. Vorzugspreise für Parteimitglieder 6,75 RM.

Wullenwever-Buchhandlung



Preissenkung! Schlachterei Wahmstr. 8 Conrad Kramer

Ochsenfleisch Pfd. von 1.- M an	
Mastkalbfleisch Pfd. von 1.20 M an	
Schweinebauchfl. Pfd. 0.90 M	
Schweinebraten " 0.95 M	
Schweinekotelett " 1.10 M	
Kasseler Rippenspeer " 1.30 M	
Geräuch. mag. Speck " 1.20 M	
" fetter " " 1.00 M	
Grütz- u. Blutwurst " 0.50 M	
Kohlwurst " 1.20 M	
Hausmacher-Leberwurst " 1.20 M	
H. Leberwurst " 1.50 M	
Thüringer Leberwurst " 1.80 M	
Braunsch. Blutwurst " 1.00 M	
Gekochte Mettwurst " 1.40 M	
Geräuch. Mettwurst von 1.60 an	
Teewurst " 1.60 M	
Heringssalat, eigene Herst. " 1.00 M	
Anschnitt sowie Braten	
garnierte Platten bei billigst. Berechnung	

Oefen und Herde

vorteilhaft im
Spezialgeschäft
Adolf Borgfeldt
Lübeck, nur Mühlenstr. 44-46

Gasthof zur alten Post

Sparklub zur alten Post
Sanzkränzchen
am Sonntag, dem 6. Dezember,
wozu freundlichst einladet Der Klub.
Anfang 8 Uhr. C. Hoyer

Arb.-Turn- u. Sportverein Stockelsdorf u. Umg.

Werbe-Abend

am Sonntag, dem 6. Dez.,
im Lokale des Genossen W. Lampe,
Gesellschaftshaus Fackenburg.
Turnerische Aufführungen sämtlicher
Abteilungen.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 0.40 RM.
Erwerbslose zahlen an der Kasse
0.20 RM. Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand

Achtung, Skatspieler!

Morgen Sonntag, den 6. Dezember
findet im gr. Festsaal des Gesell-
schaftshauses „Adlershorst“ der
letzte gr. Geld-Preisskat statt.
Bei genügender Besetzung: Geldpreise bis
600 RM. Beginn 8 Uhr. Einsatz 4.- RM.
Um rege Beteiligung ersucht
Paul Benecke

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag: Gr. Ball, Eintr. frei.

Morgen BOXEN

um die
Gaumeisterschaft
Auktionshalle
(Schwarfauer Allee) 20¹/₂ Uhr

Konzert

der gesamten Kapelle
der Ordnungspolizei ab
19¹/₂ Uhr.

Im Ring: Kiel-Neumünster-Lübeck

am Sonntag, dem 6. Dezember,
wozu freundlichst einladet Der Klub.
Anfang 8 Uhr.



Spielkarten

gut und billig
Wullenwever-
Buchhandlung

Großer Selbstpreisskat

Sonntag, 6. Dez.
Anfang 20 Uhr
Fr. Behne, Arminstr.

Stadttheater

Lübeck
Freitag, 20 Uhr:
Kleine Komödie
(Aufgang nur für
Herrschaften)
Luftspiel
Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 20 Uhr:

Die Geschichte v.
Selbsten
von Strawinsky
Hierauf: Fatme
Over
Kein Kartentverf.

Sonntag, 14.30 Uhr:
... Vater sein
dagegen sehr.
Komödie.
Ermäßigte Preise

Sonntag, 20 Uhr:

Victoria und ihr
Suzar
Operetten-Sensat.

Hauptdarsteller:
Damen: Carlen,
Diederlein, Kuhn.
Herren: Gühn,
Gehinger, Kömer,
Kehlemer, Seiler.

Montag, 20 Uhr:

Wittkopf
Schauspiel
Kein Kartentverf.



Sport im Alltag

Ein Kapitel über „Sportler wider Willen“

Eine alte Weisheit sagt, daß Leben immer nur Bewegung ist — das ist auch das Hauptmotiv, weshalb Sport heute so beliebt ist. Natürlich ist die Schar derer, die vom Sport nichts wissen wollen, noch ungeheuer groß. Trotzdem treiben auch sie Sport — wider Willen! In jedem Menschen wohnt ein Bewegungswille, wenn man so sagen darf, ein Trieb, der immer wieder zur Bewegung zwingt. Es ist die innere Spannung, die äußerlich Entspannung fordert, weil es das Naturgesetz so will. Es lautet ganz einfach: Ausgleich schaffen! Auf Regen folgt Sonnenschein, auf Anspannung Entspannung; auf Freude folgt Leid, nach der Nacht der Tag!

Werden nun aber diese Ausgleichsbereitungen bewußt gefördert und dieser Trieb unterstützt, dann ist der Gesundheitszustand ein weit vollkommenerer, die Arbeitskraft eine größere. Geschicklichkeit, Sicherheit, Schnelligkeit und Körperkraft zeigen sich oft erst bei den unwillkürlichen Geschehnissen im Alltag, in Momenten der Gefahr oder anlässlich besonderer Anforderungen.

Nehmen wir einmal den Menschen, der morgens fälschlich zum Büro oder in die Werkstatt muß, pünktlich an Ort und Stelle zu sein hat. Verschlafte er einmal um eine Viertelstunde den normalen Zeitpunkt seines Aufstehens, so wird er — wunderbar, nicht? — trotzdem noch fertig und kommt zur Zeit an seine Arbeitsstätte. Wie ist das möglich? Steht er zur rechten Zeit auf, wird er alle Handgriffe langsam erledigen, verschläft er, zeigt sich erst, daß er in Wirklichkeit über mehr Kräfte verfügt und alles in viel kürzerer Zeit erledigen kann, sobald eben ein bestimmter Zwang dahintersteht: nicht unpünktlich zu sein. Da kommt die Straßenbahn! Er ist noch 30 Meter entfernt. Schnell setzt er sich in Bewegung, wird die Kraftanstrengung gar nicht gewahrt, während er schwitzend, schwer atmend die Bahn besteigen würde, wenn er etwa aus Laune zur Haltestelle rennen würde!

Arbeiter, die auf den Dächern hoher Häuser, an Gerüsten oder auf einem Neubau zu tun haben, balancieren auf den schmalen Stegen mit größter Sicherheit einher, oft noch eine Zentnerlast Steine auf dem Rücken. Ein einziger Fehltritt würde den Tod bedeuten. Sie denken nie an diese Gefahr, denn sie wissen nichts von einer solchen — ihr Beruf, ihre Selbstsicherheit, Geschicklichkeit und Selbstständigkeit sind zur Gewohnheit geworden. Würden sie in einem Turnverein sein und sollten über eine schmale Stange ohne Last auf dem Rücken balancieren, würden sie diese Übung bestimmt nur mangelhaft erledigen. Und hierauf beruht auch das ganze Geheimnis der Sport-„Kanonen“, der Weltmeister und Mutterkönner im Sport: sie erledigen ihre gewagten Übungen und Vorführungen mit absoluter Selbstverständlichkeit, wie der Maurer auf der Leiter mit einer Zentnerlast auf dem Rücken keine Sprosse verfehlt. Anfänger aber denken immer an die Möglichkeit eines Fehltritts, an die Gefahr, sich ein Bein zu brechen oder die Übung nur mangelhaft erledigen zu können und an Unsehen einzubüßen.

Es wäre gut, wenn alle Kassenboten hagen könnten oder Unterricht in Jiu-Jitsu erhielten. Kein Strolch würde mehr wagen, sie anzufallen. Warum geschehen so viele Unfälle auf einsamen Wegen, im Walde, im Gebirge? Weil die wenigsten sporttauglich sind oder sich durch das Blickliche des Erscheinens eines Räubers blaffen lassen, sie verpassen ihre Kräfte und kapitulieren. Manch einer aber entwickelte schon in solchen Augenblicken eine so große Energie, daß er sich später selbst wunderte, so stark zu sein. Wichtig ist das Schwimmen, das Springen — der Sporttaugliche wird sich stets selbst zu helfen wissen oder sogar noch anderen helfen können. Innere Hemmungen, Mangelhaftigkeit, Unkenntnis der inneren Kräfte sind die einzigen Gefahrenmomente für den Alltagsportler, und darum sollte er gerade bei diesen Sport treiben. Was wäre der Maler, der Schaffner, der Feuerwehrmann, der Schiffer, der Maurer, der Rollstuhler, der Bierfahrer und der Müllkutscher beispielsweise ohne sportliches Können, ja, auch die Hausfrau gehört dazu. Sporttauglich wird ihr keine Leiter zu hoch, kein Gebirgspfad zu schmal sein. Gymnastik treibt sie auch bei der Erledigung ihrer Haushaltsarbeiten, und sie würden ihr leichter von der Hand gehen, wenn sie nur auch bewußt trainieren würde. Selbst ein Umzug wird ihr nie zur Qual werden, denn Alltagsport, unfreiwilliger, und Sport und Turnen gehören unbedingt zusammen.

(Hans S. Reinsch, in der Arb.-Turner-Zeitung.)



Eishockey-Spiel im Berliner Sportpalast

AUSDAUER



Nicht müde werden, bevor das Ziel erreicht ist! Immer wieder wird es von dir in Sport und Spiel verlangt.

Ausdauer, Mut bis zum letzten verlangt erst recht der Kampf gegen den Faschismus.

Du kämpfst doch mit? Unterstütze die Sozialdemokratie, die die Abwehrmaßnahmen leitet!

Werde Sozialdemokrat!

Bei offenem Fenster schlafen?

Gründe dafür und dagegen

Wer das Glück hatte, im Sommer bei offenem Fenster schlafen zu können — wie viele Großstadtbewohner in den stickigen, von Autogasen gefüllten staubigen Straßen konnten es nicht! — wird jetzt vor der Entscheidung stehen, ob er auch in der kalten Jahreszeit diesen Brauch weiter fortsetzen soll oder nicht. Die einen sagen: alle Fenster müssen offen sein, wenn man ein gesunder Mensch bleiben will. Ja, es gibt sogar Fanatiker, die im Schlafzimmer ihre Fenster überhaupt aushängen, um ja nicht bei kaltem Wetter der Versuchung zu unterliegen, sie zu schließen. Andere gewichtige Stimmen sind dagegen, warnen davor, bei offenem Fenster zu schlafen. Man weist dabei auf die freilebenden Tiere hin, die sich stets einen warmen, windgeschützten Platz für die Nacht suchen und meist das Gesicht im Fell oder Gefieder verbergen. Dieser Vergleich hält insofern nicht stand, als die Tiere ja den ganzen Tag über in frischer Luft leben, während die Menschen bei unnatürlicher Haltung in mit schlechter Luft gefüllten Räumen arbeiten müssen und deshalb gerne die Gelegenheit wahrzunehmen wollen, während der Arbeitsruhe soviel Sauerstoff einzunehmen, wie es irgend geht.

Die Wohnungsverhältnisse, unter denen der größte Teil der Arbeiterfamilien schwer zu leiden hat, werden wohl im allgemeinen den Ausschlag dafür geben, ob man nachts das Fenster offen läßt oder nicht. Aber hier ist es oft schwer zu entscheiden. Einerseits wäre es unbedingt notwendig, die Atemluft und die Körperausdünstungen in den Räumen vieler Arbeiterfamilien, die oft auch gleichzeitig als Küche und Wohnzimmer benutzt werden müssen, und in denen eine ganze große Familie schläft, durch frische Luft zu ersetzen. Andererseits aber scheuen sich viele davor, die kostbare Wärme ohne weiteres aus dem Fenster zu lassen. Der Brennstoff ist knapp und kann schwer ersetzt werden. Hier muß jede einzelne Familie auf ihre Weise entscheiden.

Sicher ist, daß im allgemeinen nur abgehärtete Menschen ohne Schaden in der kalten Jahreszeit das Schlafen bei offenem Fenster vertragen. Viele tragen einen bösen Rheumatismus oder andere Erkältungskrankheiten davon, wenn sie im Schlaf frieren. Jedenfalls muß man, wenn man frische Luft des Nachts haben möchte, vorsichtig sein. Nach Möglichkeit soll man das Bett so stellen, daß der Luftzug vom Fenster es nicht berührt. Im übrigen muß man sich warm zudecken und vor allen Dingen den Kopf schützen.

Bei sehr großer Kälte sollte man nach Möglichkeit auch das Schlafzimmer heizen, wenn man in der glücklichen Lage ist, ein

solches zu besitzen. Die Ausgaben dafür machen sich reichlich damit bezahlt, indem man seine Familie vor Erkältungskrankheiten schützt. Ein Verdienstausfall, der durch Krankheit entsteht, ist oft viel schmerzhafter als das Geld, das man für Heizung ausgibt.

Daß Frieren der allerschlimmste Feind des Schlafens ist, ist allgemein bekannt. Hier muß man Abhilfe schaffen und zwar nicht durch Wärmflaschen, angewärmte Badsteine oder ähnliche Hilfsmittel. Das Beste ist, daß man die kalten Füße vor dem Schlafengehen in kaltes Wasser steckt und dadurch den Blutumlauf im Körper in Bewegung hält, dann friert man nicht mehr und braucht nicht die halbe Nacht wachzuliegen.

Erna Selmhofsky.

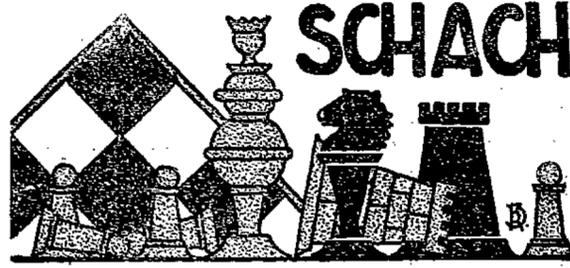
Die Frau im Radsport

Der Radsport der Frau gehört unbedingt in allererster Linie zu den Sportbetätigungen, bei denen sich das Gräßliche und Geschmeidige des weiblichen Körpers in hellstem Lichte zeigt. Er ist ein Sport, bei dem niemals von einer verknöcherten Sportslady gesprochen werden kann. Diejenige Frau, die sich des Fahrrades bedient, hat zumeist, wenn sie das Fahrrad nicht im Verufe gebraucht, viel Sinn für Natur und dadurch für die Schönheit. Man betrachte die frischen frohen Gesichter der von der Wanderschaft heimkehrenden jungen Mädchen und Frauen, man achte nur auf die bewagliche Grazie, den Ausdruck des Wohlbefindens! Wer schon einen Reigen leitete, wer ihn sah und selbst mitfuhr, wird stets erkaunt gewesen sein über die höchste dabei entwickelte Körpereleganz. Die freundliche herzliche Kameradschaft zwischen Radler und Radlerin ist so bekannt, daß sie keinerlei Erwähnung mehr bedarf. Auch das Ungezweungene, Launige findet man beim Radsport stets vertreten. Und nun die großen Heilwirkungen beim Radsport. Jede Frau, die den Radsport betreibt, arbeitet mit an der Vervollkommnung des Menschengeschlechts. Erst durch ihn wurde der Sport in Deutschland in die Kreise der Frauenwelt getragen. Der Radsport ist somit ein großartiger Sport für die Frau. Alle Frauen, die Radsport treiben, tun recht daran auch darum, weil dieser Sport ihre Energie zum Lebenskampf stärkt. Den Notwendigkeiten der Körperkultur kann alle die Frau durch den Radsport vollauf gerecht werden.

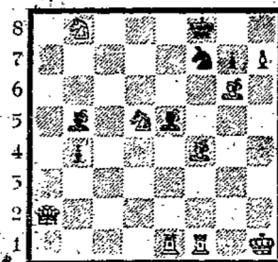


Deutschlands ältester Schwimmer feiert seinen 90. Geburtstag

Am 8. Dezember wird der Inowroclawer Räder in Herzberg am Harz, der älteste noch aktive Schwimmer Deutschlands und wohl auch Europas, 90 Jahre alt. Noch bis zum vorigen Jahre ist der Jubilar als Schwimmer tätig gewesen — noch 1929 hat er sich im 50-Meter-Brautschwimmen einen Preis geholt.



Geleitet vom Arbeiter-Schachverein Lübeck Aufgabe Nr. 9 D. Danfert, Kiel



Matt in zwei Zügen. Partie Nr. 8

Damen a a m b t
Gespielt am 11. 2. 28 im Berliner Vorrundenturnier
Weiß: Grammatloff Schwarz: Berg
Weiß kam 50 Minuten zu spät und beide Spieler zogen a Tempo
1. d2-d4 d7-d5 2. e2-c4 e7-e6 3. Sg1-c3 Sg8-f6
4. Sg1-f3 S8-d7? (Sol der ist Le7!) 5. c4x05! e6x05
6. Dd1-b3 e7-e6 7. e4-e4 (Es wird nicht nur Matt, sondern auch sehr gespielt.) 7. . . . d5x04?? (Statt dessen Sbb hätte wahrscheinlich eine ruhige Weiterentwicklung gepährleistet. Nach dem Text-uge wird's schnell dramatisch) 8. Sg3-g5 Dd8-e7
9. Vfl-c4 Sg6-d5 10. Vc4x05! (Nach 10. Sx05, cxd5.)
(11. Sx05 konnte Schwarz mit Dd4+ die größte Gefahr abwenden.) 10. . . . c6x05 11. Sg3x05 Dd7-d8 12. Sd5-c7+ Aufgeg. ben. (Der Berliner sagt: Weiß hat seinen Gegner auf den Arm genommen.)

vollung der Aufgabe Nr. 8: 1. Dd4-f2! Spaltenleiter A. D. a u c, Länger Lohberg II

Der Fall Saffran

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!)

Großkaufmann als Brandstifter und Mörder

Mit 22 Jahren heiratet Saffran in die Möbelfirma Plas ein

Im Jahre 1922 heiratet Frey Saffran, im Alter von 22 Jahren, die um ein Jahr jüngere Tochter des Möbelhausbesizers Plas. Er wird damit aus einem armen Lehrer, der keine Anstellung hat und jeden Tag damit rechnen muß, bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen — wir standen damals am Beginn der Inflation — auf der Straße zu verhungern, der Schwiegersohn eines der angesehensten und wohlhabendsten Kaufleute Rastenburgs. Er kannte seine Frau schon aus der Rastenburg-Präparandenzeit her und hielt, was bei seiner sonst unsterben Natur verwundert, bei dem schönen und zudem noch reichen Mädchen längere Zeit aus. Seine frühe Heirat wirkt etwas auffällig und ist vielleicht aus seiner schlechten materiellen Lage zu erklären.

Vom Lehrer zum Kaufmann

Saffran war kein schlechter Kaufmann. Er hatte Talent für seine neue Tätigkeit, besaß Energie und Wagemut und brachte das Geschäft in die Höhe. Auch als Chef war er zunächst bei allen Angestellten sehr beliebt, weil er Interesse für ihre Arbeit und soziales Verständnis bekundete. Oft genug ließ er die Frauen seiner Arbeiter ins Geschäft kommen und schenkte ihnen dieses und jenes. Aber das war nur im Anfang so und bald sollte sich Saffran gründlich geändert haben.

Nach kurzer Zeit war aus Saffran der von seiner Bedeutung sehr eingenommene Großkaufmann geworden, der sich überhaupt nicht mehr um seine Angestellten kümmerte, aber immer etwas an ihnen auszusetzen hatte. Sie mußten sich tagaus, tagein häuschten, damit er genug Geld zu einem standesgemäßen Leben hatte. Er dagegen wußte ein gutes Leben zu schätzen, bewohnte in der Kaiserstraße eine prachtvoll ausgestattete Siebenzimmerwohnung und lebte mit seinen Freunden auf großem Fuße. Recht häufig unternahm er auch ausgedehnte Geschäftsreisen nach Königsberg und anderen Orten, die mit der Zeit von seinen Freunden mit einem verständnisvollen Lächeln quittiert wurden. Natürlich kostete das großsparrige Leben allerhand Geld und eines Tages war das nicht mehr aus dem Geschäft herauszuholen. Da begann Saffran auf Abwege zu geraten, auf Abwege, aus denen er nicht mehr zurückkam, und sein genussüchtiges Leben verleitete ihn schließlich zu Handlungen, die Betrug waren und die eines Tages zum Verbrechen werden sollten.

Mörder Kipnick als Ehrenmann

Kipnick, der Mörder des Meisters Dahl, spielte im Möbelgeschäft Plas die Rolle des jungen Mannes bei Saffran. Er war mit Hilfe von Ella Augustin in das Geschäft gekommen. Ella Augustin und die Frau Kipnick waren befreundet und diese Beziehungen verhalfen Kipnick zu der einflussreichen Stellung. Kipnick wurde bald Dritter im Bunde, ja er war es, der alle unangenehmen Dinge zu erledigen hatte. So fühlte er sich bald als halber Direktor und brachte das auch seinen Angestellten gegenüber zum Ausdruck. Einen besonderen Haß hatte er, der eifrig für die Nationalsozialisten Propaganda machte, auf freigeberisch organisierte Arbeiter geworfen und hegte Saffran gegen sie auf. Kipnick schaltete und waltete mit den übrigen Arbeitern ganz niederträchtig. Selbst diejenigen, die schon jahrelang bei Plas gearbeitet hatten, übte er davon nicht verschont und durch ewiges Herummäkeln wurde ihnen jede Arbeitsfreude genommen.

Zu Hause spielte Kipnick den feinen Mann. Trotz des nicht großen Gehalts gab es schon zum Frühstück die feinsten Delikatessen und dergleichen. Natürlich konnte man nur auch nicht mehr zu Fuß zum Dienst gehen, sondern erledigte das mit dem Geschäftswagen. Da Kipnick und Augustins in aller nächster Nähe wohnten, saßen die übrigen Einwohner der Georgstraße, wie Ella Augustin täglich von Kipnick im Auto abgeholt wurde. Kipnick mußte sich ihr ja zunächst ergeben zeigen, denn ihr verdankte er ja seine einbringliche Stellung. Bald aber zog er andere Saiten an und verachtete den Herrn zu spielen. Und als Ella Augustin sich des unbehaglichen Gewordene entledigen wollte, da ging es nicht mehr. Er hatte inzwischen zwei erfahren und wußte, daß

ein Wort von ihm den ganzen Schwindel aufdecken konnte. So mußte man ihn schon notgedrungen miterschleppen und benutzte ihn nach Kräften, um zu vertuschen, wo es nötig war. Hier und da fälschte doch einmal etwas von der Lebensweise des Dreieckes Saffran, Augustin, Kipnick an die Öffentlichkeit. Da packte dann Kipnick Lebensmittel zusammen und ging den Mitwissern



Ella Augustin

den Mund stopfen. Und als auch das bei manchen nicht glückte, da drohte man einfach, man werde die Betreffenden aus dem Geschäft werfen und sie überdies noch wegen Beleidigung eines so altrenommierten Geschäftshauses anzeigen. So wußte man sich eine ganze Zeitlang zu halten.

„Meine Frau hat für mich nichts übrig“

Saffran war mittlerweile immer tiefer verstrickt und fand sich bald aus seinen betrügerischen Manipulationen nicht mehr heraus. So sprach er immer mehr dem Alkohol zu, ließ im Geschäft die Zügel schleifen, kam erst spät am Vormittag in den Dienst und betrank sich hier häufig genug. Sein ganzes Wesen wurde immer auffälliger, wie gejagt stürzte er sich von einer Sache auf die andere, und wenn er ein paar Minuten an irgendeiner Arbeit gefesselt hatte, ließ er den Chauffeur kommen und sich in einen Nachbarort fahren — meist nach Pögen und Gensburg —, wo er dann bis in die späte Nacht durchschloß. Natürlich mußte bei einer solchen Wirtschaft im Geschäft alles drunter und drüber gehen. Wäre nicht Ella Augustin gewesen, die es raffiniert verstanden hatte, das arg schwankende Schiff noch eine Weile über Wasser zu halten, dann wäre schon längst der große Kladderadatsch erfolgt. So pumpte man vorläufig Zehntausende von Mark in den Betrieb hinein, die man unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zusammengerastet hatte, und lebte für ein paar Tage so weiter. Aber es war ja allen klar, lange konnte es nicht mehr dauern. Und deshalb beschäftigte man sich schon monatelang mit finsternen Plänen, um durch einen genialen Coup die ganze Geschichte zu sanieren.

Und das nennt sich „Prohibition“

In Milwaukee (USA) haben die großen kalifornischen Fruchtzuckerfabriken zum erstenmal ein neues Produkt auf den Markt gebracht, das die schätzenswerte Eigenschaft besitzt, sich in kurzer Zeit und ohne Zutun des glücklichen Besitzers in einen alkoholhaltigen Wein zu verwandeln. Man kann sich denken, welche Aufnahme der neue „Traubenmost“ in den Kreisen des Publikums findet und daß die Agenten kaum imstande sind, die Aufträge halbwegs zu befriedigen. Das Produkt wird in acht Geschmacksarten auf den Markt gebracht und in kleinen Fäßchen an den Käufer geliefert. Bei der Ablieferung ist nichts weiter als die Entfernung des Spundes nötig, damit die Fruchtzuckerlösung der Luft ausgesetzt wird. Das Ertrage ist Sache von Mutter Natur, die nach Ablauf von etwa 60 Tagen den schönsten Wein präsentiert. Damit der „Prohibitions“-Käufer aber auch wirklich zufriedengestellt wird, spricht bei ihm der Vertreter der Lieferungsfirma vor, zieht das Resultat auf Flaschen und stellt fest, ob alles nach Wunsch ausgefallen ist. Das ganze Theater wird dann Prohibition in Milwaukee genannt.

Geschäftliches

Die Margarine-Kasse in Blankenb. hat sich seit Jahren für die Ernährung des Kindes bestens bemüht. Sie enthält die wertvollsten Bestandteile, ist leicht verdaulich, gibt dem Kinde Kraft und Wärme und schmeckt ausgezeichnet. Appetitlose Kinder brauchen solche geschmackhafte Nahrung. Wenn sie nur einmal etwas Nahrung am Essen genießen haben, dann fällt sich der Hunger von selbst ein und mit ihm kommen rote Backen, Lebenslust und Arbeitsfreude.

Republikanische Kundgebungen

in Reinfeld, Zarpn, Heilschoop am Sonntag, dem 7. Dezember, nachmittags, veranstaltet vom Reichsb. Lübeck, Oldesloe usw. Sprecher: Die Kameraden MAIER und WATERSTRAT Abends 8 Uhr Werbeabend der sozialdemokratischen Partei in Zarpn (Gasthof Up'n'Damm) Theatervorführungen Ansprache Ball Massenbeteiligung erwarten Die Sozialdemokratische Partei Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold



Partei-Nachrichten Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstraße 48 pt. Telefon 22443

18. Distrikt (Reinfeld). Achtung, Parteimitglieder! Wer am Werbeabend der SPD in Zarpn am Sonntag, dem 7. Dezember, abends 8 Uhr, teilnehmen will, muß sich umgehend beim Gen. Heuer melden. Spätestens die Sonnabendabend. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

22. Distrikt (Travemünde). Am Sonnabend, dem 6. Dezember, abends 8 Uhr, Lichtbildvortrag des Genossen Solmitz über „Räthe Kollwitz“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

SPD. Krumbek und Umgegend. Achtung, Parteimitglieder! Am Sonnabend, dem 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet bei Klüver-Obernwohde unsere Mitgliederversammlung statt. Vorträge der Genossen Meier und Mirow über das Filzergewesen des Lübschen Staates. Ferner wichtige örtliche Angelegenheiten. Ueber die Beteiligung am Werbeabend in Zarpn wird das Nähere ebenfalls in der Versammlung bekanntgegeben.

Herrnburg. Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr Versammlung bei Dechow. Vortrag des Gen. C. Bruns-Lübeck. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Sozialdemokratische Frauen

20. Distrikt (Schutup). Wir fahren am Sonntag 6.15 Uhr vom Markt.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Fallenhorst! Sonnabend gehen wir ins Theodor-Schwarz-Heim, Schlafdecken, Handtuch und Seife, Trinkbecher, Essgeschirr, ein Brettchen, Brot und für den ganzen Tag Summe mitbringen. Treffpunkt 1.45 Uhr Geibelplatz.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof, Bürozeit: Montags und Donnerstags 18.30-19.30 Uhr

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 3. Dezember 1930

Ware	Großhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.			Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg.		
	Jan.	Sept.	Nov.	Jan.	Sept.	Nov.
Fleisch u. Fleischwaren						
Rindfleisch, Rohfleisch	100	120	100			
Bratenfleisch	120	140	110			
Kindergerichte	85	85	88			
Rohfleisch, Rohfleisch	100	130	65			
Bratenfleisch	150	140	90			
Sammelfleisch, Rohfleisch	130	140	110			
Bratenfleisch	140	130	120			
Schweinefleisch, Rohsch.	95	95	95			
Bratenfleisch	95	90	95			
Bierfleisch, Rohfleisch	60	50	25			
Bratenfleisch	60	60	70			
Leberwurst	180	200	160			
Netzwurst gekochte	140	160	120			
geräucherter	200	240	120			
Speck ger. hies. ausl.	120	140	100			
Molkereiprodukte, Fett, Eier						
Vollmilch 1 Liter	27	27	27			
Magermilch 1 Liter	14	14	14			
Rähe, halbfetter	80	90	70			
Meiereibutter	180	180	165			
Margarine	80	160	50			
Schweinefleisch	100	120	70			
Eier Stück	18	19	16			
Wor., Mühlenabrate, Hülsenfrüchte, Getreidewaren						
Wagengrobbrot	14	14	13			
Milchbrot	22	22,5	23			
Gemmel	37,5	37,5	37,5			
Weizenmehl	28	32	28			
Kartoffelmehl	30	31	28			
Buchweizenmehl	30	36	28			
Hajergroße	26	30	24			
Hajergroße	24	30	22			
Gerstengroße	24	30	22			
Gerstengroße	22	25	20			
Gerstenkleine	24	34	18			
grüne	24	34	22			
Weiße Bohner	28	35	24			
Reis	24	35	22			
Reismehl	22	30	15			
Sago	35	45	30			
Jucker	28	30	28			
gem. Mehl	28	30	28			
Tea	600	700	450			
Kaffee	280	360	220			
Kaffee-Erlaß	50	60	28			
Speiseeis	8	10	6			
Speiseeis	20	25	15			
Seife	50	60	35			
Gemüse und Obst						
Tomaten	60	70	50			
Gurken	—	—	—			
Spargel	—	—	—			
Spargel 2	—	—	—			
Spargel 3	—	—	—			
Beizbohnen	4	5	2			
Beizbohnen	6	10	5			
Kartoffeln	6	8	4			
Stimmenholz 1	70	100	50			
Stimmenholz 2	40	50	30			
Stimmenholz	25	30	20			
Gemüse und Obst (weiter)						
Grüner Bohnen	140	150	120			
Rote Bohnen	10	10	8			
Kohl abt	15	20	10			
Strohbohnen	5	6	3			
Telamer Rübsen	20	25	10			
Kohlrabarber	35	40	25			
Spinat	10	10	8			
Zwiebeln	4	6	3,5			
Kartoffeln	—	—	—			
Frühkartoffeln	6	6	5			
Wöhren	6	6	5			
Getreide						
Rabbeschen	10	15	10			
Kopfsalat	15	20	10			
Erbsen (Schoten)	—	—	—			
Große Bohnen	—	—	—			
Brechbohnen	—	—	—			
Halbreife Bohnen	20	40	15			
Sellerie	5	10	5			
Porree	40	50	20			
Kartoffel	15	20	10			
Wirsing	50	60	40			
Kirschen, Erdbeeren	25	30	20			
Kartoffelbeeren	—	—	—			
Krautbeeren	—	—	—			
Johannisbeeren	—	—	—			
Weintrauben	—	—	—			
Schlehe	—	—	—			
Himbeeren	—	—	—			
Obst						
Äpfel	140	200	170			
Schlehe	130	130	100			
Karven	170	180	130			
Äpfel, große	130	140	60			
Äpfel, mitte.	70	80	60			
Äpfel, kleine	100	110	60			
Heckel	70	80	60			
Parade	90	90	60			
Parade	60	70	40			
Roten große	40	45	20			
kleine	25	30	—			
Äpfel	—	—	—			
Obst (weiter)						
Äpfel, große	30	45	15			
Äpfel, mitte	60	75	40			
Äpfel, kleine	45	50	40			
Gemüse	130	145	100			
Schellfische	60	80	50			
Grüne Erbsen	40	50	35			
Obst (weiter)						
Äpfel, große	100	120	80			
Äpfel, mitte	170	200	140			
Äpfel, kleine	240	280	180			
Obst (weiter)						
Äpfel, große	210	210	210			
Äpfel, mitte	240	240	240			
Äpfel, kleine	255	255	255			
Kartoffelbeeren	195	195	195			
Kartoffelbeeren	35	37	34			
Petroleum	25	25	25			
Wasser	15	15	15			
Gas	45	50	45			

Hochantennen über der Straße

In der freitigen Frage, ob Hochantennen über der Straße gespannt werden dürfen, hat das Landgericht Altona eine beachtenswerte Entscheidung gefällt, indem es dem Verlangen einer Stadtgemeinde, daß ein Einwohner die von seinem Haus zu einem gegenüberliegenden Hause über eine öffentliche Straße gespannte Antenne entfernen muß, stattgegeben hat. Das Recht der Stadtgemeinde als Eigentümerin der Straße erstreckt sich auch auf den Raum über deren Oberfläche. Sie kann jedoch solche Einwirkungen nicht verbieten, die in solcher Höhe vorgenommen werden, daß sie an der Ausschließung kein Interesse hat. Für die Beurteilung der Frage, ob sie an der Ausschließung ein Interesse hat, kommt es aber nicht nur auf die augenblicklichen Verhältnisse an, sondern es ist auch die Möglichkeit künftiger Veränderungen der Verhältnisse nicht außer Betracht zu lassen, sofern es sich nicht um bloße theoretische Möglichkeiten handelt. Hier bietet aber gerade die Schnelligkeit, mit der die Rundfunkentwicklung vor sich geht, für die Stadtgemeinde als öffentliches Gemeinwesen genügend Veranlassung, Vorsorge für eine weitere Zukunft zu treffen. Es läßt sich überhaupt nicht voraussagen, ob nicht irgendeine andere neue Erfindung oder die Weiterentwicklung bestehender Erfindungen durch eine Heberzahl von Drähten, die über öffentliche Straßen gespannt sind, gestört werden kann. Die Antennen genügt aber auch ein ästhetisches Interesse der Stadtgemeinde, das im vorliegenden Falle vom Gericht anerkannt worden ist, da es sich um eine landschaftlich schon gelegene Kleinstraße handelt und schon 40 Rundfunkstationen in der Straße mit Antennen über dem Hauptweg verlaufen. Die Entwicklung des modernen Verkehrs erfordert es nicht, landschaftliche Straßen mit Drähten von Hochantennen zu überspannen.

Proletarischer Sprechchor

Freitag, 8.15 Uhr abends: Ueben im Haus der Jugend. Alle müssen kommen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend! Achtung, Theaterpieler und Musikgruppe! Sonnabend abend fahren wir nach Ragnsburg. Treffpunkt 7.15 Uhr vorm Gewerkschaftshaus. Alles muß unbedingt erscheinen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Der Plattbüchliche Volksklub ist Lübeck veranstaltet am Donnerstag, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr, einen Literaturnachmittag, in dem Karl Wagenfeld aus seinen eigenen Werken vorlesen wird.

Arbeiter-Sport

Am 30. November abgehaltene Wettkämpfe

Nr.	Zeit	Bereine	Weg	Schiedsrichter
259	14.00	Seerich 1	Stadelsdorf 1	Seerich Walf, Schwartau
260	8.00	FSW 2	MTB 2	Kajenenbrint Rapp, Moisting
261	10.30	FSW 3	Ragnsburg 1	Kajenenbrint Rapp, Moisting
262	11.00	Viktoria 3	Moisting 2	Viktoria-Platz Heimstätten
263	9.30	Dornbreite 1	Strahndahn 1	Viktoria-Platz Heimstätten
264	14.00	Schlutup 1	Seimsdorf 1	Schlutup MTB, Lübeck
265	13.00	Schlutup 2	Seimsdorf 2	Schlutup MTB, Lübeck
266	10.30	Schwartau 2	Rüdnic 1	Rüdnic Schlutup
267	9.30	Schwartau 1	Rüdnic 1	Rüdnic Schlutup
268	10.30	Stadelsdorf 1	Viktoria 1	Stadelsdorf Heimstätten
269	13.30	Rüdnic 1	FSW 1	Rüdnic FSF
270	10.00	Moisting 1	FSW 1	Moisting Schwartau
271	10.30	Viktoria 1	Schwartau 1	Viktoria-Platz Viktoria

Am 21. Dezember Spielverbot infolge der Schiedsrichter-Generalversammlung.

Am 21. Uhr findet ein Propaganda- und Lehrspiel zweier Schiedsrichter-Auswahlmannschaften auf dem Kajenenbrint statt.

Nähere Bekanntmachung siehe Schiedsrichterauswahl.

25. Dezember

212-14.30 Moisting 1. - Stadelsdorf 1. Moisting Müller, Dornbreite

26. Dezember

213-14.00 FSF 1 - Rüdnic 1 Kajenenbrint Ehlers, Vorwärts

214 9.00 Strahndahn 1 - Ragnsburg 1 Fintenberg Vorwärts

215 14.00 FSF 3 - Seimsdorf 1 V.T. Platz Bruhn, Moisting

216 10.30 FSF 4 - Dornbreite 1 Kajenenbrint Kruse, Schwartau

217 13.00 Schlutup 1. - Rüdnic 1 Schlutup Thebert, MTB

218 13.00 Heimstätten 2 - MTB 2 u. 3 Moisting Moisting

219 11.30 Heimstätten 1 - MTB 1 Moisting Moisting

28. Dezember

220 14.30 Moisting 1 - Rüdnic 1 Moisting Dornbreite, MTB

221 14.00 Seerich 1 - Strahndahn 1 Seerich Ehler, FSF

222 14.30 Ragnsburg 1 - Schönberg 1 Ragnsburg Mett, Moisting

223 14.30 Stadelsdorf 1 - Viktoria 1 Stadelsdorf Buddeberg, FSF

224 13.00 Stadelsdorf 2 - Viktoria 2 Stadelsdorf FSF

225 10.30 FSF 2 - Viktoria 2 V.T. Platz Vorwärts

226 13.00 Moisting 2 - Dornbreite 2 Moisting Dornbreite, FSF

227 10.00 Dornbreite 2 - MTB 4 Viktoria-Platz Rüdnic, Viktoria

228 10.00 FSF 3 - Rüdnic 2 Rüdnic Schlutup

229 10.00 FSF 1. 1. - FSF 1. 1. Jgd V.T. Platz Viktoria

Freier Wassersportverein Lübeck e. V. Handballspieler: Sonntag, den 7. Dezember, nachm. 2 Uhr: Handballspiel Lübeck 3 - Freier Wassersport Lübeck. Sonntag, den 14. Dezember, 2 Uhr: Schwartau 2 - Freier Wassersport Lübeck. Beide Spiele finden auf dem Burgfeld statt. Die Mannschaft hat 1 1/2 Uhr dort zu sein.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck, Mädchenabteilung Markt. Freitags Turnstunden. Die Turnstunden beginnt von jetzt ab um 8 Uhr.

Hundesportverein „Vorwärts“ e. V., Dörger. Lübeck, Sonntag, den 7. Dezember: Spurensuche in der Ralinger Heide. Auftreten 8 Uhr Ecke Rühlhof und Arminstraße. Sämtliche Führer müssen erscheinen.

Arbeiter-Angelsportverein „Traue“. Am Sonntag, dem 7. Dezember, morgens 9 1/2 Uhr, besetzen wir das Stenler Moor mit jagdbaren Vögeln. Interessenten mögen erscheinen. Am Mittwoch, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr, ist unsere Mitgliederversammlung beim Gen. Jolas, Dankwartstraße. Wir machen alle Genossen darauf aufmerksam, daß der Dezember der letzte Termin ist für Zahlung der Gewässerumlage.

FSF. Generalversammlung. Am Freitag, dem 5. Dezember, findet unsere Dezember-Monatsversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck, Mt. Handball. Achtung erste Mannschaft. Bezirksspiel am Sonntag, dem 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf Buniamshof. Als Ersatzspieler treten die Gen. Bruhn und Burmeister. Touristenverein „Die Naturfreunde“, Jugendgruppe. Sonntag, den 7. Dezember: In der Ralinger Heide soll ein Langlauf hergerichtet werden. Arbeitsfreudige, Spaten mitbringen! Treffpunkt: 8 Uhr, Brandenbaumersiedlung Heideg. 48. - Mittwoch, den 10. Dezember, Monatsversammlung.

MTB. Moisting. Am Sonntag spielen folgende Mannschaften: In Schwartau 2 1/2 Uhr: Schwartau 1 - Moisting 1. 1 Uhr: Schwartau 2 - Moisting 2. 1 Uhr: Schwartau 3 - Moisting 3. V.T. Platz. 1 1/2 Uhr: Moisting 1. Jgd. - FSF 2. Jgd. Abfahrt der 1. Mannschaft nach Schwartau. 12.50 Uhr ab Moisting. Die Abfahrtszeiten für die 2., 3., 4. und Schülermannschaften werden in der Mannschaftsversammlung bekanntgegeben.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwartau-Neufeld. Handballer! Am 7. Dezember morgens 10 Uhr spielt Schwartau 2 gegen Rüdnic 2 in Schwartau. Arbeiter-Mot- und Kraftfahrer-Club „Solidarität“, Dr. Gruppe Oberbülow. Unsere Mitgliederversammlung findet nicht am Sonnabend, sondern am Freitag, dem 5. Dezember, statt. Abends 8 Uhr. Wegen wichtiger Tagesordnung Erscheinen aller Genossen und Genossinnen Pflicht.

Tabellenstand der Schüler 1930

FSF 1	15 Spiele	13 gem.	1 verl.	1 unentf.	27 Punkte
Viktoria 1	15 Spiele	12 gem.	1 verl.	2 unentf.	26 Punkte
Schlutup 1	15 Spiele	9 gem.	4 verl.	2 unentf.	20 Punkte
Moisting 1	15 Spiele	6 gem.	7 verl.	2 unentf.	14 Punkte
MTB 1	15 Spiele	4 gem.	9 verl.	2 unentf.	10 Punkte
Seerich 1	15 Spiele	4 gem.	11 verl.	0 unentf.	8 Punkte
Stadelsdorf 1	15 Spiele	4 gem.	11 verl.	0 unentf.	8 Punkte
Rüdnic 1	8 Spiele	3 gem.	4 verl.	1 unentf.	7 Punkte
Schwartau 1	8 Spiele	3 gem.	5 verl.	0 unentf.	6 Punkte

Klassenmeister: FSF

Das Werkspiel der Schüler findet am 13. Dezember 1.15 Uhr auf der Falkenwiese statt. Von sämtlichen Bezirksvereinen sind Schüler vertreten, die sich in einer Nord- und Südmannschaft gegenüberstellen. Die Aufstellung der Schüler ist bereits veröffentlicht worden.

Verbandsleiter, sorgt nun dafür, daß sich eure Spieler spätestens 12.30 Uhr auf der Falkenwiese einfinden. Spielort der Nordmannschaft: jeder hat eine weiße Hose mitzubringen, den Jersey bekommt ihr vom MTB. Südmannschaft: grüne Hose bringt FSF mit, den Jersey von der Gruppe. Stiefel und Stutzen hat jeder selbst mitzubringen. Die Bälle werden vom MTB und Viktoria mitgebracht. Schiedsrichter: Seifert.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Rinie Aktiengesellschaft
Dampfer Lübeck, Kapitän F. Lange, ist am 4. Dezember von Mobile nach New Orleans abgegangen.

Dampfer Sanft Lorenz, Kapitän E. Köhler, ist am 3. Dezember 19 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.
Dampfer Danzig, Kapitän G. Penning, ist am 4. Dezember 2 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

Ungekommene Schiffe
4. Dezember
Schw. M. Deligence, Kapit. Johanson, von Svendsborg, 10 Tg. - Dt. D. Bürgermeier Osting, Kapit. Hammer, von Burgstaaten, 4 Tg. - Dt. M. Helene, Kapit. Wihle, von Neustadt, 8 Tg. - Dt. M. Wäthe, Kapit. Feibtmann, von Rappeln, 1 Tg. - Schw. M. Dagan, Kapit. Svendsen, von Rönne, 20 Tg. - Dan. M. Fortuna, Kapit. Stage, von Kolbing, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe
5. Dezember
Dt. M. Alma, Kapit. Schlothe, nach Neustadt, Stück.
Lübeck-Rinie Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer Wiborg, Kapitän B. Mitow, ist am 3. Dezember 10 Uhr in Wiborg angekommen.
Dampfer Imatra, Kapitän S. Meyer, ist am 3. Dezember 18 Uhr von Transjund nach Lübeck abgegangen.

Marktberichte

Lübeck, 3. Dezember

Bauernbutter 1,50-1,55, Meiereibutter 1,65-1,80 per Pfd., Fäsen 3,50-4,50, Enten 4,00-6,00, Hühner 2,00-4,00, Rufen 1,50-3,00, Tauben 0,80-1,00 per Stück, Gänse 1,00-1,10, Hinken 1,50-1,60, Schweineskopf 0,80, Wirt, geräucherter 1,60 bis 2,40 per Pfd., Eier 0,17-0,18 per Stk., Kartoffeln 0,04-0,06, Wurzeln 0,05, Weißkohl 0,04-0,05, Rotkohl 0,05-0,06, Wirt, jinkohl 0,05-0,06 per Pfd., Wumentkohl 0,05-0,06 per Kopf, Stedrüben 0,04-0,05, Teltower Rübsen 0,15-0,20 per Pfd. - Schleie, Portionschleie 2,00, Schleie, größere 1,70-1,80, Karpfen, größere 1,30, kleinere 1,30, Wal, große 1,70-1,80, mittel 1,30-1,40, kleine 0,70-0,80, Hechte, mittel 1,00-1,10, große 0,80-0,90, Barbe 0,60-0,80, Brachsen, große 0,80-0,90, kleine 0,50-0,70, Mand 0,40-0,60, Rotaugen, große 0,40-0,45, kleine 0,20-0,30 per Pfd., Dorfsche, lebende 0,35-0,40, frische 0,20-0,30, Butt, größere 0,55-0,70, kleinere 0,40-0,45, Steinbutt, lebende (Ditte) 1,00-1,10, (Nordsee) 1,50-1,55, Heringe 0,40 per Pfd.

Kinder- und Schafmarkt, Hamburg, 4. Dezember. Auftrieb: 1906 Kinder (hierunter 651 Ochsen, 427 Künen, 133 Bullen, 705 Rühr, 409 Schafe, 2090 und Färsen (Quänen): vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 35 bis 58, sonstige vollfleischige 48-52, fleischige 39-46, gering genährte 30-38, Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52-54, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 46-50, fleischige 37-44, gering genährte 30-37. Rühr: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43-46, sonstige vollfleischige oder ausgewählte 36-41, fleischige 26-34, gering genährte 15-23. Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Sachsen. Weidemaßschafe: beste Marktämmer und Marktämmer 55-58, mittlere Marktämmer und gut genährte Schafe 44-50, mäßig genährte Schafe 33-41, geringe Schafe 18-28.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmig für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer für den Anzeigenenteil: D. Jandke - Wullenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

Sie brauchen nur zugreifen!





Herr.-Ulster
gute, tragfäh. Stoffe, mod. Ureih. Formen auf kunsts. Steppfutter
32.-



Herr.-Ulster
vorzügl. Cheviotstoffe, mod. Farb-töne, auf kunsts. Steppfutter
52.-



Herr.-Ulster
mollige Flauch-qualitäten, auf kunsts. Steppfutter
68.-



Herr.-Paletot
schwarz u. marengo, g. a. K'seide
39.-
mod. hell- u. mittel-graue Farb-t. a. schw. K'sd.
98.-

Alles ist beste Qualität und in jeder Preislage finden Sie die große Auswahl und das Stück nach Ihrem Geschmack.

VORNWEG & CO. AG
SANDSTR. 22.

Aktiengesellschaft für ferne Herren- und Knaben-Bekleidung

Für die Mädchen



Mädchen

Puppenwagen in mod. Formen und Farben . . .	19.75	12.00
Puppenstuben 2teilig . . .	6.25	3.75 2.25
Puppenküchen . . .	4.75	2.75 2.50
Puppenmöbel im Karton . . .	1.10	0.75 0.65
Baby-Puppen mit Haar und Schlafaugen . . .	7.50	5.50 3.75
Biora-Puppen gekleidet, aufen und sprechen . . .	8.25	6.50
Zelluloidpuppen . . .	1.15	0.85 0.50
Stoffpuppen gekleidet . . .	1.25	0.85 0.50
Negerpuppen in Zelluloid, garniert . . .	2.50	1.50 0.60
Kinder-Nähmaschinen . . .	5.50	2.85 1.90
Änderbesen . . .	2.00	0.65
Nähkästen . . .	2.35	1.65 1.00
Stückkästen . . .	1.25	1.15 0.60
Lochherde . . .	1.50	0.75 0.50
Porzellan-Kaffeesevice mit Tablett . . .	1.00	0.75 0.50
Porzellan-Tafel-service im Karton . . .	1.00	0.75 0.50
Puppenbetten garniert . . .	2.00	1.15 0.95
Puppenschaukel . . .	2.00	1.35
Puppen-Waschgarnit. 4teilig . . .	0.85	0.60
Küchenhausrat i. Karton . . .	1.35	0.65 0.30
Gummi-Bälte i. md. Farb. . .	0.45	0.30 0.20
Gesellschaftsspiele Bilderlotto, Halma, Lustiges 1x1, Quartett usw. . .	1.00	0.50 0.25

Puppenkleider, Anzüge, Schuhe und Strümpfe in großer Auswahl

Warenabgabe nur an Mitglieder!



Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Abtlg.: Haushalt-, Leder- und Spielwaren
Breite Straße 35
Durchgehend geöffnet von 8 1/2 - 19 Uhr

Amtlicher Teil

Viehzahlung
Am 1. Dezember 1930 noch nicht gezahltes Vieh (Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh, Bienenstöcke und Silberfische in Farmen) ist sofort in unserem Geschäftszimmer, Wengstraße 4 (Fernruf 22931) zu melden.
Statistisches Landesamt.

Am 1. Dezember 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden bei der Firma: „Weg“ Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 24. November 1930 ist Walter Ernst Dörfel als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. Zum neuen Geschäftsführer ist die Witwe Agathe Wilma Paula Marie Finéus geb. Schmidt zu Hamburg bestellt. Durch denselben Beschluß ist der § 1 des Gesellschaftsvertrages abgeändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Hamburg verlegt.
Amtsgericht Lübeck.

Die Regierung hat auf Grund des § 105b der Gewerbeordnung folgendes angeordnet:

In den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten wird im Handelsgewerbe ein Geschäftsverkehr in der Zeit von 13-18 Uhr gestattet.

Die Regierungsbestimmung vom 19. 4. 1919 wird, soweit sie den Geschäftsverkehr an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten regelt, aufgehoben. (7196)
Stadtmagistrat Bad Schwartau.

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung

Die für Sonnabend, 6. Dez. anberaumte Versteigerung beginnt nicht um 9, sondern um 10 Uhr.
Angerstein, Obergerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 6. ds. Mts. soll in Rüditz eine Trittnähmaschine öffentlich versteigert werden.
Kaufliebhaber sammeln sich 3/4 Uhr bei der Schule in Rüditz.
Quandt, Gerichtsvollzieher

Familien-Anzeigen

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Herren Chefs, den Angestellten und der Belegschaft der Firma Schröder Nchflg. A.-G., dem Gesangsverein Karlshof, dem Werkmeister-Verband sowie Herrn Hauptpastor Kanitz für seine trostreichen Worte unsern tiefgefühlten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Erna und Gertrud Kipp

Für die herzliche Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbes. Herrn Pastor Kühl für seine trostreichen Worte uns. herzlichen Dank
Bertha Drews u. Kinder

Für die herzliche Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbes. Herrn Pastor Schade für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
Die Kinder

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur silbernen Hochzeit dank. herzl.
Emil Wiese und Frau

Verkäufe

Bill. Speisekartoffeln
nur morgen, per Ztr. Mk. 2.20 ab Platz 515 hinter dem Bismarckdenkmal.

Rindertisch m. Stuhl zu verkaufen.
Kronsforder Allee 65, I.

Ruppentische 3. vt. 7108
Schwart. Allee 4 a III

Gr. Puppenstüb. 3. vt. 7192
Geniner Str. 115

Gr. Küfen 3. verk. 7. ss
Th. Hasen, Gr.-Grönau

Verschiedene
W. Niemann
Zahn-Techniker
Adlerstraße 48

Dauerwäsche
bestes deutsches Fabrikat

Mey's Stoffwäsche
keine Wasch- u. Plättkosten, elegant gleich Leinenwäsche.

Hauptverkaufsstelle
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Der Gipfel unserer Leistung

Damen-Lack-Spangenschuhe 4 95
mit echtem L. XV-Absatz

Bottina das Spezialgeschäft für Qualitäts-Schuhe

beweist Ihnen abermals, daß **Deutsche Schuhe** schön, gut und billig sind



Bottina - Schuhe

Herren-Halbschuh
in schwarzem Rindbox, gute Qualität
nur **6 90**

Breite Straße 28 neben Seidenhaus Ritter
Inh.: Max Magnus
Breite Straße 28 neben Seidenhaus Ritter

Jedes Kind erhält ein Geschenk!

Unsere Qualitätsschuhe

- | | |
|---|---|
| Schwarze Herren-Halbschuhe
Rindbox, bequeme Formen
12.50 9 75 | D.-Lack-Pomps-u. Spangenschuhe
eleg. spitze Form. LXV Abs.
12.50 10 50 |
| Schwarze Herren-Halbschuhe
Box-Calf, beliebte Modelle
16.50 14 50 | D. schwarze Wildl.-Spangenschuhe
mit apter Lackverzierung
LXV Abs. 10.90 9 75 |
| Lackleder Herren-Halbschuhe
mit Zierstepperei oder Einsatz 15.50 10 50 | D. farb. Wildleder - Spangenschuhe
elegante moderne Formen 12.50 11 50 |
| Lackleder Herren-Halbschuhe
in eleganter Ausführung 16.50 14 50 | Damen farbige Spangenschuhe
gute solide Verarbeitung. Blockabsatz 10.90 9 90 |
| Braune Herren-Halbschuhe
solide, gute Ausführung 14.50 10 90 | Damen braune Spangenschuhe
praktischer Straßenschuh
Blockabsatz 10.50 9 00 |
| Braune Herren-Halbschuhe
in neuen Farben u. eleg. Formen 18.50 16 50 | Damen-Schneestiefel
gute Ausführung, hoher und flacher Absatz 7.90 5 90 |
| Schwarze Herren-Stiefel
sehr kräftig u. strapazierfähig 12.50 10 90 | Warenabgabe nur an Mitglieder |
| Damen-Lack-Spangenschuhe
bequeme Form. 7.50 | |



DOMINIONSK
für Lübeck u. Umgegend
WARENHAUS SANDSTRASSE

Total-Ausverkauf

bei
Würzburg
Königstraße 91
Hüte v. 2.25 an
blaue Mützen von 1.80 an
Sportmützen von 0.90 an
Kinder-Sportmützen von 0.30 an

Jam-Rum-Verschnitt
38% Flasche 295.4
desgl. 40% Fl. 310.4
desgl. 45% Fl. 360.4
Wh.-Versch. Fl. 290.4
Bith. Rumm. Fl. 240.4
Tarragon. rot Fl. 85.4
Rotwein . . . Fl. 70.4
Rheinwein. Fl. 80.4
Flaschenpfand . 10.4

Hafelnüsse
Pfund 55.4
Mohnnüsse . . . 60.4
Erdnüsse . . . 48.4
Karamüsse . . . 95.4
Smyrna-Feige. 28.4
Datteln . . . 55.4
Biefernüsse . 80.4
Pflasterkerne. 80.4

Sub. Marzipan
Pfund 160.4
Lieferung frei Haus!
Friedr. Trosiener
Kühlentst. 87, T. 23815
Mecklenburger 7178
Hof- u. Grütz. 70.4
Wegener. Wahnstr. 10
Poppendoktor
heilt jede
harte Rippe
leicht u. billig
Mühlstraße 74

Marzipan

im Preise bedeutend ermäßigt!
Ia Qualität 1 & 1.40 m. Schokolade & 1.50
Marzipan-Kartoffeln 1/4 & 40.4
Veripan-Kartoffeln 1/4 & 20.4
Veripanbr. 1/4 & 25.4
Fruchtbonb. 1/4 & 12.4
Baumbhg. 1/4 & 18.4
Sämtliche Waren stets frisch aus eigen. Fabrik
H. Prüther
Johannisstr. 17/19

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühle
Untere Sandstr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik
6761

300 Ringe
am Lager
333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an
Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
Bestecke
300 Silber 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher.
Ecke Johannisstraße
jetzt
obere Fleischhauerstr.
Nr. 12

Kinderbetten
weiß mit Gitter
v. 14.- bis 65.-
Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.-
Gebühd. Hefu
Kutestr. 111/112
1. Stock, feinst. Lad.
b. d. Hoffentor

Ihre Betten

und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die **Kieler Matratzenfabrik**
Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.
Höchste Leistungen - niedrigste Preise! Dazu Teilzahlung!
Aber keine Warenverfeuerung, sondern wirkliche Zahlungsverleichterung
Kieler Matratzenfabrik
Mühlenstraße 34



mit großem Preisausschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrfarbigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931
Preis nur 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Zeitungsträger
Wullenwever-Buchhandlung

Einriedigungs-
Abfluß-
Dampf- u. sonstige **Rohre**
Rippenheizrohre Koppel-
und Stacheldraht, Riemengehben,
Schalter, Transmissionsen,
Eiserne Fässer, Stabstangen u. sonst.
Rug-Eisen-Vertau
L. LISSIANSKI Alteisen und
Metalle
Kanalstraße 45 Telefon 22450